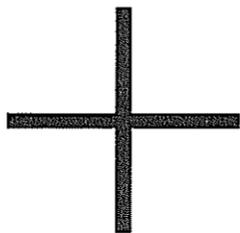


TEMPEL- LEHREN



BAND 7

F. HIRTHAMMER VERLAG

Titel der amerikanischen Ausgabe: TEACHINGS OF THE TEMPLE
Rechte der amerikanischen Ausgabe: THE TEMPLE OF THE PEOPLE,
Halcyon, California
Übersetzung: Dr. Konrad DIETZFELBINGER
Herausgeber: DER TEMPEL DER
MENSCHHEIT, Deutsche
Gemeinschaft e. V.

Bei der Übersetzung wurde großer Wert darauf gelegt, Sinn und Inhalt des amerikanischen Originals möglichst genau wiederzugeben. Trotzdem können sich, wie es die englische Sprache häufig mit sich bringt, verschiedene Auslegungsmöglichkeiten ergeben. Auch die Reihenfolge der einzelnen Tempellehren wurde, abgesehen von wenigen Ausnahmen, entsprechend dem amerikanischen Original in der deutschen Ausgabe beibehalten. Die amerikanische Ausgabe ist beziehbar bei THE TEMPLE OF THE PEOPLE, Halcyon, Calif. 93421.

ISBN 3-88721-139-1

© 1997 F. Hirthammer Verlag GmbH, Frankfurter Ring 247,
80807 München, Tel. 0 89 / 3 23 33 60, Fax 0 89 / 3 24 17 28.

Inhalts-Verzeichnis

	Tempellehre	Seite
Angebot und Nachfrage	335	1142
Augen, Versiegelte und unversiegelte	362	1223
Botschaft des Christus, Die	380	1273
„C“, Was ist das korrekte	391	1294
Christusse, Die Körper der	333	1129
Demut, Wahre	343	1169
Dinge, die zählen, Die	377	1266
Ehe, Wahre	361	1220
Eigenschaften	345	1173
Elementale	383	1279
Elementale, Der Gebrauch der	389	1291
Erdbeben	372	1247
Erdkruste, Sechs Furchen durchziehen die	394	1303
Erkennen des Avatars	355	1205
Erneuerung	340	1163
Fall der Engel, Der	347	1176
Falsche, Das Wahre und das	371	1241
Forschung, Wissenschaftliche	378	1268
Gehorsam	397	1307
Geistigen Tempels, Die Grundsteine des ..	373	1251
Geometrie der Seele, Die	367	1231
Gier, Der Dämon	376	1263
Glaube und Hingabe	374	1257
Glauben	398	1309
Gleichmut, Göttlicher	350	1183
Heilkunst	363	1226
Hingabe, Glaube und	374	1257
Hüllen, Die öligen	390	1293

	Tempellehre	Seite
Kluft zwischen den Meistern und uns, Die	353	1194
Konzentration	334	1136
Kultivierung des Bodens, Die	339	1159
Leuchtfeuer, Ein	349	1180
Licht und Weisheit	366	1230
Licht, Das Tor zum	368	1232
Lüge, Die	346	1175
Mantram, Das Avatarische	356	1207
Meister-Seele, Die	351	1190
Meisterschlüssel, Der	396	1305
Mensch, erkenne dich selbst	379	1271
Pfad der Mitte, Der	338	1156
Preis, Der eine große	348	1179
Prophetie	337	1147
Prüfungen der Schülerschaft	388	1289
Radium	382	1277
Religion, Wissenschaft und Wirtschaft	341	1164
Ruf der Rasse	383	1282
Same und die Blume, Der	395	1304
Schönheit	384	1280
Schutz für den Hilflosen	369	1234
Seele, Eine nackte	393	1300
Seelenidentität	392	1297
Sexualität und Selbstverantwortung	354	1199
Sieg, Spiritueller	359	1211
Sühne, Die Kraft der	358	1210
Tempellicht, Das	364	1227
Träume	336	1145
Uneinigkeit	344	1171

	Tempellehre	Seite
Wahl, Eure	352	1191
Wahre und das Falsche, Das	371	1241
Wahrheiten, Ewige	386	1286
Weltenkampf, Der	360	1212
Wille, Der spirituelle schöpferische	375	1259
Wissen, Wahres	365	1229
Zentren des Bewußtseins	381	1274
Zwillingsseelen	342	1166
Zyklen, Das Gesetz der	370	1238

Ein Meister

Wer durch die geistige Wiedergeburt wie ein kleines Kind wurde und eintrat in das Auge des Dreiecks im Viereck innerhalb der Sieben, ist ein Meister des Lebens. In den Wehen der Neugeburt hat er sich das Gewand der Unsterblichkeit errungen, und dieses muß er sich rein erhalten, nicht aus Furcht vor Befleckung, sondern damit der darauf geworfene Schmutz nicht auf den Aussender zurückpralle und ihn verwunde.

H - □



SIEHE, ICH GEBE DIR



EINEN SCHLÜSSEL

Die Körper der Christusse

Nr. 333

Wahrscheinlich ist für die Menschen, die vom Wiedererscheinen eines Christus überzeugt sind, zumal in der gegenwärtigen bedeutsamen Zeit, nichts von gleich großem Interesse wie die Frage, in welcher Gestalt ein solcher Christus sich verkörpern wird.

Für den eifrigen Schüler der Esoterik ist das scheinbare Geheimnis leicht zu lösen, denn viel Licht fällt auf den Gegenstand durch die Kenntnis von der siebenfältigen Natur und der Materie, von der gegenseitigen Durchdringung aller Ebenen und Zustände von Stoff, Kraft und Bewußtsein und von der Macht des Willens und des Gemütes über alle organisierte Substanz. Um denjenigen, den es interessiert, Gelegenheit zu geben, die Frage im Lichte einiger von den Meistern angenommenen und dargelegten Gesichtspunkte zu betrachten, wollen wir versuchen, diese Punkte sichtbar zu machen, wobei wir uns der Schwierigkeit wohl bewußt sind, die einer verständlichen Schilderung entgegenstehen.

Eine der Schwierigkeiten, die im allgemeinen dem Verständnis für die zyklische Wiederverkörperung eines Avatars hinderlich sind, besteht darin, daß man nicht erkennt, daß eine Welt, ein Zustand oder ein Körper augenblicklich eine gewisse Veränderung erfährt, sobald die Substanz-Materie einer Welt oder irgendeiner Form von Energie oder Kraft oder selbst die Atome eines einzelnen physischen Körpers ein bestimmtes Schwingungsmaß erreichen. Eine solche Veränderung, wie z. B. die Schwingungserhöhung der

Materie unserer Welt auf die nächst höhere Stufe der Evolution, würde diejenigen, die dann auf der höheren Stufe stehen würden, auch die dort schon befindlichen Lebensformen erkennen lassen. Da solche Veränderungen immer in genau abgegrenzten Zyklen stattfinden, ergibt sich notwendig in einem solchen Augenblick eine einheitliche Schwingung aller Stoffformen beider Stufen, so daß sofort eine Gemeinschaft und Gleichschaltung aller beteiligten Lebensformen möglich wird. Es kann sich aber auch ereignen, daß ein Grad erhöht wird und andere nicht beeinflußt werden oder nur in geringem Maße. Kehrt man nun den Vorgang um und betrachtet die Herabsetzung der Schwingung einer einzelnen materiellen Form oder eines Körpers, der auf einer Ebene unmittelbar über der physischen Ebene existiert, so leuchtet ein, daß dieser Körper dann den Körpern der Bewohner der niedrigeren Ebene gleichen wird. Eine der bekanntesten Prophezeiungen der Bibel erwähnt eine solche „in einem Augenblick“ geschehende Veränderung.

Ein Meister, der die Naturkräfte des Lebens zur Genüge kennt und soviel Macht über sie besitzt, wie er haben muß, um Meisterschaft zu erreichen, würde keine Schwierigkeit haben, den Abstieg von einer höheren auf eine niedrigere Ebene zu vollbringen, um den Menschen niedrigerer Evolutionsgrade Hilfe zu bringen. Tatsächlich ereignet sich dieses Phänomen täglich.

Selbst auf der physischen Ebene kann beobachtet werden, und jeder kann es nachprüfen, wie das Gesetz wirkt, welches die Erhöhung und Herabsetzung ver-

schiedener Schwingungsgrade beherrscht. Man nehme ein Stück Eis, lasse die Energie der Wärme darauf einwirken, und das Eis wird rasch zu Wasser. Bei noch mehr Wärme wird das Wasser zu Dampf; bei weiterer Erhitzung wird der Dampf als Dunst unsichtbar und geht schließlich in den gasförmigen Zustand über. Bei Umkehrung des Verfahrens und Anwendung von Kälte würden Gas, Dunst, Dampf und Wasser wieder zu Eis werden. Wärme und Kälte sind der positive und der negative Aspekt der einen Energieform, die elektrischer Natur ist. Sie ist dieselbe Energieform, die von den Meistern benützt wird, um die Schwingungen materiel-ler Formen, also auch des Stoffes, aus welchem ihr physischer Körper besteht, zu erhöhen oder herabzusetzen, wenn sie es für nötig halten.

Die Häute, Hüllen oder Schalen, die Bekleidung der unzerstörbaren Stoffatome, die in ihrer Zusammenfassung einen physischen Körper bilden, werden beim Hinscheiden einer Seele abgestoßen, während die unbedeckten, unsichtbaren Atome unverändert in ihrer Natur, nun aber frei in der Ebene ihrer natürlichen Wohnstatt, d. h. in der Seelen- oder Astralebene bleiben. Zur Zeit ihrer Trennung lassen sie die Häute und Hüllen, die Asche, unverändert und in der natürlichen Gestalt des lebenden Körpers zurück, jedoch offensichtlich nur als eine Menge lebloser Materie, einen Leichnam, welcher der Auflösung nicht aber der Vernichtung verfallen ist.

Es wird gesagt, daß es wissenschaftlich erwiesen ist, daß ein Abbild einer versengten Blume aus ihrer Asche hergestellt werden kann. Und das ist so. Es ist ebenso

wahr, daß die abgeworfene Materie eines physischen Körpers wiederbelebt und für physische Augen sichtbar gemacht werden kann, und zwar so lange, wie der Wille, der die Erscheinung hervorbrachte, den Stoff als Körper zusammenhalten kann. Hierzu gehört aber der hochentwickelte Wille eines Meisters, um in solcher Weise die in Auflösung befindliche Materie zu beherrschen.

Der Same, sei es des pflanzlichen, tierischen oder menschlichen Lebens, ist die Pforte zwischen zwei Stoffebenen. Jeder Same von Sonne, Stern, Planet, also auch unserer Welt, enthält einen Kern, und in diesem Kern befindet sich der ewige Lebensfunke, Vater-Mutter sozusagen, allen Lebens, das sich in oder auf einer Welt manifestieren kann. Vom Entwicklungsgesetz geleitet können die Naturkräfte die von den Lebensfunken im Samen gesammelte und wiederbelebte Materie entwickeln und zur Geburt bringen, und so ist es offensichtlich, daß auch ein voll entwickeltes Wesen – eine Kombination dieser Lebensfunken –, ein Einzelwesen, das mit dem Gesetz eins geworden ist wie jeder vollkommen entwickelte Meister, jeden Samen seiner aurischen Sphäre oder seines Körpers zur Geburt und Reife bringen kann. Und wenn nach scheinbarem Tod der unzerstörbare Lebensfunke noch in den toten oder abgestoßenen Häuten oder Schalen dessen verblieben ist, was vorher einmal die Atome (der Same) seines physischen Körpers waren –, was könnte da den Meister hindern, sie vermöge seines göttlichen Willens und seiner göttlichen Macht zum Leben zu erwecken und die vorherige Form wieder zu erschaffen, die nun

erneut von dem sie beherrschenden Ego beseelt wird? Ihr würdet und könntet ein solches Ereignis mit euren Sinnen nicht wahrnehmen, bevor ihr euch auf derselben Entwicklungsebene wie der Hervorbringer der Erscheinung befinden würdet und den Vorgang und dessen Ergebnis miterleben könntet. Diese Dinge können bei der Wiederverkörperung eines Christus beobachtet werden, und ein solcher Christus wird in den kommenden Tagen von denen gesehen werden, die auf sein Kommen vorbereitet sind.

Die Persönlichkeit, die den Menschen seinerzeit als Jesus von Nazareth bekannt war, war eine ganz bestimmte Zusammenfassung von Lebensfunken – Samen – der gleichen Art wie die Lebensfunken aller anderen jetzt existierenden Persönlichkeiten. Da aber die ersteren Lebensfunken frühere Differenzierungen des Absoluten sind, bilden sie die Grundlage aller Samen oder Atome aller Persönlichkeiten, welche den Menschen als Erlöser der Menschheit oder als Vorbilder bekannt sind, nach denen spätere Lebensformen gestaltet werden. Jeder einzelne dieser Christuskörper wurde von ein und demselben Ego, dem erstgeborenen Sohn seines Vaters, beseelt. Die Seele und die Körper, die vom Sohn benützt wurden, haben Macht, Erfahrung und Entwicklung erlangt durch ihre Manifestation in der Formwelt, genau so, wie die Seelen und Körper aller Menschen es erreichen müssen, und auch zu demselben Zweck, den Jesus in die Worte kleidete: „Auf daß ihr eins werdet mit Uns, und Ich in euch und ihr in Mir, auf daß wir vollkommen seien in Einem.“ (Ev. Joh. XVII,21-23).

Es handelt sich weniger um die Zuverlässigkeit derjenigen, welche diese Tatsachen zu kennen behaupten, als darum, daß die Möglichkeit solcher phänomenaler Veränderungen angezweifelt wird, wenn die große Menge der Leugner des Okkultismus die Wahrheit verwirft und in Materialismus und die anderen Ismen und Kulte des Zeitalters hineintreibt. Gerade die Einfachheit des Gedankens ist der Hauptgrund der Ablehnung für die komplizierten, ungleich entwickelten Gemüter vieler Menschen, wenn es nicht die Unfähigkeit ist, zu überlegen und über die Einzelheiten des rein naturhaften Lebens nachzudenken, so daß sie glauben, ein Erlöser könne durch ein großes Wunder auf Erden erscheinen.

Die Anhänger vieler Religionssysteme erwarten jetzt eine Offenbarung des Christus. In einigen Fällen wird gelehrt, daß eine Wiederverkörperung Jesu in einem Kindskörper stattfindet; nach anderer Behauptung soll er in einen erwachsenen Menschen eintreten, wobei sie Jesu ausdrückliche Feststellung (nach seiner Auferstehung) über die Art seines zweiten Kommens außer acht lassen oder ableugnen.

Wir geben zu, daß es durchaus möglich ist und oft geschieht, daß ein physischer Körper von einer abgeschiedenen Seele in Besitz genommen wird, auch daß eine Manifestation des Christus jeden Tag im Jahre geboren werden kann. Wir können aber nicht zustimmen, daß eine so große Seele, ein Meister so hohen Grades, der seine letzte irdische Initiation überstanden hat, noch gezwungen sein sollte, in derselben Weise und nach derselben Methode wie in früheren und

geringeren Verkörperungen zur Erde zurückzukehren. Wozu wäre sonst alle Macht, die Er über irdische Begrenzungen, über Himmel und Erde, ja über die Teufel in der Hölle gewonnen hat, wie es von ihm behauptet wird?

Kann man überhaupt vernünftigerweise glauben, daß Er noch auf die gleichen begrenzten Zustände beschränkt ist, die ihn in einem früheren Leben behinderten, oder daß er genötigt wäre, den Körper einer anderen Seele zu benützen und dadurch diese Seele auszutreiben, um sich selbst zu offenbaren, besonders wenn Er dadurch sein eigenes Versprechen brechen würde?

Wenn Er der Vorfahr einer neuen Rasse sein soll, wird Er sicherlich unter einem anderen Manifestationsgesetz erscheinen als unter dem, welches jetzt die Menschheit zu so großem Elend und Leid verurteilt.

Es ist wiederholt gelehrt worden, daß ein menschliches Gehirn keinen Gedanken fassen und keinen Gegenstand sich vorstellen kann, ohne daß diese irgendwo existieren. Wenn diese Wahrheit zugestanden werden kann und jeder persönlich sich bewußt ist, daß die Individualität, das Ego – das „Ich Bin“ – vom Körper unabhängig besteht, obgleich zu ihm in Beziehung stehend, wird es nicht schwer sein, das Scheiden aus dem Körper oder die Wiederbelebung desselben sich vorzustellen, selbst wenn der Körper sich in einem Zustand der Auflösung oder Zersetzung befindet. Man kann sich dann auch denken, daß ein sehr hoch entwickeltes Ego mit Leichtigkeit seinen eigenen Körper

wiederbeleben kann. In beiden Fällen sind die gleichen Kräfte in Tätigkeit, aber die Methoden der Materialisierung können verschieden sein.

Daß ein Christus zu den Menschen kommen wird, steht außer aller Frage für diejenigen, welche zur Astralebene Zugang haben oder den zahllosen Prophezeiungen dieses Ereignisses Glauben schenken. Die wirkliche Frage aber ist: Was wird jeder einzelne in Gedanken, Worten und Taten tun, um Seinem Kommen den Weg zu bereiten?

Konzentration

Nr. 334

Ganze Bände sind mit Vorwürfen gegen den Spiritualismus gefüllt worden. Man hat auf seine Gefahren hingewiesen und potentielle Medien davor gewarnt, sich der Methoden zu bedienen, auf die sich ein Großteil der selbsternannten Lehrer beruft. Von einem bestimmten Gesichtspunkt aus sind viele dieser Bücher wertvoll. Doch ist das eine große Hindernis auf dem Weg ungeleiteter oder mißleiteter Selbstentwicklung die Ursache für viele Fehlschläge, ja bedauerliche Katastrophen, niemals deutlich genug herausgearbeitet worden. Denn die Verfasser besaßen kein Wissen darüber und kannten den Weg nicht, auf dem man es erwirbt.

Ihr seid schon ein wenig über die Zirbeldrüse und die Hypophyse informiert worden, auch über das goldene Licht, das ein fortgeschrittener Schüler, wenn er

sich in tiefer Konzentration befindet, im Umkreis dieser Zentren sieht.

Doch haben sich die Eingeweihten nicht öffentlich über die Natur dieses Lichtes, die Ursache seines Erscheinens bei solchen Gelegenheiten und seine Auswirkungen auf das übrige Gehirn geäußert. Wenn es im Gehirn eines Meisters auftritt, ist das Molekulargewebe des Bereiches, in dem es sich offenbart, durch das geistige Streben des Meisters und dadurch, daß er die schöpferischen Kräfte vom niederen Aspekt seiner menschlichen Natur zum höheren erhebt, schon in hohem Maße verfeinert. So ist es ihm möglich, die mächtigste Form der Energie zur Verfeinerung dieses Gewebes zu benutzen, wodurch die Ätheressenz anderen unter den richtigen Bedingungen sichtbar wird und ihm selbst unermeßliche Dienste leistet. Die Ätheressenz ist das Licht, durch das die menschliche Seele befähigt wird, flüchtige Blicke von der Existenz und dem Sein der Göttlichen Seele zu erhaschen. Es ist das Licht, das die Ebene der Seele erleuchtet, so wie das Licht der Sonne der physischen Ebene Licht und Leben gibt. Auch ist die Ätheressenz das Medium, durch das innere Schallwellen den inneren Gehörsinn erreichen.

Man hat entdeckt, daß die Elektrizität noch bis zu einem Grad zerlegt werden kann, wie es die materielle Wissenschaft bisher nicht für möglich gehalten hatte. (Der Begriff „Ionen“ wurde auf diese „letzten“ Teilchen angewendet.) Aber die Elektrizität läßt sich noch weiter zerlegen. An dem Punkt, wo ihre Schwingungen derart schnell werden, daß sie sich der Beobachtung entziehen, wird sie zu Ätherenergie. Sie ist dann so mäch-

tig, daß ungeschützte Moleküle physischer Materie in einem Augenblick – als Moleküle – verschwinden würden, wenn sie mit ihr in Berührung kämen. Der Schutz der öligen Hüllen der Atome des Moleküls verhindert eine solche Zerstörung oder beugt ihr vor und macht es dem Menschen möglich, besagte Energie zu benutzen – entsprechend seinem Entwicklungsstand und der Herrschaft, die er über die elementaren Kräfte der Natur ausüben kann.

Eine intensive mentale Anwendung unter falschen Bedingungen kann aber den Schutzwall der öligen Hüllen eines wichtigen Gehirnzentrums zerbrechen. Das ereignet sich häufig bei Schülern, die „für ihre Entwicklung sitzen“ – wie eine bestimmte Konzentrationsmethode manchmal beschrieben wird –, bevor der Schüler gelernt hat, sein Gehirngewebe vor dem zerstörerischen Aspekt besagter Energie zu schützen. Sie verbrennt buchstäblich den Schutzschild des Molekulargewebes der Organzentren, die die verschiedenen Funktionen des Körpers und Geistes kontrollieren.

Diese Ätherenergie, von der ich spreche, ist außerdem völlig dem Gesetz der Anziehung unterworfen. Fast immer wirkt ihre Anziehung ungehindert auf Kraft oder Materie größerer Dichte, und die Energie ihrer Anziehung ist die Ursache für das starke Verlangen der Menschheit, parapsychologische Phänomene zu erleben.

Die Mehrzahl der Sensiblen und Medien wird mir bestätigen, daß sie fast vom ersten Augenblick an, wo sie sich um eine übersinnliche Entwicklung bemühten, einen ziehenden Schmerz in den Augen und verschiedenen Teilen des Gehirns verspürten. Auch tritt häufig

ein Phänomen auf, das als Augenspannung diagnostiziert wird. Es verursacht heftigen Schmerz, und wenn diese Spannung stark intensiviert wird, führt sie mitunter zu mentalen Leiden verschiedener Art.

Auch wenn man keinen materiellen Gegenstand zu Hilfe nimmt, um das Bewußtsein auf einen bestimmten Punkt zu fixieren, ist es schwierig, bei der Konzentration die Muskeln und Nerven des Auges nicht anzuspannen. Denn das Bewußtsein richtet sich dann auf einen bestimmten Punkt im Raum und heftet sich ebenso starr an diesen Punkt wie an einen materiellen Gegenstand. Ja, die Nerven und Muskeln des Auges und Kopfes empfinden die Anspannung noch intensiver, als wenn nur ein materieller Gegenstand benützt wird. Diese Empfindung der Anspannung muß unter Kontrolle gebracht werden, wenn die Konzentration unschädlich bleiben soll. Sie kann aber nicht unter Kontrolle gebracht werden, solange das Bewußtsein sich auf ein äußeres Ding oder Organ richtet oder bevor Gleichmut gegenüber dem Ergebnis der Bemühungen erreicht ist. Denn es ist eben die Wirkung des unbändigen Verlangens, welche die Anspannung hervorruft. Es ist schwierig, das Denken in diesen negativen Zustand zu versetzen und das Bewußtsein ohne solche Hilfe aufrechtzuerhalten. Aber es muß geschehen, sonst wird das Ergebnis so ausfallen wie erwähnt. Schlaf erfrischt das Gehirn, und richtige Konzentration sollte genauso wirken.

Immer wieder sind Schüler ermahnt worden, keine Konzentrationsübungen zu machen, wenn sie körperlich erschöpft oder von Krankheit geschwächt sind -

doch in vielen Fällen umsonst. Die Folge war, daß die Bemühungen der Eingeweihten, in die Möglichkeiten vernünftiger okkultur Forschung einzuführen, gehemmt wurden. Ihre Gegner erzählten viel über die schrecklichen Folgen falscher Methoden der Konzentration, und so diffamierten sie die Lehren der Eingeweihten, wiesen sie zurück oder setzten ungerechtfertigte Vorurteile in die Welt. Wenn ein Schüler sich körperlich oder geistig nicht in bester Verfassung befindet und nicht einen Punkt des „Gleichmuts“ gegenüber dem Ergebnis seiner Bemühungen erreicht hat, wird er nicht in den positiv-negativen Zustand gelangen, in dem allein tiefe mentale Konzentration ohne Schaden möglich ist. Denn, so paradox es klingt, der positive und negative Strom der mentalen Energie müssen sich begegnen und miteinander vermischen, um so die neutrale, die richtige rezeptive Haltung, die die besten Resultate erzielt, zu erzeugen. Alle übersinnlichen Phänomene, die sich aus einem ungleichgewichtigen Geisteszustand ergeben, sind unzuverlässig und schädlich: d. h. also, wenn sich der Schüler in einer extrem positiven oder extrem negativen Verfassung befindet. Die Motive müssen rein sein, die Methoden richtig, das Bewußtsein in Ruhe, der Körper in guter Verfassung, und die Seele frei von jedem Wunsch, sofortige Erfolge zu sehen. Nur dann vermag der Schüler in vollkommenen Einklang mit der Meisterkraft zu kommen, was allein zu wahrer Erleuchtung führen kann.

Aber diese Tatsachen sollten niemand entmutigen, auch nicht den noch wenig entwickelten Schüler. Denn

einmal muß ein Anfang mit selbstbewußter Bemühung gemacht werden. Deshalb bedarf es nur des unbedingten Gehorsams gegenüber solchen Anweisungen, wie sie das Höhere Selbst gibt, um jegliches Hindernis zu überwinden. Jeder ernstesten Bemühung eines Schülers entspricht eine Bemühung der Loge, ihm zu Hilfe zu kommen. *) Bedauerlicherweise werden solche Bemühungen der „Älteren Brüder“ nicht immer richtig verstanden.

Im Hinblick auf des Schülers Macht des Widerstrebens mag es absolut notwendig sein, einem Zug in eine bestimmte Richtung zu widerstehen oder eine Form der Trägheit zu überwinden. Und das ist nur durch Widerstand möglich. Wenn zum Beispiel die Fähigkeit, den elementalen Kräften zu widerstehen, die von den „Brüdern des Schattens“ zu dunklen Zwecken gelenkt werden, nicht errungen ist, dann drängen sich solche Elementale zuhauf ins Bewußtsein und stören es gerade in einem Augenblick, wo das große Ziel konzentrierteste Anstrengung erfordert, die dadurch aber unmöglich wird.

*) *Anmerkung (d. Übersetzers zur deutschen Ausgabe):* Zu all den Warnungen in dieser Belehrung ist auch die Tempellehre II „Wissen und Macht“ in Buch I zu beachten. Daraus einige Worte des Meisters H.: „Ich könnte euch sehr leicht zeigen, wie man okkulte Kräfte erwecken kann, aber wenn ihr nicht in euch selbst die Fähigkeit tragt, diese Kräfte zu beherrschen, würden sie sich gegen euch wenden und euch zerreißen, und ich wäre daran mit schuldig. Ich habe euch gewisse Versprechungen gemacht und bin bereit und fähig, sie zu erfüllen, aber euer Anteil an dieser Arbeit ist nicht leicht. Wenn ich euch auch jede mögliche Hilfe zukommen lassen will, so ist es doch nötig, daß ihr die sowohl von außen als auch die von innen kommenden Gefahren erkennt, um unterscheiden zu können, was auf eurer Entwicklungsstufe möglich und was unmöglich ist.“ Siehe auch Tempellehre 14 „Gefahren der Astralebene“.

In Fällen, wo einem Eingeweihten-Lehrer ein Mangel an Widerstandskraft bei einem verpflichteten Schüler auffällt und Wichtiges von der Fähigkeit dieses Schülers abhängt, mentale Energie zu konzentrieren, wird dieser Schüler mit einem schweren Verlust, einer Versuchung oder einem Schmerz konfrontiert. Es ist dessen eigenes Karma, wäre aber vielleicht vergeudet worden oder erst viel später aufgetreten. Der Eingeweihte verstärkt nur die Spannung (die Verbindungslinie) und beschleunigt dadurch die Auswirkung der karmischen Ursache, um dem Schüler Gelegenheit zu geben, ein weit größeres Gut zu erringen.

Die Kraft des Widerstands gehört zu den Kräften, die in den Menschen des gegenwärtigen Zeitalters so ziemlich als letzte entwickelt wird. Sie ist identisch mit der Kraft der Widerstandslosigkeit, von der man sich im allgemeinen ein richtiges Bild macht. Aber die Identität der beiden Kräfte wird gewöhnlich nicht begriffen. Die Kraft der Widerstandslosigkeit ist die Wirkung, die Kraft des Widerstands ist die Ursache einer einzigen Art der Bewegung – eines Grades der Energie.

Angebot und Nachfrage

Nr. 335

Meine Kinder, ich habe versucht, ganz nahe bei euch zu sein, wenn ihr durch Stürme und Prüfungen gehen müßt. Das ist nicht immer möglich, denn obwohl ihr es nicht wollt, kommt ihr vom Weg ab und betretet Pfade, die ganz woanders hinführen. Ich muß euch

diesbezüglich warnen, denn sobald ihr die verkehrte Richtung einschlagt, macht ihr es für mich unmöglich, euch zu erreichen: wo solche Ausflüge schließlich hinführen, ist zunächst weder für euch noch für eure Umgebung erkennbar. Aber das Endergebnis solcher Ausflüge ist immer das gleiche: Entfremdung von *uns* und zeitweiliges Vergessen.

Ich habe euch einiges zu sagen über ein sehr wichtiges okkultes Gesetz, das unwandelbar und unumstößlich ist – das Gesetz von Angebot und Nachfrage. Ich habe dieses Thema früher schon einmal angesprochen, aber nicht so eingehend erörtert, wie ich es vielleicht hätte tun sollen.

Wenn ihr von meinem Agenten oder von mir selbst Triviales erbittet, werdet ihr Triviales erhalten. Bittet ihr um geistiges Wissen, so werdet ihr geistiges Wissen empfangen. Wenn ihr über Blue Star gedankenlos Kritik, Unfreundlichkeit und Mißtrauen ausschüttet, bekommt ihr das gleiche zurück. Wenn ihr Blue Star aber euer Bestes gebt, bekommt ihr mein Bestes zurück, denn ich möchte euch bei dieser Gelegenheit einprägen, daß ein Teil des Besten meiner selbst heute in dieser Wesenheit lebt. Das Hirn macht Fehler, das Herz niemals. Denn es ist vom Feuer geläutert. Es liegt eine tiefe Wahrheit in der Ermahnung, die Jesus seinen Jüngern gab: „Werft keine Perlen vor die Säue, damit sie sich nicht umwenden und euch zerreißen“, und ob es sich um Schweine und Perlen oder Unsinn und Menschen handelt – das Gesetz ist unveränderlich dasselbe. Ihr schwebt in großer Gefahr. Ihr seid Fehlern anderer gegenüber nicht immer so nachsichtig, wie ihr sein soll-

tet. Die Linien zwischen euch werden dadurch verknotet. Das ist zwar zum großen Teil die Wirkung vergangener Inkarnationen, aber es ist etwas, das überwunden werden muß. Wenn einer von euch, sobald er von einem anderen verwundet oder verletzt wird, mit vollkommener Aufrichtigkeit sagen kann: Es muß etwas in mir selbst sein, was diese Worte in meinem Bruder oder meiner Schwester hervorgerufen hat – dann hat er eine Schlacht gewonnen, und das wird ihm auch in Zukunft zugute kommen. Denkt daran, daß eine verknotete Linie bei euch selbst stets einen noch schlimmeren Knoten irgendwoanders zur Folge hat. Ihr habt noch recht unklare Vorstellungen über die wahre Bedeutung eurer eigenen Leben und eures Zusammenlebens mit anderen. Wenn nicht vollkommene Harmonie unter euch herrscht, besteht die große Gefahr – ich sagte es schon –, daß noch schlimmere Komplikationen bei denen entstehen, die ihr erreichen wollt. Es ist eine schwere Aufgabe, vor die ich euch stelle, denn ihr seid noch Kinder an Weisheit und Wissen, und müßt euch gegenseitig sorgfältig pflegen und betreuen.

In euch allen ist ein weiter Ozean, auf den Spiegelungen auftreffen, von dem sie wieder zurückgeworfen und vom Sender empfangen werden. Wenn die ausgesandten Impulse böse sind, werden auch die zurückgeworfenen und empfangenen Reflexionen böse sein. Sind sie gut, ist auch das gut was zurückkommt. Hier liegt der Punkt, wo viele Menschen große Fehler machen. Sie halten die Reflexionen ihres eigenen Gemütes für Informationen, die ihnen von Bewohnern jener Sphäre übermittelt wurden. Natürlich ist das nicht immer, aber häufig so.

Träume

Nr. 336

Der Satz: „Träume sind von ihrem Gegensatz bedingt“ ist allgemein bekannt. Er hat sich so oft bestätigt, daß er weitgehend akzeptiert wird. Aber daß er auf der Wirksamkeit eines universellen Gesetzes beruht, wird nicht immer erkannt, nur von den wenigen Menschen, die in diesem scheinbaren Widerspruch die Wirkung der Paare der Gegensätze (des Gesetzes der Polarität) sehen. Alle Phänomene werden auf der physischen Ebene stets in ihr Gegenteil verkehrt. Strahlen des astralen Lichts können reflektiert und gebrochen werden, genauso wie die Strahlen des Sonnenlichts. Und das führt zu noch größerer Täuschung über die Phänomene als es das Sonnenlicht unter ähnlichen Bedingungen schon verursacht. Wenn ihr in einen Hohlspiegel blickt, seht ihr verschiedene Widerspiegelungen eures Gesichts, und jede von ihnen zeigt eure Gesichtszüge anders.

Der Zustand der Substanz, aus der die Grenzlinie oder der „Schirm“ eines jeden Existenzplanes besteht, hat eine besondere Eigenart. Sie wirkt als vollkommener Reflektor für die nächst feinere Substanz. Wenn das astrale Licht viele Aspekte seiner Gegenstände oder handelnden Charaktere auf den „Schirm“ der Mentalebene wirft, so hängt es ganz von eurem astralen Blickwinkel ab, welchen Aspekt eines reflektierten Bildes ihr seht: ob es verlängert oder verkürzt ist, oder welchen Grad der Dichte es aufweist. Das gleiche gilt auch für die Mentalebene, denn die Entsprechungen sind genau.

Träume sind Wiederholungen von Ereignissen, die ihr oder andere auf der Bühne des Lebens erlebt habt. Das Leben wiederholt sich selbst, und während die Personen eines Traumes wechseln können, wird doch ein einmal geschehenes Ereignis immer wieder auftauchen, je nachdem sich sein besonderer Zyklus abwickelt. Wie jedes Molekül der Materie seine Gegenpole der Tätigkeit hat, so hat jedes Ereignis seine gegensätzlichen Aspekte“. Und wenn ein Pol oder Aspekt eines Ereignisses auf der einen Ebene ins Dasein gerufen wird, so zeigt sich der gegensätzliche Aspekt auf einer anderen Ebene. Die Übertragung wird von der bereits erwähnten Grenzlinie bestimmt, dem „Schirm“ oder der Spiegelfläche dieser Ebene und dem Stand der feurigen Leben, welche das Gehirn astral oder physisch zur Zeit des Traums bilden – d. h. die Position des Beobachters bestimmt, bis zu welchem Grad die wichtigsten Züge der Szene oder des Ereignisses auf einem Teil seines Bewußtseinschirms reproduziert oder darauf übertragen werden. Ein Beispiel: ihr träumt, euch an einer Vergnügungsstätte zu befinden und dort eine angenehme Zeit zu verleben. Dabei seid ihr in einer astralen Position, die eine Ansammlung von Menschen reflektiert. Doch zu gleicher Zeit kann eure Position in bezug auf die gegensätzlichen Pole der Empfindung – Schmerz und Lust – derart sein, daß nur der Aspekt des Schmerzes in Erscheinung tritt, wenn die Szene wechselt und die astrale Erfahrung ins physische Leben übertragen wird. Euer Traum von einer angenehmen Situation würde sich dann in einer Ansammlung von Leuten ausdrücken, die einem traurigen Zweck nach-

gehen. Zu einer anderen Zeit wiederum kann eine veränderte Bedingung oder ein Blickwinkel die genaue Reproduktion eines Traumes ins physische Leben übertragen.

Es gibt einen Punkt in der Entwicklung des Menschen, wo er fähig wird, nach eigenem Willen „wahre Träume zu träumen“. Das ist der Punkt des Gleichgewichts. Der Mensch steht dann gleichsam im Zentrum einer jeden der vier unteren Ebenen und kann deshalb das ganze Umfeld übersehen und alle Phänomene dieser Ebenen durchschauen. Er ist dann nicht länger Opfer der Illusionen. Aber er gelangt nicht zu diesem Punkt, bevor nicht Lust und Schmerz ihr Werk vollendet haben und er allen Dingen der Materie gegenüber indifferent geworden ist dadurch, daß er sich über ihre gewöhnlichen Wirkungen erhoben hat.

Prophetie

Nr. 337

Die Gesetze, die für die Prophetie gelten, sind wissenschaftlich ebenso exakt wie die Gesetze von Anziehung und Abstoßung. Die Energie, Richtung und der Umfang einer bestimmten Ursache bestimmt unweigerlich die Wirkung dieser Ursache.

Ein Meister oder ein sogenannter Prophet kann ein Ereignis mehr oder weniger genau voraussagen, je nach dem Wissen, das er sich über die Gesetze angeeignet hat, die die sich entfaltende Kraft regieren. Eine genaue Voraussage ist nichts anderes als die Lösung eines uni-

versellen, mathematischen oder geometrischen Problems.

Auf Voraussagen medialer Menschen, die mittels flüchtiger Blicke in die astralen Hüllen der Erde gemacht werden, ist niemals Verlaß. Solche flüchtigen Eindrücke können Widerspiegelungen vergangener oder zukünftiger Ereignisse sein, oder auch nur Gedankenformen, die in den Hirnen der Menschen erzeugt werden.

Um das schließliche Resultat einer gegebenen Ursache korrekt bestimmen zu können, muß der Prophet in der Lage sein, die Kraft des Verlangens oder das Motiv hinter der Ursache richtig einzuschätzen – mit anderen Worten: die Energie, die von dem geistigen Willen freigesetzt wird, die Punkte, die sie auf ihrem Weg berührt, ihre genaue Richtung und die Dauer der Zeit, die sie auf ihrem Weg braucht, und vieles andere, was hier nicht weiter ausgeführt werden kann.

Jede kleinere oder Nebenursache, die durch die vorerwähnten Berührungspunkte ausgelöst wird, erzeugt kleinere Wirkungen, die schließlich das große Resultat bis zu einem gewissen Grad beeinflussen. Solche kleineren Wirkungen zeigen sich in den offensichtlich nicht kontrollierbaren vielen kleinen Zufälligkeiten des Alltags. Doch die Hauptursache irgendeiner Offenbarung des Lebens und einer Tat behauptet ihren Vorrang in vielleicht einer ganzen Reihe von Inkarnationen, und ihre Stärke und Potenz wird sich schließlich alle Nebenursachen dienstbar machen. Am Ende eines solchen Offenbarungszyklus – oder der Hauptursache – haben

sich auch die kleineren oder Nebenursachen ausge-
wirkt und ihre Wirkungen werden in der größeren Wir-
kung aufgegangen sein.

Ein wirklicher Prophet ist in der Lage, die erste oder
Hauptursache in der Geschichte der Menschheit oder
eines Volkes aufzufinden und die Lösung mit mathe-
matischer Sicherheit auszuarbeiten. So sagt er das
schließliche Ergebnis genau voraus, während es ihm in
manchen Fällen unmöglich ist, eine oder mehrere Ne-
benursachen von allen andern zu trennen und ihre Ver-
zweigungen oder Wirkungen auf die Hauptursache zu
verfolgen.

Nehmen wir als Beispiel ein Volk oder eine Seele.
Wenn ich die vorherrschenden Impulse, die bei der
Geburt oder beim ersten Auftreten eines der beiden in
Aktion traten, vollständig kenne, kann ich den Gang
dieser Hauptursache verfolgen und durch einen oder
mehrere Entwicklungszyklen hindurch mit Sicherheit
große Katastrophen und ihre Folgen voraussagen.
Dagegen ist es mir nahezu unmöglich, das genaue
Ergebnis irgendeiner trivialen Handlung eines Men-
schen in einer Inkarnation oder ein Ereignis vorauszu-
sagen, dessen Kraft sich nur für ein paar Stunden oder
Jahre manifestiert.

Nur ein Gott, dessen Intuition universell und der in
einem einzigen Augenblick sowohl die Ursache als
auch die Wirkung jedes Atoms, von Kraft oder Bewußt-
sein in der Offenbarung zu übersehen in der Lage wäre,
könnte die große Menge kleinerer Ereignisse vollkom-
men entwirren, die das Leben der Menschen und Völ-
ker ausmachen. Und solch ein Gott steigt nicht herab,

um zu prophezeien, es sei denn, um eines großen Zieles willen.

Meine Kinder, glaubt mir: Ich wünschte, daß nicht nur einige wenige, sondern daß alle Neophyten des Tempels mich verstehen, nicht nur mental, sondern daß jeder für sich – mit genügend Aufmerksamkeit für die Wichtigkeit der Botschaften, die ich euch durch meine Lehre und auch auf andere Weise übermittelt habe – hierfür den Beweis erbringen würde, indem er sich durch sie zur Tat gedrängt fühlte, überall dort, wo menschliches Streben geeignet ist, nicht nur die Strebenden selbst zu schützen und zu retten, sondern auch ihre unwissenderen Brüder.

Die Sirenschwestern Gleichgültigkeit, Unglaube und Trägheit haben lange Zeit die Menschen dieses und anderer Länder in ein falsches Gefühl der Sicherheit gewiegt. Diese Selbstsicherheit wird aber durch eine schreckliche Katastrophe erschüttert werden, die dermaßen weitreichend sein wird, daß, wenn überhaupt, nur sehr wenige Angehörige der Menschheitsfamilie ihren Folgen entgehen. Dies ist eines der Beispiele, auf die ich mich vorhin bezogen habe, bei denen kein Fehler der Prophezeiung möglich ist. Jeder wirkliche Meister, der in der Vergangenheit diesen Weg gegangen ist, hat die Katastrophen mehr oder weniger angedeutet, die mit dem Ende dieses Feuer-Zyklus verbunden sind. Jeder von ihnen hat seine Voraussagen mit derselben mathematischen Sicherheit gegeben, mit der ich sie gebe, mit derselben Kenntnis der Hauptursache und ihrer Folgen.

Es ist nur ein kurzer Blick auf die wichtigsten Ereignisse der Weltgeschichte erforderlich, die sich abgespielt haben, seit ich zu euch mit dem Ziel, die Tempelarbeit zu erneuern, gekommen bin, um die Realität dieser Gefahr zu erkennen und einzusehen, wie notwendig die Warnungen sind, die ich euch gegeben habe.

Die endgültige Begegnung der mächtigen Widersacher des gegenwärtigen Zyklus rückt mit jedem Jahr näher. Aber es besteht ein möglicher Ausweg für euch und eure Kinder, denn das Karma, das ein solches Desaster verfügt, hat auch all jenen große Macht verliehen, die in den Kämpfen mit den Mächten der Dunkelheit während dieses Manvantaras Sieger geblieben sind. Ich meine hier vor allem die sieben Meister, denen die Evolution das Werk des Tempels mit all seinen Zweigen anvertraut hat. Jedoch – achtet auf meine Worte! – es ist zwar gut möglich, einen Menschen aus der Bahn, die ein Zyklon nimmt, zu entfernen, wenn er sich führen lassen will. Besteht er aber hartnäckig auf seinem Weg, wären wir nicht nur machtlos, ihn zu retten, sondern müßten auch sein Los teilen, wenn wir an seiner Seite blieben.

Die seelenblinden, selbstsüchtigen Führer oder das gewöhnliche Volk auf der politischen, gesellschaftlichen oder religiösen Bühne werden noch für zahlreiche schreckliche Katastrophen verantwortlich sein, bevor dieser Zyklus zu Ende geht. Das Volk wacht jetzt auf und erkennt die Gefahren, die es aus vielen Richtungen bedrohen. Doch da es nicht weiß, wie die Differenzen auf hohem moralischem Niveau gelöst werden könnten, und es seinen Glauben an die Integrität besagter

Führer verloren hat, strebt es in vielen Fällen danach, die Macht wieder in die eigenen Hände zu bekommen. Denn oft ist es vernünftiger, weniger selbstüchtig und eher fähig, sich mit den gegnerischen Kräften auseinanderzusetzen als die Führer, die es auf den Thron gehoben hatte.

So wird parallel zu Naturkatastrophen dieser große Kampf des Volkes ausbrechen und er wird nicht enden, bevor es so aussieht, als ob sich Natur und Mensch verschworen hätten, eine Welt zu zerstören, die gegen sie anstürmt.

Wie gesagt, ich kann euch nicht aus der Bahn des Sturmes entfernen, wenn ihr unbedingt darin bleiben wollt.

Wenn ihr eine gemeinsame gesellschaftliche Atmosphäre erzeugen wollt, in welcher der große Führer und Erlöser des gegenwärtigen Zyklus erscheinen kann, so liegt ein großes Werk vor euch: Ihr müßt Bedingungen schaffen, unter denen Er existieren kann, und zur gleichen Zeit ein Refugium für euch und eure Kinder vorbereiten. Zu diesem Zweck müßt ihr gewissenhaft die Direktiven erfüllen, die euch gegeben werden. Wenn ihr den Dämonen des Zweifels und Mißtrauens, der Lust und der Selbstsucht gestattet, euch von dem Pfad wieder abzubringen, den ihr eingeschlagen habt, können weder meine Brüder noch ich selbst euch nennenswerte Hilfe leisten.

Wenn ihr unter einer Regierungsform leben wollt, die jedem Mann und jeder Frau die Früchte ihrer Arbeit zukommen läßt und gleiche Chancen für alle gewährt, müßt ihr diese Regierungsform von Grund auf

aufbauen, Schritt für Schritt, und auf Linien von wirklich harmonischen Proportionen. Und je früher ihr mit der Arbeit beginnt, desto besser für alle Beteiligten.

Die alten ägyptischen Mysterien, die frühe Christliche Kirche und die Bruderschaft der Freimaurer sind drei der sieben großen Teile oder Verbindungsglieder, durch die der physische Mensch – so wie ihr diesen Begriff versteht – in verschiedenen Perioden der Menschheitsgeschichte mit der Gemeinschaft in Verbindung gebracht werden und von ihr Hilfe erhalten konnte, die man euch als Weiße Loge zu bezeichnen gelehrt hat. In jedem der Fälle ergaben sich eng aufeinanderfolgend Spaltungen, Uneinigkeit und Konkurrenz, was schließlich jeweils zum Bruch führte. Das alles kam daher, daß die wirkliche Substanz oder Seele sich aus dem Organismus zurückzog und dadurch das innere Glied, das jede dieser Organisationen an die Loge band, aufgelöst wurde. Nichts blieb zurück als die bloße Formhülle und das Ritual. In manchen Fällen wurden sogar diese noch zerstört, indem sie so verändert wurden, daß ihre Kräfte von Farbe, Form und Ton nicht länger mit der spirituellen Energie, die Lebenskraft verlieh, harmonisieren konnten.

Die ägyptischen Mysterien verflachten und gingen schließlich zugrunde, und zwar deshalb, weil die Priesterschaft hohe geistige Kräfte mißbrauchte. Die Christliche Kirche verlor ihre spirituelle Kraft, teils aus demselben Grund, teils durch die ungerechtfertigten Maßnahmen der Konzilien, die alle 52 Evangelien, in denen ihre Macht über die Massen nicht autorisiert wurde, ausmerzten. Doch wurden Exemplare dieser

Evangelien trotz aller Bemühungen, sie zu vernichten, gerettet, und sie werden den Menschen zu einer Zeit, in der sie bereit sind, sie zu empfangen, wieder gegeben werden.

Das Verbindungsglied zwischen der Loge und der Bruderschaft der Freimaurer ging während der Kreuzzüge verloren, als die Mitglieder der höheren Grade vor keinem Verbrechen zurückschreckten, um ihre Ziele zu erreichen.

Der Zyklus hat jetzt einen weiteren Kreislauf vollführt. Jetzt könnte ein neuer Grad wiederum errichtet werden, der stark und rein genug wäre, die höheren Schwingungen der Loge zu ertragen und aufrechtzuerhalten. So könnte dieser Bruderschaft die geistige Führung, die sie braucht, um sie zu einer hinter keiner anderen zurückstehenden bewegenden Macht zu machen, zurückgebracht werden. In ihren Reihen gibt es Menschen, die diese Wahrheit verschwommen erkennen und darauf hinarbeiten.

Jedes Mitglied des Tempels kann seinen Teil dazu beitragen, daß ein lebendiges Zentrum entsteht, von dem aus entsprechende Schwingungen bis zu den Enden der Erde ausgesandt werden können. Momentan werden zwar solche Bemühungen aus dem Hauptquartier des Tempels den Menschen recht trivial erscheinen, die das große Ziel hinter diesen Bemühungen noch nicht verstehen können und nicht wissen, daß ein derartiges Zentrum einem natürlichen und geordneten Wachstum unterworfen ist, bis es Stabilität und auch nur annähernde Vollständigkeit erlangt. Darauf können wir nur antworten: Es lohnt sich, zu „warten, zu arbeiten und Gehorsam zu üben“.

Das schließliche Ziel der Loge ist es, aus dem Tempel ein gegliedertes, lebendiges Ebenbild und Beispiel zu machen, das in sich die lebendigen Keime einer neuen Zivilisation trägt: ein Muster für die neu entstehende Rasse.

Auch jetzt sage ich euch, was ich schon früher gesagt habe. Es ist sinnlos, euch Direktiven und Informationen zu geben, die ihr ebensogut mit geringer Mühe aus unzähligen Manuskripten und Büchern alter Philosophen und Alchimisten beziehen könnt. Eine Wiederholung von Worten, Phrasen und Formeln wäre ohne den Schlüssel, der diese geschlossenen Türen öffnet, ganz wertlos. Und diesen Schlüssel kann ich euch nicht geben, bevor ihr nicht gezeigt habt, daß ihr ihn sicher und wohlüberlegt handhaben könnt. Wenn ihr Herz und Körper nicht rein genug und euren Kopf nicht klar genug machen könnt, um solches Wissen ohne Schaden für euch selbst und eure Umgebung anzuwenden, muß ich warten, bis Menschen da sind, die es können. Doch in der Zwischenzeit muß sich all das, was ich angedeutet habe, ereignen; und wenn ihr zu den 144000 gehört, von denen so viel prophezeit worden ist, braucht ihr nur zuzuhören und gehorsam zu sein.

Es würde für mich eine große Genugtuung bedeuten, wenn ich euch veranlassen könnte, alle Prophezeiungen zu studieren, die von den Meistern jeweils insgesamt und einzeln gemacht wurden. Denn wie die Dinge jetzt stehen, greift ihr häufig nur einen einzelnen Ausspruch heraus, ohne das Licht zu berücksichtigen, das andere Prophezeiungen oder Teile davon auf diesen besonderen Ausspruch werfen könnten. Und weil er

sich dann nicht so bewahrheitet, wie ihr ihn interpretiert, macht ihr euch nicht nur über die Prophezeiung, sondern auch über den Seher selbst lustig und lehnt ihn ab. Dabei könnt ihr nur verlieren – und ich muß in eurem Leid still mitleiden.

Der Pfad der Mitte

Nr. 338

Der Pfad der Mitte ist der Pfad des Christus, der Pfad des Wiederaufbaus. Wenn wir fest auf diesem Pfad stehen, haben wir die Macht, uns den Extremen anzunähern und sie intelligent und klug zu meistern, statt von ihnen gemeistert zu werden. Um zu tun, was wir tun können und sollen, müssen wir diese Kräfte unter konkreten Bedingungen anwenden. Das heißt: Wir müssen vom Spirituellen die fundamentale Wahrheit annehmen, daß es den Pfad der Mitte gibt, und müssen, indem wir alle Vorurteile, Voreingenommenheiten und Extravaganzen umwandeln, den Kräften des Pfades der Mitte die Möglichkeit geben, in unserem eigenen Leben und dem unserer Umwelt zu strahlen und zu wirken.

Als kollektive Körperschaft müssen wir auch danach trachten, die Kräfte des Pfades der Mitte in äußerer oder wirtschaftlicher Arbeit für die Welt zu verwirklichen. Unsere Möglichkeiten in dieser Hinsicht sind nur scheinbar gering. Denn wir haben durch bestimmte Aspekte des äußeren Werkes bereits einen Anfang in dieser Richtung gemacht; und wenn wir selbst die richtige Haltung einnehmen und immer hilfsbereit sind,

wird sich das Gesetz von Bitten und Empfangen mit Sicherheit auswirken und diesen kleinen Anfang zu unendlicher Dauer werden lassen. Während jetzt das äußere Werk verhältnismäßig unbekannt ist, kann es dereinst ein sehr wirksamer Faktor in der Entwicklung der Gesellschaft werden, auf internationaler Ebene und auch sonst.

Der Pfad der Mitte ist immer das Zentrum, wo sich Einheit herausbildet, und überall, wo sich Einheit herausbildet, könnt ihr ganz sicher sein, daß die Kraft des Christos am Werk ist.

Wie wir wissen, ist der gegenwärtige Zyklus der Zyklus des Erlösers. Ein Avatar, ein Großes Licht, steigt in die Aura des Menschengeschlechts hinab. In dem Maße, wie dieses Licht sich der Menschheit genähert hat, wurden die alten Verhältnisse gestört. Alles befindet sich jetzt in einem Prozeß der Veränderung. Mit diesen Verhältnissen meine ich nicht nur das politische, sondern auch das mentale und geistige Leben der Staaten und Völker. Je näher das Licht des Avatars kommt, desto schneller wird die alte Ordnung der Dinge in sich zusammenstürzen und schließlich ganz verschwinden, um durch eine Lebensordnung ersetzt zu werden, die mehr mit dem natürlichen und göttlichen Gesetz übereinstimmt.

Es wurde gesagt, der Pfad der Mitte sei der Pfad des Christos, und daß der Avatar der Christos ist. Deshalb wird in diesem Prozeß weltweiter Umwandlung in den verschiedensten Bereichen sozusagen die Trennungslinie zwischen den Extremen der Linie des Pfades der Mitte folgen. Und wenn wir den Wunsch haben, mit

dem Avatar und dem Christos zusammenzuarbeiten, werden wir uns an diese Grundlinie halten und stets mit feinstem Unterscheidungsvermögen die Mitte zwischen zwei Extremen suchen.

Das Kommen des Avatars wird den Grundton für den neuen Zyklus anschlagen. Die Bedingungen des alten Zyklus müssen praktisch außer Kraft gesetzt sein, bevor Er voll in Erscheinung treten kann.* Das bedeutet, daß die Verhältnisse weltweit auf der Grundlage der Wahrheit des Pfades der Mitte stabilisiert sein müssen, bevor sich das große Ereignis vollzieht. Es bedeutet weiter, daß die Menschenkinder in die Lage kommen müssen, Verhältnisse auf Erden zu schaffen, die Kriege verhindern – eine notwendige Vorbedingung für Universellen Frieden. Auf dem Fundament solcher Verhältnisse, und nur unter solchen Bedingungen, kann der Avatar erscheinen, um den Grundton des nächsten Zyklus anzuschlagen, den Schritt, der das Tor zum goldenen Zeitalter öffnet.

*) Zum besseren Verständnis hier einige Worte des Meisters aus einer anderen (nicht veröffentlichten) Unterweisung: „Ich habe einigen von euch von der früheren Existenz einer großen Stadt berichtet, deren Bewohner sowohl in Kunst und Wissenschaft, wie in Soziologie und Ethik der gegenwärtigen Zivilisation weit voraus waren. Ich habe euch gesagt, daß der Zyklus des Wiederaufbaus dieser Stadt jetzt wiedergekehrt ist. – In keiner anderen Stadt kann das erste Erscheinen des nächsten Avatars *auf dem physischen Plan* stattfinden. Das Wiedererscheinen des letzten Avatars ist auf dem Astralplan bereits eine vollendete Tatsache. Seine Wiederkehr auf dem physischen Plan wird sich verwirklichen, wenn ein Ort und ein Volk dafür vorbereitet sind. – Diese Stadt muß aber erst in den Herzen der Menschen erbaut werden, ehe sie sich auf dem physischen Plan materialisieren kann.“

Die Kultivierung des Bodens

Nr. 339

Landwirtschaft, wie sie in den vergangenen Jahrzehnten betrieben wurde, war ein Verbrechen gegen die menschliche Natur. Durch die in endlosen Arbeitsstunden verbrachte unglaubliche körperliche Anstrengung wurde die Gesundheit von Männern und Frauen untergraben und der Verstand abgestumpft. Die Folge waren Mangel an Zeit und Kraft für ein Aktivwerden in mentaler Richtung.

Die Zeit wird kommen, da die Amerikaner bei ihrer Versorgung mit Nahrungsmitteln auf Amerika selbst angewiesen sein werden. Sofern nicht aus der heutigen jungen Generation genügend gut ausgebildete, praktisch veranlagte Männer und Frauen heranwachsen, wird sich der Niedergang der gegenwärtigen sogenannten Zivilisation in beschleunigtem Tempo vollziehen. Denn es werden dann die essentiellen Grundlagen materiellen Lebens fehlen.

Niemand kann praktische Landwirtschaft auf Schulen oder Colleges erlernen. Er kann sich zwar einige Kenntnisse erwerben, und sie in der Folge anwenden, wenn die Grundvoraussetzungen gegeben sind. Aber er muß die Hand direkt an den Pflug legen, er muß Bekanntschaft mit der Erde machen und eine innige Freundschaft mit ihr entwickeln, wenn er ihrem Leib den Reichtum entlocken will, der darin verborgen ist. Das wird ihm nur gelingen, wenn er ihr nahe ist und einen fairen Ausgleich mit ihr vollzieht, indem er ihr ein Äquivalent auf der Linie von mit Verstand ausge-

statteten elementalen Kräften bietet. Denn der Kontakt mit der Intelligenz des Menschen erweckt die schlummernde mentale Energie in ihren Elementalen.

Wenn die Zeit kommt, in der ihr in der Lage sein werdet, euch ein Stück Land mit genügend großer Hektarfläche zu erwerben, euch eine wirkliche Heimstätte auf diesem Land zu gründen und um diesen Mittelpunkt eine ausreichende Zahl junger Leute zu versammeln, die in jeder Beziehung gut ausgebildet werden können, dann habt ihr weit mehr für die Menschheit getan als das berühmteste College der Welt je geleistet hat.

Eine kooperative Landwirtschaft, wo eine bestimmte Anzahl Stunden täglich wechselweise der Ausbildung, der praktischen Arbeit und der Erholung dient, wo sich Intelligenz und Geschick mit der rein körperlichen Kraft verbinden, wo Zeiten gesunder, erholender Übungen von Stunden der Erholung abgelöst werden, wo tüchtigste Gärtner, Landwirte, Obstzüchter und Forstleute herangebildet werden können, von denen die Welt, in der Vergangenheit wie heute, in allem abhängt, was das Leben in esoterischem Sinne lebenswert macht – ist ein schönes Ziel für alle wirklichen Tempel, ein Werk, für welches Millionen noch Ungeborener sie einst segnen werden!

Ich habe auf die Morgendämmerung des Tages gewartet, an dem bestimmte Tatsachen den Mitgliedern des Tempels klar gemacht werden könnten. Erst dann wollte ich die Idee eines Plans, der den Eingeweihten am Herzen liegt, vor ihr Bewußtsein stellen. Denn ich weiß, daß ich, solange sich das Werk im Anfangssta-

dium befand, nur Vorurteile, Entmutigung und großen Unglauben hervorgerufen hätte. Der Plan durfte nicht zu früh enthüllt werden. Und solche negativen Reaktionen können, wenn ein paar Jahre lang weitere Erfahrungen gemacht werden, auf ein Minimum reduziert werden.

Jetzt aber ist die Zeit zu sprechen gekommen. Ich bin mir wohl bewußt, daß ich erheblichen Widerspruch hervorrufen werde, wenn ich sage, daß die so hochgerühmten modernen Ausbildungsmethoden eine Selbsttäuschung und nur eine Falle sind; daß tausende und abertausende Männer und Frauen, die ein College durchlaufen haben, sich selbst für das Leben und seine Verantwortlichkeiten verdorben haben. Und jetzt drängen sie ins Geschäftsleben oder machen den Berufen Unehre, für deren Leuchten sie sich halten! Solange das gegenwärtige Ideal der Zivilisation sich auf bloßen materiellen Reichtum bezieht, kann sich ein Mensch mit den Ergebnissen der modernen Ausbildung noch abfinden. Doch wenn die wirkliche Idee allgemeinen Wohlstands einmal im Volk fest Wurzel gefaßt hat, wird das moderne College ausgedient haben und viele andere falsche Institutionen mit ihm.

Ich will dieses Thema nicht weiter ausführen. Nur noch so viel: Alle wahre Bildung ist das Ergebnis der Wechselbeziehung bestimmter im Menschen vorhandener mentaler Kräfte mit ihren materiellen Entsprechungen. Daraus entsteht die wirkliche Kenntnis jedes Dinges oder Zustands. Sie ergibt sich aus der Einstrahlung einer materiellen Form in den Ozean der Mentalität des Menschen und aus der Vermischung der Lebenskräfte,

die sowohl den Reflektor als auch den Reflektierenden in sich enthalten. Allein durch die vom Gegenstand selbst ausgeübte Anziehung und durch die Abstoßung seiner Reflexion im Denken geschieht es, daß die beiden Formen der Energie sich begegnen und vermischen und durch die Vermischung ein dauerndes Bild auf der lichtempfindlichen Platte – dem Gehirn des Menschen – erzeugen. Ihr könnt eine Idee nicht in den Menschen hineinpferchen. Ihr könnt nur eine antwortende Kraft in ihm wecken, die in der Mentalität bereitliegt, und durch die Entsprechung zu eurem Weckruf die Form dieser Idee zur Geburt bringen.

Doch lenke ich eure Aufmerksamkeit nur auf diese Tatsache, um zu erklären, weshalb ich die modernen Ausbildungsmethoden zur Gänze ablehne. Mein eigentliches Thema ist nur ein Sektor im Ausbildungsplan des Lebens, nämlich die Bearbeitung des Bodens – die Landwirtschaft. Wenn viele dieser Tausende von auf dem College gezüchteten Versagern zu Hause geblieben und in der Kunst des wissenschaftlichen Landbaus unterwiesen worden wären, würden sie heute zu dem Heer glücklicher, zufriedener Produzenten gehören, statt zum Heer der trägen und unnützen Konsumenten von Nahrung, Kleidung und Wohnungen, die von anderen, besseren Männern erzeugt worden sind. Die falsche Bewertung der modernen Ausbildung und der Wunsch, sich vor ehrlicher Arbeit zu drücken, sind schuld an vielen der oben erwähnten Fehler.

Hunderttausende Hektar Land liegen heute brach, weil es keine Leute gibt, die sie bearbeiten könnten.

Stattdessen sind die Städte bis zum Ersticken mit diesem unproduktiven Element gefüllt.

Erneuerung

Nr. 340

Lange Jahrhunderte der Armut, der Sünde und Unwissenheit haben den moralischen Sinn des Menschen abgestumpft und ihm jeden Antrieb und jede Kraft geraubt, die gegnerischen Kräfte zu beherrschen. Noch müssen (im gewöhnlichen Volk) die höheren Ränge von den niederen unter Druck gesetzt werden, wenn Bedingungen geändert werden sollen. Die Hoffnung, einen solchen Wandel ohne Revolution herbeizuführen, ist an dem Umstand, von dem ich spreche, gescheitert, ebenso an der schlechten Ausbildung; und jeder Mann und jede Frau, die in Unwissenheit bleiben, verstärken das revolutionäre Element. Die Menschen dieser Klasse werden sich nicht an euch um Hilfe wenden. Sie haben sogar schon das Verlangen nach Hilfe verloren. Also müßt ihr zu ihnen gehen. Sie müssen ihre einstige Tugend und Kraft der Hoffnung erst wieder neu zu beleben lernen.

Euer Karma ist mit diesen Klassen verbunden, und ihr könnt euch ihnen nicht entziehen. Wenn ihr euch weigert, ihnen zu helfen, verzögert ihr das Werk der Erneuerung für euch wie für sie. Während die geistig Entwickelteren müßig danebenstehen, wird der Gott des materiellen Reichtums noch mächtiger. Das Leben im Luxus schwächt seine Anhänger. Die Brüder des Schat-

tens fahren in allen Klassen große Ernten ein, und jedes Land der Erde ist von geheimen Organisationen durchsetzt, die auf die Zerstörung der gegenwärtigen Verhältnisse hinarbeiten, ohne sich darum zu kümmern, daß Chaos das Ergebnis wäre, wenn sie mit ihren Plänen Erfolg hätten.

Die große Eiterbeule in den politischen und sozialen Körperschaften muß an die Oberfläche kommen – als solche sichtbar werden – oder vollkommen zum Aufbrechen gebracht und die darin verborgenen materiellen Gegebenheiten ausgeschieden und durch alchimistische Maßnahmen auf den inneren Ebenen umgewandelt werden, bevor sich die bessere Bedingung für ein wahres Wachstum zeigen kann. Aber ihr dürft dies alles nicht aus einem nur sehr kleinen Blickwinkel betrachten. Es ist die natürliche Reaktion, das zyklische Resultat von jahrhundertlangem falschem Handeln und falschem Denken. Und gestattet euch bei all dem niemals zu denken, daß das Wenige, was ihr als einzelne tun könnt, angesichts dieses gigantischen Bösen ja doch unwirksam verpufft. Denn mit euch ist die positive Energie des Neuen Zyklus, mit der „ein Mann tausend in die Flucht schlagen kann“.

Religion, Wissenschaft und Wirtschaft

Nr. 341

Das ist die dreifache Grundlage, auf der „Der Tempel der Menschheit“ baut. Wenn sich die Wahrheiten dieser drei Aspekte miteinander verbinden und in der Pra-

xis auf der Erde und im menschlichen Leben angewandt werden, wird das GOLDENE ZEITALTER anbrechen. Die HEILIGE STADT wird auf die Erde herniedersinken – ein neues SPIRITUELLES BEWUSSTSEIN wird in die Rassen der Erde eintreten und eine UNIVERSELLE BRUDERSCHAFT DER GANZEN MENSCHHEIT, die keine Unterschiede mehr kennt, wird auf diesem Planeten herrschen.

Das sind die Ecksteine des Neuen Zeitalters. Es kann keine wahre Religion ohne ihre wissenschaftliche Basis geben, es kann kein richtiges ökonomisches System geben, das nicht auf eine religiöse Wissenschaft aufgebaut ist, und keine wahre Religion, die nicht gleichzeitig auch eine Wissenschaft ist. Deshalb sind alle diese drei Aspekte wichtig, und hohe geistige Lehren und Literatur haben immer die Aufmerksamkeit auf die fundamentalen Prinzipien gelenkt, auf denen diese drei Aspekte der Einen Wahrheit beruhen. Die grundlegenden Wahrheiten von Einheit, Bruderschaft und Zentralisation bilden den Schlüssel zum Verständnis und zur Anwendung dieser Grundsätze. Werden sie angewandt, so werden wir auf Erden auf ganz natürliche Weise richtige politische Verhältnisse haben, und daraus ergibt sich ebenfalls ganz natürlich eine wirkliche Bruderschaft aller Menschen ohne Unterschiede.

Das Große Werk besteht darin, Lehren und Kräfte aus den inneren Sphären nach außen zu tragen, die der Menschheit helfen, die ewigen Wahrheiten, auf denen das Universum von Körper, Seele und Geist erbaut ist, zu verstehen, und alle niederen Metalle oder Kräfte in höhere geistige und sittliche Eigenschaften umzuwan-

deln. Diese Umwandlung wird die wesenhafte Einheit allen Lebens und aller Völker realisieren.

Statt des gegenwärtigen Hasses und Widerstreites zwischen Rassen und Individuen werden sich dann ganz natürlich die Kräfte des Altruismus auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Freiheit manifestieren, und alles wird in einen universellen Organismus, eine Bruderschaft aller Menschen ohne Unterschiede, eingebettet sein. Dies ist das praktische Ideal, das die Göttlichen Meisterkräfte, die hinter allem Fortschritt stehen, in der heutigen Welt verwirklichen möchten. Es ist das Große Werk, das vor Zeitaltern begann, das aber immer noch nicht vollendet ist. Wir sind in dem Maße hilfreiche Faktoren bei der Vervollkommnung dieses UNIVERSELLEN TEMPELS DER MENSCHENLIEBE, wie wir das Wohlergehen der Menschheit statt unser eigenes im Auge haben. Kein höheres Ideal kann jenen geboten werden, die danach streben, zu den höchsten Höhen des Lebens zu gelangen.

Zwillingsseelen

Nr. 342

Ich wage zu behaupten, daß niemals, seit der Mensch zu glauben begann, er habe – oder sei – eine individuelle Seele oder sei ein individueller Teil der Überseele, zwei Menschen von unterschiedlichem Geschlecht sich in gegenseitiger Leidenschaft – aus Zeugungsinstinkt – zueinander hingezogen fühlten, die

sich nicht, wenigstens in der ersten Zeit ihrer Verbindung, selbst glauben machten, Zwillingseelen zu sein.

Wenn eine richtige Vorstellung über die Natur der Seele im Bewußtsein eines Menschen existiert, besteht sie in dem Glauben, daß seine Seele ewig und unveränderlich ist. Wenn sie aber ewig ist – ohne Anfang und Ende –, wäre eine Trennung oder Wiedervereinigung von Seelen kaum möglich. Und wenn das also nicht möglich ist, was wird dann aus der modernen Theorie der Zwillingseelen?

Materie ist Polarität, konstante, unablässige Hin- und Herbewegung von Energie, Trennung und Zusammenfügung von Elektronen, Atomen und Molekülen in allen Formen des Lebens.

Die Theorie würde weniger in Widerspruch zu den Tatsachen stehen, wenn die Theoretiker den Umstand akzeptieren würden, daß, wo Polarität existiert, die Materie es ist, nicht die Seele, die die bindenden und trennenden Einflüsse hervorruft. Aber sie können und werden diesen Umstand nicht eher akzeptieren, als bis sie ein klares Bewußtsein von der Natur und den Funktionen der Seele entwickelt haben.

Die Illusionen erzeugende Kraft der Sexualität drückt sich, wann immer der Zeugunginstinkt in Menschen auftritt, derart stark aus, daß erst, wenn die Göttliche Seele, die sich in dieser Zeugung projiziert, ein geschlechtsloses Fahrzeug – einen Körper – entwickelt hat, das niedere, das menschliche Denken in der Lage sein wird, seine Seele aus der Distanz zu betrachten – mit anderen Worten, sich selbst zu erkennen.

Der Grund dafür ist leicht anzugeben. Das sich inkarnierende Ego sucht fortwährend nach dem nächsthöheren Schritt auf den Sprossen der Lebensleiter. Der höhere Aspekt des Wunschprinzips im Menschen strebt ständig danach, die Wiedervereinigung mit dem universellen Prinzip des Begehrens – der Göttlichen Liebe – zu erreichen. Und die menschliche Leidenschaft, die sich selbst gern mit dem Schein Göttlicher – selbstloser – Liebe umgibt, erzeugt im niederen Selbst den täuschenden Glauben, dasjenige, was in Wirklichkeit nur die Wirkung der Leidenschaft ist, sei von der Natur der Seele, die leidenschaftslos ist. Deshalb ist der Durchschnittsmensch, der sich im Strudel der Leidenschaft bewegt, die nach seiner Überzeugung geistige Liebe ist, nicht bereit zuzugestehen, daß die Anziehung zwischen gegensätzlichen Geschlechtern nur die Wirkung der Polarität – der Materie ist.

Nach allem hier darüber Gesagten hat das Bewußtsein des Durchschnittsmenschen eine merkwürdige Eigenschaft. Es gibt sich, obwohl es noch ganz unfähig ist, auch nur die Natur der Materie zu begreifen, mehr oder weniger mit seiner Lösung des Problems der Seele zufrieden. Vor der eigentlichen Natur der Materie steht die wissenschaftliche Forschung immer noch wie vor einem Rätsel. Welche Wahrscheinlichkeit besteht dann also, daß der Mensch in seinem gegenwärtigen Entwicklungsstadium das tiefe Mysterium der Seele zu begreifen vermag.

Ein irrtümlicher Glaube an die moderne Theorie der Zwillingseele hat zu vielen Fehlverbindungen zwischen Männern und Frauen geführt und führt immer

noch dazu, ja sie hat viel mehr Skandale und schließlich Trennungen verursacht als irgendeine andere Ursache.

Wirkliche spirituelle Anziehung ohne Sexualität findet unter individuellen Seelen – ob physisch verkörpert oder nicht – aus dem Wissen heraus statt, daß sie alle Widerspiegelungen der Überseele sind und keine Ähnlichkeit mit sexuellen Instinkten oder einem Materiegrad, der zur physischen Ebene gehört, haben.

Erst der Erwerb eines umfassenden Bewußtseins – des universellen Bewußtseins, das in jeder Widerspiegelung der Überseele latent oder aktiv vorhanden ist – kann einen wirklichen Begriff von der Einheit in der Verschiedenheit geben. Wer einmal dieses Bewußtsein erlangt hat, für den verlieren die Erscheinungen auf der physischen Ebene in weitem Maße ihre Kraft der Anziehung. Das Denken funktioniert dann nicht mehr im Bereich der Materie niedriger Schwingung. Die individuelle Seele weiß dann, daß sie eines der geschlechtslosen spirituellen Wesen ist, die aus höheren Sphären herabkamen, um die grobe Materie zu erlösen. Durch unsere individuellen Gebete, unser Streben und unsere selbstlosen Taten bringen wir die dynamische Kraft hervor, durch die wir schließlich zu einem Wissen über unsere göttlichen Höheren Selbste kommen können.

Wahre Demut

Nr. 343

„Begehre glühende Kraft“ – und die Kraft muß dich begehren. Ja, kämpfe um sie wie ein Krieger um die Sa-

che kämpft, die er zu seiner eigenen gemacht und mit der er sich mit einer aus wahren Wissen geborenen Begeisterung verbunden hat. Diese Kraft ist der in der Seele geborene Sohn der Demut. Kein Wort ist so allgemein falsch ausgelegt worden wie dieses, und doch ist keine Kraft größer als die Demut. Wiederum, wie in allen anderen Fällen höherer Offenbarungen, taucht hier die Frage von Kraft und Substanz auf, denn Demut ist eine Kraft.

Wo Demut sich offenbart, erkennt sie, daß sie nichts ist ohne das All, obgleich sie die Macht des Alls in sich birgt. Sie unterschätzt sich nicht, noch überschätzt sie andere; sie zeigt eine enge Verwandtschaft mit der Gerechtigkeit.

Sie sagt: „Ich und der Vater sind eins“, aber sie beugt sich, um die wundgelaufenen Füße des einfachen Pilgers auf dem Pfade zu waschen. Diese Handlung erregt kein Gefühl der Erniedrigung in ihr, die schmutzigen Füße sind buchstäblich ihre eigenen und bedürfen einfach der Reinigung. Die Handlung wird mit voller Erkenntnis der Unteilbarkeit des Alls vollzogen.

Jesus war das vollkommenste Beispiel wahrer Demut, das dieser dunkle Stern je gekannt hat. Er war sich stets seiner Größe in dem Vater bewußt, würdigte seine eigene Männlichkeit nie herab und wußte doch genau, daß er der Diener aller war und daß *vollkommener Dienst in vollkommener Gerechtigkeit* getan werden muß.

In dem Tempel der Wahrheit befindet sich gegenüber der lebendigen Darstellung strenger Gerechtigkeit eine andere Gestalt, ein Symbol der Demut. Nicht wie

die Welt sie dargestellt hat, als ein verlassenes Mädchen mit gänzlich ausdruckslosem Gesicht, sondern als der geschlechtslose Herr, mit klaren, reinen Augen unter gradlinigen Augenbrauen, die auf unbezwingbaren Mut und Entschlossenheit deuten, während der Mund allein die himmlische Sanftmut und Selbstverleugnung des Kriegers des Lichtes verrät. Strebet danach, dieses Ideal zu erreichen, gebt euch mit nichts Geringerem zufrieden.

Demut ist es, die alle Schüler des Okkultismus am nötigsten brauchen. Jedem von uns droht eine große Gefahr. Sobald wir unseren Brüdern einen Schritt voraus sind oder glauben es zu sein, nehmen wir oft unbewußt eine Miene der Überlegenheit an, und ohne es zu wissen, machen wir auf andere den Eindruck, als seien wir ihnen in gewissem Maße voraus. Gewiß, wir sollten unsere Kenntnisse niemals geringschätzen und uns nicht herabsetzen, aber wir sollten immer daran denken, daß wir nur ein Atom des Ganzen sind und daß zu seiner Zeit jedes Atom unsere Stellung erreichen wird und uns in dem Wettlauf überholen und weit zurücklassen kann.

Uneinigkeit

Nr. 344

Ich wünschte mir sehr, ich könnte eure Herzen einander näherbringen. Mir fehlen die Worte, den Schmerz auszudrücken, den ich empfinde, wenn ich sehe, wie ihr euch, und sei es auch nur ein klein wenig,

voneinander entfernt. Jede Meinungsverschiedenheit unter zweien von euch bedeutet weit mehr für euch als ich es überhaupt ausdrücken kann. Es macht keinen Unterschied, daß ihr jetzt in irgendwie widerstreitende Verhältnisse zueinander gestellt seid. Ihr wart in der Vergangenheit – wie ihr vielleicht auch wieder in der Zukunft sein werdet – vereinte Glieder einer Gruppe, vereinte Glieder einer Familie, deren Kraft ausreicht, eine Welt zu leiten. Ich habe euch früher eure Beziehung zu mir geschildert; und euch auch gesagt, daß es gegenwärtig eine Grenze für meine eigene Entwicklung gibt; daß ich euch bis zu einem bestimmten Punkt bringen muß, bevor ich selbst weitergehen kann. Dies versteht ihr natürlich nicht, denn im Moment bin ich noch nicht in der Lage, es euch klarzumachen. Aber eine tiefgehende Spaltung zwischen einigen von euch kann Schäden anrichten, die in vielen Leben nicht wieder geheilt werden können. Ihr seid auf eurem Entwicklungsweg zu einem Punkt gelangt, wo sich zwei Wege vor euch öffnen: der eine nach unten, der andere nach oben. Doch könnt ihr den Weg nach oben nicht allein gehen, ihr müßt gemeinsam gehen, wenn ihr Erfolg haben wollt, außer einer von euch will bewußt den Weg nach unten einschlagen.

Wenn ihr mehr Geduld miteinander aufbrächtet, wenn ihr euch ebensosehr anstrengen würdet, das Gute in anderen zu sehen wie jetzt die Fehler und Schwächen, dann würdet ihr viel mehr erreichen, als ihr euch vorstellen könnt. Ich weiß, ihr handelt nicht vorsätzlich und nicht mit der Absicht, einem anderen oder dem Werk zu schaden. In gewisser Weise seid ihr Opfer der

Mächte, mit denen wir kämpfen. Nichts gibt es auf der Welt, was diesen feindlichen Mächten so viel Vergnügen macht, als euch Steine in den Weg zu legen, damit ihr stolpert und euch selbst oder dem Werk schadet. Sie zielen nicht so sehr auf euch auf der physischen Welt oder den niederen Ebenen, als auf Uns. Sie treffen euch auch in eurer spirituellen Natur und verursachen Spaltungen unter euch.

Oh, meine Kinder! Ich wünschte, ihr könntet für einen Augenblick die Ausdrücke an Schadenfreude bei diesen böswilligen, gegen Uns gerichteten Mächten sehen, wenn sie einen Riß zwischen euch verursacht haben, der für Uns vielleicht die Arbeit von Jahrhunderten bedeutet. Niemals ist es mir gelungen, euch oder eine mir anvertraute Gruppe nur für einen kleinen Moment zur Einsicht in die Wahrheit dessen zu bringen, was ich euch immer und immer wieder gesagt habe: nämlich daß wir, wenn wir nur sieben Menschen, nur sieben unserer Kinder, dazu bringen könnten, einander zu lieben, geduldig zu sein, gemeinsam ihre Lasten zu tragen und Uns zu gehorchen, die Welt bewegen könnten.

Eigenschaften

Nr. 345

Macht euch euer Ziel, eure Absichten genau bewußt, bevor ihr euch darum bemüht, den Pfad der bewußten Einheit mit der Gottheit zu betreten. Wenn ihr das tut, liegt der Pfad klar und offen vor euch. Jeder

Schritt auf dem Weg besteht in Entsagung. Geist und Materie können sich nicht treffen. Das eine muß weichen, wo das andere ist. Ihr könnt die Höhen des Weges nicht erklimmen, wenn ihr auf dem Rücken die schwere Last tragt, die aus Nachgiebigkeit gegen euer Ich entsteht. Ihr könnt Reinheit nicht durch Leidenschaft erlangen, Selbstlosigkeit nicht durch Selbstsucht. Wenn ihr überzeugt seid, daß euch die nötige Stärke, Willenskraft und Absicht noch fehlt, den schwereren Pfad zu gehen, dann gebt euch zufrieden mit dem leichteren Pfad. Auf ihm könnt ihr dann den Blick auf das größere Ideal gerichtet halten, bis ihr den schwereren betreten könnt. Wenn ihr auf einem niedrigeren Niveau euer Bestes gebt, wird die Zeit kommen, wo ihr fähig seid, euch auf ein höheres Niveau zu begeben.

Bevor der Neophyt nicht zu dem Punkt gelangt ist, an dem er, bildlich gesprochen, sein niederes Selbst als Gefangenen seinem Richter, dem Höheren Selbst, vorführen, es auf die Anklagebank setzen und jede Frage des Klägers wie des Verteidigers genau und wahrheitsgemäß beantworten kann, ohne Rücksicht auf die Verletzung seiner Selbstgefälligkeit, ohne Rücksicht auf seine Furcht vor den Folgen, ohne Rücksicht auf die unübersehbare Schar angriffslustiger, quälender Dämonen in Gestalt von Entschuldigungen und Erklärungen, die von seinen Leidenschaften, seinem Stolz und seiner Selbstsucht diktiert werden; bevor er sich nicht entschließen kann, bei seiner Entscheidung zu bleiben und ohne lange zu fragen den Schuldspruch seines Richters zu akzeptieren, wobei er seinem niede-

ren Selbst ehrlich und fest ins Auge blicken muß – bevor er zu all dem nicht fähig ist, hat er keine reale Chance, seine Begrenzungen zu überwinden und bewußt zu einem Meister vorzudringen. Denn solange er nicht genau weiß, welche Voraussetzungen er erfüllen muß, welche Waffen er verwenden darf, welchen Charakter und welche Fähigkeiten die Feinde besitzen, die er besiegen muß – solange er nicht bereit ist, das Urteil des Meisters über seine Möglichkeiten, aus der persönlichen Überwachung durch den Meister Nutzen zu ziehen, anzunehmen, wäre es für den Meister nur verlorene Zeit und Liebesmüh. Und es gibt keinen anderen Weg, auf dem eine solche Bereitschaft zum Weitergehen erworben werden kann.

„Die Lüge“

Nr. 346

„Soziale Übereinkunft“, „geschäftliche Notwendigkeit“, „verzeihliche Ausflucht“, so pflegt ihr es unter euch auszudrücken, wenn ihr verheimlichen wollt, daß ihr Angst habt, euch einer Herausforderung zu stellen. „Ein bißchen Schmiere ins Getriebe des Lebens“, „Aufrechterhaltung der Selbstachtung“, so heißt es bei euch – doch ich nenne es: *eine Lüge*.

Ein einziger Same, eine Einheit von den Milliarden, die eine winzige Zelle bilden, enthält in sich die Macht, einen Giganten zu Fall zu bringen. Glaubt ihr denn, daß die Lüge, die ihr in die Welt gesetzt und mit der Kraft zu wachsen ausgestattet habt, weniger Macht als

ein solcher Same besitzt, Böses zu bewirken? Ihr habt sie mit Schwingen versehen und ausgesendet, so daß sie ungehindert im Herzen eines Menschen wirken kann, der wie ihr selbst die Fähigkeit zu leiden hat. Muß er nicht Tag für Tag die Mächte der Dunkelheit, die Teufel Furcht und Verzweiflung, die Dämonen Feigheit und Haß bekämpfen? Wie soll er den Kampf gegen solche übermächtigen Gegner gewinnen, wenn jetzt sein Herz auch noch durch dieses bösertige Ding, ansteckend wie ein Virus, das ihr da freigesetzt habt, verwüstet ist?

Glaubt ihr, die reine und ungeschändete Wahrheit, die Wahrheit, die freilich manchmal rau und bitter schmeckt, kann jemals die gleiche Katastrophe auslösen wie eine Lüge, erfüllt vom Bösen, wie es eine Lüge immer ist?

Die Lüge, die die Schlange der Eva ins Ohr flüsterte, hat unbeschreibliches Elend in die Welt gebracht. Nur die Wahrheit kann dieser Welt Erlösung bringen, und jede willentliche Abweichung von der Wahrheit wird die Last des Leides nur vergrößern und den Tag der Erlösung hinausschieben. Dagegen wird jede mutig ausgesprochene Wahrheit die Last des Leides verringern und den kommenden Tag der Erlösung beschleunigen.

Der Fall der Engel

Nr. 347

Frage: Der Fall der Engel - war das ein notwendiger Schritt, um eine höhere Offenbarung möglich zu machen?

Antwort: Er war unvermeidlich. Der Fall der Engel in die Zeugung ist bisher, trotz aller Lehren, die gegeben wurden, kaum je verstanden worden. Ihr wißt vielleicht, daß es nur eine begrenzte Anzahl von Wesen gab, die ausgesandt wurden, sich in der Schöpfung zu offenbaren. Diese Wesen waren aus Atomen zusammengesetzt; und um die ganze Substanz der Schöpfung auf das Niveau des Bewußtseins zu heben, auf dem sich die Schöpfer selbst befanden, war es notwendig, daß diese Substanz ihrerseits all das durchlief, was die Schöpfer zuvor in anderen Welten, in anderen Leben durchlaufen hatten.

Frage: Hatte dieser Prozeß des Falls in die Schöpfung das Ziel, sozusagen die Engel in einer gewissen Weise zu trennen, d. h. die Substanz, die zu ihnen gehörte, zu differenzieren?

Antwort: Es war geistige Substanz. Sie war schon, wie ihr es nennen würdet, differenziert, aber diese Bezeichnung trifft doch schwerlich auf geistige Substanz zu.

Ihr dürft, meine Kinder, nie vergessen, wenn ihr euch über die Menschheit eines Zeitalters oder einer Welt Gedanken macht, daß sie nur ein kleines Rad innerhalb eines anderen darstellt, daß es für die Schöpfung keinen Anfang gibt, ebenso wenig ein Ende. Für den Gehirnverstand, wie er gegenwärtig gebaut ist, ist es einfach unmöglich zu verstehen, was ich euch so gerne von den früheren Perioden der Schöpfung übermitteln würde. Davon habt ihr noch nicht die leiseste Vorstellung, trotz allen Wissens, das ihr euch aus Büchern über Okkultismus angeeig-

net habt. Keine bisherige Publikation dringt so tief in diese Materie ein wie die „Geheimlehre“, doch könnt ihr nur sehr wenig von den Stenzen der „Geheimlehre“ verstehen.

Nehmt z. B. einen Lichtstrahl. Stellt euch dieses Licht als geistiges Wesen vor, mit einem inneren Körper bekleidet, der es ihm ermöglicht, Licht auf der geistigen Ebene zu geben. Der physische Körper dieses Lichts, das sich auf der physischen Ebene offenbart, muß durch die Kraft der Evolution zur Höhe der geistigen Wesenheit erhoben werden, die diesen Körper bewohnt.

Frage: Ist das Licht, das wir wahrnehmen, nur der physische Körper dieser Wesenheit?

Antwort: Ja, es ist der Körper des geistigen Lichtes der Wesenheit, des geistigen Lichtes, das Bewußtsein, Liebe und die Essenz der Einheit ist.

Frage: Doch diese Wesenheit ist ein Ideal, das sich immer weiter zurückzieht. Ist diesem einmal ein Ende gesetzt?

Antwort: Natürlich, sicher ist dem ein Ende gesetzt, jedenfalls würdet ihr es für ein Ende halten – aber in Wirklichkeit ist es kein Ende auf der geistigen Ebene des Seins. Im Zeitraum einer Ära der Offenbarung ist Bewußtsein eine Einheit in Verschiedenheit, wie Materie oder Körper auch. Aber ein Körper, der vergeistigt worden ist (vielleicht versteht ihr mich besser, wenn ich sage: ein Meister, der ein Nirmanakaya-Gewand errungen hat, der ein Engel Gottes ist, wie man es in den traditionellen Kirchen nennen würde), ist eins mit dem All im Denken, Fühlen, Begehren, Wollen und auch in

der Bewegung. Doch hat er eine eigene bewußte Existenz.

Der eine große Preis

Nr. 348

Mein Kind: „Verachtet mir nicht eines von diesen Kleinen!“

Diese Worte beziehen sich nicht nur auf kleine Kinder, sie beziehen sich ebenso auf neue Ideen oder Ideale. Klein sind sie deshalb, weil sie für die Menschen einer neuen Rasse neu sind. Neu deshalb, weil sie noch nicht ausgewachsen sind. Eine neue Rasse wird empfangen, entwickelt und geboren; ein neues Zeitalter öffnet sich, und Wandel ist das Gebot der Stunde.

Vorurteil und Stolz können der Seele ebenso schaden wie absichtliches Unrecht. Der eine große Preis, nach dem die Menschheit dieses Zeitalters streben muß, ist ein offener Sinn. Er ist freilich schwer zu erringen.

Was immer ihr Gutes errungen habt, behaltet und benützt es, aber leugnet nicht das Gute, das jemand anders errungen hat. Wenn in eurem Gemüt ein Kampf zwischen diesen beiden Arten des Guten entbrennt, seid dann weise genug, um euch in eurem Handeln von Erfahrung leiten zu lassen.

Wenn ein Mensch es zuläßt, daß ein persönliches Vorurteil seine Kraft für ein gerechtes Urteil in einer bestimmten Hinsicht beeinträchtigt, gefährdet er auch die Klarheit seiner Wahrnehmung in anderen Hinsich-

ten, und die Klarheit der Wahrnehmung hängt davon ab, daß er sich nach den fundamentalen göttlichen Gesetzen des Wachstums richtet. Es ist für den Menschen nicht leicht zu verstehen, daß zwei einander diametral entgegengesetzte Methoden des Handelns beide richtig sein können.

Ein Leuchtfeuer

Nr. 349

Einer der größten Fehler, den ein angenommener Neophyt der Großen Weißen Loge gemacht hat oder machen wird, besteht darin, wenn er nicht deutlich genug erkennt, daß er, sobald er seine Verpflichtungen eingeht und die entsprechende Strafe im Fall des Ungehorsams akzeptiert – sowie den Schutz und die Hilfe derer annimmt, die die Unsterblichen Führer jeder Abteilung dieses Universellen Körpers sind –, dann diese Verpflichtungen peinlich genau einhalten muß.

Andernfalls werden die karmischen Strafen verschärft, ohne Rücksicht auf irgend etwas oder irgend jemand, die durch ihre Wirkung betroffen sein könnten. Hier kann es sich nicht um Willkür oder Begünstigung handeln. Hier gilt das Gesetz bewußter Mitschülerschaft.

Weder ich selbst noch ein anderer Meister oder ein verantwortlicher Agent der Meister kann (von sich aus) verlangen, daß ein Schüler irgendeinen Teil dieser Verpflichtungen einhält. Wenn der Schüler Zweifeln, persönlichen Interessen oder äußeren Einflüssen erlaubt, ihn von der

Erfüllung dieser Verpflichtungen abzuhalten, seien sie sozial, finanziell, politisch oder moralisch, blockiert er den Weg für alle, die ihm am nächsten sind, auf der Form des Großen Initiationsmusters des Universellen Tempels, zu dem sie karmisch gehören, ebenso wie er seinen eigenen Weg blockiert. Und so zwingt er das Große Gesetz, Korrekturen vorzunehmen.

In der Zwischenzeit oder während diese Korrekturen in der Stellung vorgenommen werden, ergeben sich aber immer Möglichkeiten und Zeit für die Brüder des Schattens, ihre behindernden Schöpfungen in die Lücken, die sich gebildet haben, einfließen zu lassen und so die Aufgaben oder Absichten der Menschen zu stören, die sich bemühen, einen Aspekt des universellen Planes zur vollkommenen Ausführung zu bringen. Unweigerlich entstehen daraus Leiden für alle, die verantwortlich für diese notwendigen Korrekturen sind; und wenn solche Leiden sich einstellen, wendet sich der am meisten Betroffene fast zwangsläufig gegen die, vor denen diese Verpflichtungen eingegangen sind und versucht sie zu zerreißen. Das ist das Ergebnis der Tätigkeit der erwähnten Schöpfungen der Brüder des Schattens, denen die Betroffenen Raum gegeben haben!

Ein Bild möge das erläutern:

Ihr habt z. B. die Pflicht übernommen, einen bestimmten Stein für eine Grundmauer zu beschaffen und einzufügen; und die Mittel sind auch bereitgestellt, diesen Stein zu besorgen. Nun gibt euch das Große Gesetz durch einen äußeren Kanal diese Mittel an die Hand. Aber ihr beschafft stattdessen ein Schock Nägel,

das vielleicht zum Bau des Turms oder eines anderen Gebäudeteils geeignet ist. Oder, wenn ihr dauernd vergebßt, daß ihr euch verpflichtet habt, gerade diesen *einen* Stein für *einen* ganz bestimmten Zweck zu beschaffen, dann habt ihr eine Tür in eurer Aura geöffnet, durch die fremde Einflüsse eindringen können. Sie werden sofort anfangen, euch zu versichern, wie unwichtig gerade dieser Stein ist, oder daß etwas bzw. jemand, der nichts mit dem eigentlichen Zweck des Gebäudes zu tun hat, eurer sofortigen Anwesenheit bedürfe oder die Mittel brauche, die ihr ursprünglich für die Beschaffung des Steins vorgesehen hattet. Wenn so etwas passiert, ist der für den Bau verantwortliche Meistermaurer völlig außerstande, mit dem Bau der vorgesehenen Linien fortzufahren, solange, bis ein anderer den benötigten Stein herangeschafft hat.

Immer wieder hat sich unter Neophyten etwas abgespielt, was diesem Bild vergleichbar ist. Die gleichen Neophyten haben dann immer ihrer Überraschung und Enttäuschung Ausdruck gegeben, daß es mit dem Bau nicht schneller voranging. Es ist anscheinend solchen Neophyten ganz unmöglich, genügend geistige Selbstbespiegelung zu entwickeln, um einzusehen, wie sehr sie persönlich für den Fehlschlag eines großen Aspektes des Universellen Planes verantwortlich waren. Demgegenüber braucht kein Wort über ihre *natürliche* Selbstgefälligkeit verloren zu werden, wenn es gilt, irgendeine Machtposition einzunehmen oder die Belohnung für gute Dienste entgegenzunehmen.

Es mag so aussehen, als ob das alles nicht so wichtig oder zu figürlich gemeint wäre um es anzuwenden und

solch aktuelle Fragen nicht betreffen würde, die auftauchen könnten, wenn ihr die Anfangssätze dieses an euch gerichteten Briefes noch einmal lest. Doch glaubt mir, ein vollkommenes Verstehen der hier dargelegten Wahrheiten und deren Annahme, um daraus Nutzen zu ziehen, ist für euch äußerst wichtig; und davon hängt weit mehr ab als durch irgendwelche Mittel der Kommunikation ausgedrückt werden kann. Denn es betrifft das wirkliche Fundament des spirituellen Bauwerks, mit dessen Aufbau ihr begonnen habt, und euer Sehnen nach Befähigung, richtig zu bauen.

Göttlicher Gleichmut

Nr. 350

Jeder Schüler braucht eine lange Zeit unablässiger Bemühung, bis er den Grad von Gleichmut gewonnen hat, wo ihm Lob und Tadel, Freude und Leid gleichgültig geworden sind. Er hat dann die Stufe an Kraft erreicht, auf der er das dauernde Drängeln von unvorbereiteten Schülern ablehnen kann, die von ihm immer mehr geheime Anweisungen zur Erlangung von Macht fordern. Es ist der Punkt, wo die Freuden und Leiden des einen den Schüler nicht mehr berühren als die Freuden und Leiden des anderen. Dadurch kann der eine nicht mehr mitfühlende Reaktion an sich ziehen als der andere, so daß sein objektives Urteil nicht getrübt wird.

Mitfühlende Anteilnahme, die in den ersten Graden des Okkultismus eine der Voraussetzungen für Schüler-

schaft ist, muß zu einem höheren Grad derselben Grundprinzipien, Gerechtigkeit und Mitleid, erhoben werden.

Die Anerkennung der Rechtmäßigkeit einer Strafe, die vom niemals irrenden Gesetz über einen fortgeschrittenen Schüler verhängt wurde, wird diesen auch fähig machen, anderen wirksam zu helfen, indem er die Kraft stillen Duldens erprobt.

Mitfühlende Anteilnahme schwächt häufig die Persönlichkeit und macht sie noch mehr vom Bedürfnis nach Anteilnahme abhängig, während das stille Dulden die Seele befähigt, die endgültige Entsagung, die höchste Qualität zu erringen.

Wenn ihr all eure Herzensregungen über Menschen ausschüttet und verschwenderisch die Fülle des euch anvertrauten Wissens an sie austeilt, solange sich noch kein Bewußtsein von der Bedeutung ihrer Aufgabe in ihnen entwickelt hat (das habt ihr ja zu wiederholten Malen erfahren müssen, als frühere Schüler das erste Prinzip des Okkultismus, die Treue, mißachteten), vergrößert ihr nur die Zahl der Angriffe, die von solchen Menschen ausgehen. Denn ihr zieht dann die Wirkungen ihrer Undankbarkeit – den unverzeihlichen Angriff – auf euch selbst. Denkt immer daran: Der in so einem Fall Schuldige kann auf keine andere Weise und durch keine anderen Mittel und Personen wieder zu der Höhe aufsteigen, von der er gefallen ist, als durch die Person, der er das Unrecht zugefügt hat – und das seid ihr in diesem Beispiel selbst. Das Karma des Opfers und das des Angreifers sind unentwirrbar miteinander verknüpft.

Wenn ein verpflichteter Chela sich die Verantwortung auflädt, seinen Meister oder Lehrer auf seine innere Anklagebank zu setzen, und dabei doch weiß, daß er längst noch nicht so weit entwickelt ist, um einen solchen Menschen gerecht zu beurteilen, stellt er sich durch diesen Akt außerhalb des Logengrades, den er schon betreten hatte. Er reagiert nach einem niedriger schwingenden Schlüssel und dadurch ist er umso mehr dem Einfluß eines niedrigeren Grades von Elementalen unterworfen, deren Tätigkeiten es ihm unmöglich machen, die Lösung für seine schlecht beratene oder gar falsche Handlung zu erkennen – eine Handlung, von der er meint, sie habe sein Abtrünnigwerden gerechtfertigt.

Nur seinem eigenen Meister ist der Initiierte oder der von der Loge bestimmte Stellvertreter verantwortlich. Wenn der letztere eines der höheren Gesetze der Schülerschaft verletzt und in Prüfungen, die er sich selbst auferlegt hat, versagt hat, gibt es kein Entkommen für ihn: Er wird so schwer leiden müssen, wie das härteste Herz es verlangen könnte. Aber der Chela, der Schüler, kann wegen seiner feierlichen Verpflichtung niemals ein Urteil über seinen Meister oder Lehrer fällen, ohne das Gericht über sich selbst aufzurufen.

Ich spreche hier ein fundamentales Gesetz des Lebens aus. Es ist das Grundprinzip, das dem Gebot zugrundeliegt, welches Jehova dem Mose gab: „Ehre Vater und Mutter, auf daß du lange lebest auf Erden.“ Bemerk, daß dieses Gebot nicht eingeschränkt wird. Es enthält kein einziges „falls“.

„Bis hierher und nicht weiter“ wird vom Unendlichen Gesetz jedem Zentrum des unendlichen Lebens in Offenbarung zugerufen, sei es ein Atom, Gegenstand oder Mensch, und zwar jeweils am zentralen Punkt der Linie der Evolution, den es erreicht hat. Dasselbe hatte dieses Gesetz auch der Stufe, dem Gegenstand, der Kraft, Energie oder Substanz zugerufen, die dem jeweiligen Leben in Zeit, Raum und Punkt der Entwicklung vorausgingen.

Der Bruch dieses göttlichen Gebotes durch die schwarzen Magier und ihre Schüler war die Ursache dafür, daß die Kontinente Lemurien und Atlantis mit ihren unzähligen Bewohnern auf den Grund des Ozeans hinabsanken.

Glaubt ihr denn, daß eine Handvoll Schüler in einem niederen Grad der Loge in diesem Jahrhundert ungestraft der Wirkung dieses Gesetzes trotzen könnte? Wenn ihr persönlich jeden neuen Schüler so streng wegen einer Verletzung der Regeln der Schülerschaft zur Rechenschaft gezogen hättet wie ihr selbst manchmal von denen zur Rechenschaft gezogen wurdet, die den Eindruck hatten, daß ihr eure Pflichten in irgendeiner Hinsicht verletzt hättet, hättet ihr heute nicht mehr als ein Dutzend treue Schüler. Aber dieses Dutzend wäre innerlich und äußerlich so weit entwickelt, daß es fähig wäre, jede Stellung im Tempelwerk zu unserer Zufriedenheit zu halten.

Mit anderen Worten: Vor euren Augen spielt es sich heute ab, daß die Weltseele vor Gericht steht. Ihre Integrität, ihr Recht, sich als eigene Wesenheit auf Dauer auszudrücken, wird geprüft. Und jeder Mensch hindert

oder hilft ihr dabei nach dem Maß seiner persönlichen Integrität und seiner Kraft, auf eigenem festem Grund zu stehen, sobald er einmal Verantwortung übernommen und sich dem gesteckten Ziel verschrieben hat. Diese große Wahrheit wird von den allzuvielen nicht beachtet, die sich in dem Irrtum wiegen, die flüchtigen Fluktuationen der jetzt geformten Materie und die persönlichen Eigenarten der Menschen, die bloß mit dem Ausstreuen der Samen beschäftigt sind, könnten schnellere und bessere Ergebnisse erbringen als die stetige, ruhige Betrachtung des göttlichen Lebensprinzips, das im Samen aktiv ist. Es wird eine reiche Ernte hervorbringen, wenn es richtig gepflanzt und gehegt wird, jedoch in seinen ursprünglichen Zustand zurückgedrängt, wenn sein Fahrzeug, der Same, vernachlässigt wird. Es überläßt dann das Material, d. h. das niedere Selbst, der Auflösung, weil dieses versäumt hatte, seine Anlagen zu entwickeln und zur Verwirklichung zu bringen.

Es ist anscheinend eine sehr schwere Aufgabe für den durchschnittlichen Schüler, die Wahrheit voll zu akzeptieren, daß das allerwichtigste Ziel, das dem Initiierten oder seinem Stellvertreter aufgetragen wurde, darin besteht, die Kraft der Ausdauer und der Standhaftigkeit in seinen Schülern zu entwickeln. Hätte er persönlich diese Kraft noch nicht gewonnen, so hätte er seine Position nicht erreicht. Deshalb handelt er nicht für seinen eigenen Vorteil und persönliche Interessen, wenn er seine Schüler unablässig anspricht, ihren Prüfsteinen vollkommen zu begegnen und auf alle nur mögliche Weise die notwendigen Qualitäten in ihrem Wesen zu entfalten.

Es wäre gut, wenn der Schüler sich seinem Anhängen an bestimmte Täuschungen entziehen könnte, nämlich der Täuschung der Zeit oder der Täuschung, er sei für die Bestrafung anderer verantwortlich, von denen er glaubt, sie seien Verräter. Er sollte voll erkennen, daß *er* auf *seine eigene* Kraft der Selbstbeherrschung hin geprüft wird, *sein eigenes* Durchhaltevermögen, *seine eigene* Kraft der Treue und Redlichkeit für ein „Hüteramt“, nicht auf die eines anderen, sobald er einmal darum ersucht hat, sich entwickeln zu dürfen. Er sollte erkennen, daß er gerade dann, wenn er das Versagen eines in einer höheren Position Befindlichen bei seinen individuellen Prüfungen beobachtet und ihn bei sich kritisiert, vom Initiierten oder Lehrer bei seinem eigenen Versagen in den grundlegenden Bedingungen, ohne die wirkliche Schülerschaft ein Ding der Unmöglichkeit ist, ertappt wird. Wenn der Schüler dies erkennt, ist er eher bereit, alles der Kraft der Wirkung des höheren Gesetzes zu überlassen. Denn er weiß, daß mit der gleichen Sicherheit, mit der sich die Magnetnadel auf den Pol einstellt, dieser Initiierte oder sein Stellvertreter unweigerlich zu Fall kommen und seiner Strafe nicht entgehen wird, wenn er oder sie in einer entscheidenden Prüfung versagt hat, und daß dann schon jemand anders, durch die Pflege der Kräfte, von denen ich spreche, vorbereitet wurde, seinen Platz einzunehmen.

Denkt immer daran: Ich beziehe mich jetzt nicht auf die Pflichten und Verantwortung der Welt im allgemeinen einem Menschen gegenüber, der die Gesetze des Okkultismus verletzt, obwohl die gleichen Gesetze

auch dann, allerdings in geringerem Grade, gelten würden. Ich spreche vielmehr von den verpflichteten Schülern der Großen Weißen Loge, zu Menschen also, die um die Möglichkeit gebeten haben, nach dem Höchsten zu streben, das das menschliche Leben anbieten kann. Für so jemanden ist der direkte, gerade Pfad bestimmt. Abweichung von diesem Pfad bedeutet, daß er sich selbst von der schmalen Linie entfernt und sich wieder auf den Weg begibt, den er bereits verlassen hatte. Es bedeutet, daß er, nachdem er sich bis zu dieser Stellung aufgeschwungen hatte, nicht genügend Durchhaltevermögen, Standhaftigkeit, Selbstbeherrschung, Treue und Kraft, ein Hüter zu sein, besaß, um diese Höhe auf Dauer zu halten, obwohl er sie schon gewonnen hatte.

Das allerwichtigste, worüber der Schüler einen persönlichen Entschluß fassen muß und wovon das Ergebnis all seiner Bemühungen abhängt, ist, ein wie hohes Ziel er sich steckt. Was ist sein *letztes* Ziel? Ist dieses Ziel, dieser Punkt, nach dem er strebt, hoch, in der Mitte gelegen oder niedrig? Von dieser Entscheidung hängen die Prüfungen ab, die auf ihn persönlich zukommen, und so sicher, wie das Gesetz von Ursache und Wirkung unauflösbar ist, so sicher sind sein Sieg oder seine Niederlage dadurch bedingt, wie er diese Prüfungen besteht.

Die Meister-Seele

Nr. 351

Warum ist das Leben des Christus, wie es Jesus führte – mag man sich jene Wesenheit als Persönlichkeit oder als den Inbegriff der Erlöser aller Zeiten denken – der eine helle Stern am Firmament, der alle dunklen Stellen im Leben des Menschen durchstrahlt und erhellt? Einfach deshalb, weil es ein Beispiel eines vollkommenen Menschen ist, der vollkommen im Leben und Sterben war, und der sein Erbe in vollkommener Kraft antrat. In der Tat, ein vollkommenes Ideal, ein leuchtendes Vorbild.

Durch den Fall der Engel, welcher buchstäblich der Fall der Menschheit war, ist dieser vollkommene Typus in Vergessenheit geraten. Die Erlöser vergangener Zeitalter zeigen viele Aspekte dieses Typus, aber in ihren Leben waren immer angreifbare Punkte; im Leben Jesu konnte man solche nicht finden. Die Menschheit braucht eine Meister-Seele, einen Geist, der die ganze Materie besiegt hat; doch infolge der Gesetze, welche die Offenbarung spiritueller Substanz beherrschen, ist es für einen vollkommenen Meister fast unmöglich, in einer materiellen Form zu erscheinen.

Die Reihe der Inkarnationen des Meisters Jesu reicht bis auf den Uranfang dieser Weltperiode zurück; denn er war in Wahrheit der Erstgeborene unter vielen Brüdern. Die heilige und profane Geschichte ist voll von Berichten über die Inkarnationen jener einen großen Wesenheit. Häufig weist ein Mensch Jesus zurück, weil er ihn für ein bloßes Phantasiegebilde hält,

und erwählt sich das Leben eines anderen als ein ihm mehr zusagendes Ideal, obgleich derselbe nur eine andere, weniger bedeutende Inkarnation der gleichen Wesenheit ist.

Denn jene Wesenheit ist der leitende Geist, der Sohn, der Meister, der Hüter der Schwelle für die Menschheit dieser Weltperiode. Das bedeutet jedoch nicht, daß die Menschheit vor ihm niederfallen und ihn anbeten soll; denn in jedem Wesen pulsiert dieselbe Essenz, welche dieser einen und vielen anderen Wesenheiten zur Vollkommenheit verholfen hat und jedem Pilger auf dem Pfade dazu verhelfen muß. Aber es muß eine Hilfe, kein Hindernis für die Erkenntnis der Wahrheit sein, daß diese Möglichkeit, Vollkommenheit zu erreichen, für alle Menschen besteht.

Eure Wahl

Nr. 352

Göttliche Gerechtigkeit und das Göttliche Mitleid werden in dem Herzen durchkreuzt und vernichtet, das einen Sinn für Unrecht beherbergt. Dieses Herz kann unmöglich gerecht sein, wenn es von Gedanken der Ungerechtigkeit gegen andere erfüllt ist.

Ein Mensch kann zu Gott nicht aufrichtig sein, wenn er zur Weißen Loge, die Gott in Offenbarung darstellt, nicht aufrichtig ist, und nicht aufrichtig zu den feierlichen Verpflichtungen steht, die er ihr gegenüber eingegangen ist. Es ist eine Verunglimpfung des Begriffes „Gesetz“, wenn jemand verlangt, daß dieses Gesetz

herrsche, während er dabei die grundlegende Tätigkeit dieses Geetzes, die auf Zentralisation beruht, ignoriert und außer Acht läßt.

Wenn eine Partei in einer Auseinandersetzung ununterbrochen bewußt ein Faktum unterschlägt, das zeigen könnte, daß ihr Gegner im Recht ist, und zwar deshalb, weil sie einem persönlichen Wunsch oder Gedanken Geltung verschaffen will, tut sie nicht nur ihrem Gegner Unrecht, sondern errichtet auch eine Mauer zwischen sich und ihrem Gott.

Es gibt keine Entschuldigung dafür, daß ein Schüler ein eingerichtetes Logenzentrum ablehnt. Die Verfügungen des Gesetzes werden durch Zentralisation verwirklicht.

Wenn ihr daran glaubt, daß sich das Göttliche Gesetz immer erfüllt, wißt ihr auch, daß die Loge durchaus fähig ist, ein abtrünniges ausführendes oder führendes Mitglied zu entfernen, sobald sein Karma reif dafür ist. Aber keine Handlung eines solchen Leiters rechtfertigt den Bruch einer Verpflichtung gegenüber einem solchen Zentrum. Was aber von noch größerer Wichtigkeit ist, ist die Gefahr, daß jemand eine solche Verpflichtung wegen unbewiesener Behauptungen anderer bricht. Nichts rechtfertigt jemals den Bruch von Gelöbnissen und Versprechungen aufgrund wirklichen oder eingebildeten Unrechts, das jemand einem anderen zugefügt hat.

Allein seid ihr in die Welt gekommen und allein müßt ihr sie auch wieder verlassen. Genauso seid ihr ganz allein in den jeweiligen Grad der Weißen Loge eingetreten. Und ihr werdet durch jede Initiation in der langen Kette eurer Inkarnationen ganz allein gehen.

Wenn ihr genügend Seelengröße habt, um alles anzuerkennen, was ihr an Unrecht begangen habt, sei es absichtlich oder unabsichtlich, dann nehmt eine ehrliche Selbstprüfung vor. Beweist eure Sehnsucht nach Gerechtigkeit, mit der ihr euch so brüstet, dadurch, daß ihr gerecht zueinander seid. Beweist eure Liebe und euer Mitleid mit der Menschheit, indem ihr euch untereinander Nächstenliebe und Mitgefühl entgegenbringt. Beweist eure Bereitschaft, Gott zu dienen, indem ihr dem Gott dient, der in jedem von euch wohnt. Beweist eure Eignung für das Schülertum dadurch, daß ihr den Gesetzen des Schülertums gehorcht. Macht euch bereit und helft uns, die Ankunft des Gesegneten vorzubereiten, statt es Ihm unmöglich zu machen, unter euch zu erscheinen.

Wenn ihr das alles tut, werdet ihr in der Flutwelle der Kraft der Weißen Loge bis zum schließlichen Erfolg getragen werden.

Tut ihr es jedoch nicht, werdet ihr vom Niedergang erfaßt werden und eure Inkarnation beenden, ohne daß die Welt durch euer Leben in ihr besser geworden ist. Eure Möglichkeiten habt ihr dann vergeudet, und das Unheil wird euch in euer Erwachen folgen.

Euer ist die Wahl. Wir können nicht für euch wählen.

Die Kluft zwischen den Meistern und uns

Nr. 353

In dem Brief des Paulus an die Römer können die Worte gefunden werden: „Und sie haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere.“ (Römer 1/23)

Was die entartete Menschenrasse – hier verurteilt – in jenem Zeitalter tat, war lange vorher durch eine andere Rasse und in einem anderen Zeitalter bewirkt worden – eine in der Entwicklung viel höher stehende Menschheit, eine Rasse, die manchmal als gefallene Engel bezeichnet wird, und in einem Zeitalter, in dem die Materie, so wie sie uns bekannt ist, noch nicht existierte. Denn sie war bis zu dem jetzigen Zustand der Dichte noch nicht entwickelt; sie war weit dünner und elastischer, von feinerer Qualität und einer viel höheren Schwingungszahl.

Die Materie, wie wir sie kennen, ist nur gehemmte Bewegung. Es beanspruchte lange Zeiträume und einen ungeheuren Aufwand an Energie, die Herrlichkeit der unvergänglichen Materie in vergängliche zu verwandeln mit Hilfe von Ungehorsam und Sich-Böses-Einbilden (dabei die einbildungsformende Kraft mißbrauchend), als deren Ergebnis eine zentrifugale Kraft erweckt wurde, welche die Schwingung des höheren Grades der Materie verlangsamte.

Viele Leute in der Welt fragen sich, warum, wenn Meister überhaupt existieren, unter den Menschen und für die Menschen arbeiten, SIE nicht öfter offen hervortreten.

Wenn ihr eine Mischung von böartigen Giften in einen Teich klaren Wassers werft, so wird jedes Molekül des Wassers von diesen Giften durchtränkt. Die im reinen Wasser heimischen Fische können darin nicht länger leben. Wenn in dem Wasser sich Lebensformen überhaupt aufhalten sollen, dann muß die Natur eine besondere Art Substanz entwickeln, die von dem vergifteten Wasser nicht in schädlicher Weise angegriffen werden kann.

Als in jenem weit entfernten Zeitalter die Rasse lebte, die wir gefallene Engel nennen wollen, schaffte sie genau eine solche Veränderung in der ätherischen Atmosphäre, d. h. sie verwandelte deren Substanz und entwickelte Körper, wie sie sich für ihr Dasein eigneten. Und wir sind die Nachkommen jener Rasse und jenes Zeitalters, und unsere Atmosphäre und Erde bestehen aus der verwandelten Substanz. *Die durch Geburt und Umgebung einer höheren Lebensordnung zugehören – wahrlich die ihren hohen Stand festhielten, zusammen mit allen anderen, die durch eigene Anstrengungen zu dem gleichen Lebensstand zurückkehrten – können jene Kluft von vergifteter Materie nicht passieren außer in der Stille der Gedankenübertragung und geistigen Kommunion mit solchen Menschen, die weiter oben „auf dem Pfade“ sind als wir* und schon zu einem niedrigeren Orden der Universalen Loge der Meister gehören, von denen einige vielen unserer Mitglieder dem Namen nach bekannt sind. Die Meister der letzteren Klasse

oder Stufe sind es, von denen wir das empfangen, was ihnen von den Mitgliedern der höheren Ordnungen der Loge übermittelt wurde, auf die wir vorher angespielt haben (manchmal Götter, Rischis und Planetengeister genannt), in dem Maße wie wir fähig sind, solche Unterweisungen zu verstehen und in uns aufzunehmen.

Der Funken des Christos, der in jedem Glied der gefallenen Rasse vorhanden war und nicht ausgerottet werden konnte, weil er Leben ist, gab ihnen die Möglichkeit, die Materie, in der sie verschlungen waren, wiederum zu einer höheren Schwingungszahl umzuwandeln. Dies erreichten sie durch beharrliche Anstrengung und rechte Lebensweise, nachdem sie sich derer erinnerten, die sie auf den Höhen verlassen hatten, ihr Flüstern einfingen und die winkende Hand sahen. Ebenso können wir dies jetzt tun, wenn wir wollen.

So weit wie diejenigen sind, von denen wir als Meister sprechen (und letztlich sogar weiter noch, als sie jetzt sind), können wir auf demselben Pfad hinaufschreiten, aber nur auf die gleiche Weise. Je weiter sie fortgeschritten sind, desto schwieriger ist es für sie, sich uns individuell oder als eine Rasse zu offenbaren oder unter uns zu leben; tatsächlich können sie letzteres gar nicht tun, ohne die Substanz ihrer Körper bis zu dem Zustand unserer Körper zu verdichten, wobei sie sich denselben Beschränkungen unterwerfen, die uns umgeben und fesseln. Und solches geschieht nur, wenn es notwendig ist, um einem ganz großen Vorhaben zu dienen. Auch die Tatsache, daß wir die von ihren natürlichen Körpern ausströmenden Kräfte ohne besondere

Vorbereitung nicht ertragen könnten, ist ein weiterer Grund. Sie verschwenden niemals Kräfte oder Energie. Meister Hilarion sagte einmal: „Oh Kinder, wartet nicht darauf, daß ich zu euch komme; erhebt euch und kommt zu mir!“ Dies müssen wir alle irgendwann tun, sonst hat das Leben für uns keinen Sinn oder es läßt uns keine Hoffnung.

Uns ist gesagt worden, daß einer der Meister, dessen Name uns bekannt ist, in nächster Zeit den Verwaltungsrat des Tempels besuchen oder mit ihm in Verbindung treten wird. Aber, was ist dann? Wird für uns hierdurch eine Veränderung eintreten? Ändert dieser Umstand etwas an der Tatsache, daß jeder einzelne von uns denselben rauhen Pfad erklettern muß, den die Meister in Einsamkeit, Armut und Anstrengung gegangen sind, falls wir die Höhen erreichen wollen, auf denen sie stehen? Das Kommen eines Meisters wird die Verhältnisse kein bißchen ändern, die wir uns selbst geschaffen haben und unter denen wir jetzt leben. Wir müssen unsere Erlösung selbst bewirken. Die Speise, die unsere Brüder zu sich nehmen, wird unsere Körper nicht ernähren.

Wenn ein anderer das Blut seines Körpers in Tränen verwandeln und jeden Tropfen für euch vergießen könnte, so würde euch dies nicht im geringsten etwas nützen. Es wäre leicht, für jemanden zu sterben, den ihr selbstlos liebt, aber das würde dem anderen nicht helfen. Die Arbeit, der Weg, die Belohnung sind und werden die eurigen allein sein.

Warum wollt ihr warten? Warum wollt ihr es zulassen, daß durch irgendeinen kleinen verkehrten Begriff,

durch ein Mißverständnis, irgendeine Treulosigkeit oder Lüge euer Weg versperrt wird, wenn es darum geht, das Universum zu gewinnen oder zu verlieren?

Es ist eine Verleumdung der Loge, eine Beleidigung des gesunden Menschenverstandes und eine Teufelstheorie, daß ein Mensch, wer immer er oder sie auch sei, sagt, die Meister stehen allein hinter ihm oder seinem Verein und schließen irgendwelche andere Körperschaft oder die übrige Menschheit aus. Ebenso gut könnte jemand sagen, Gott stünde hinter einigen wenigen selbstbewußten Leuten und hätte keinen Zweck für die restliche Welt oder die Sonnen des Weltraumes. Immer ist es diese Lehre, die den Antrieb geliefert hat für die Billigung aller je unternommenen religiösen Kriege, jedes im Namen Gottes begangenen Verbrechens.

Die Meister sind nur zu dankbar, einen Mann oder eine Frau oder eine Körperschaft zu finden, durch die sie zum Segen der Menschheit wirken können. Aber ihr könnt es als unumstößlichen Grundsatz betrachten, daß sie es niemals unternommen haben und niemals unternommen werden, bewußt durch Personen oder Körperschaften zu wirken, die von Unbarmherzigkeit erfüllt sind und nur darauf eingestellt, andere anzuklagen, welche die Dinge nicht so beurteilen, wie sie selbst sie sehen. Sie gebrauchen auch solche nicht, die von Unbrüderlichkeit gegenüber einem Nachbarn oder Freund strotzen; denn hierdurch würden sie die Leiter herunterreißen, die ihnen selbst zum Aufstieg verholzen hat. Nur jener, der sich ein kindliches Gemüt bewahrt, wen seine Leiden Gehorsam gelehrt haben, wer durch persönliche Beobachtung und das Erkennen

der unendlichen Liebe gelernt hat, selbst uneigennützig zu lieben, wer gelernt hat, an die zu glauben, denen er vertraut, ist des Gebrauches für einen Meister würdig, um Kraft oder Unterweisungen zu übertragen. Einem solchen Menschen ist der Meister immer nahe, und alle anderen erforderlichen Fähigkeiten sind nur eine Sache der Zeit und Anstrengung. Wenn die Fundamente und der Eckstein eines Bauwerkes gelegt und alle Pläne fertiggestellt sind, ist dessen Vollendung eine verhältnismäßig leichte Arbeit. (von B. S.)

Sexualität und Selbstverantwortung

Nr. 354

Alles in allem ist die Sexualität und alles, was damit zusammenhängt, ein Aspekt der Involution während dieser zweiten Hälfte des gegenwärtigen großen Weltzyklus, und zwar in bezug auf die Menschheit dieser Periode. Deshalb spielt die Sexualität auch eine so beherrschende Rolle in der gegenwärtigen Phase der Entwicklung. Sie ist sowohl der höchste als auch der niedrigste Schlüssel der Materie in Offenbarung. Der eine Schlüssel öffnet die Tür zum Himmel, der andere die Tür zur Hölle, und es hängt von der evolutionären Stufe jedes Menschen ab, welchen der beiden Schlüssel er benützt.

Archäus, das Noumenon (das wahre Wesen) der Elektrizität, des Lebens oder der Lebenskraft, ist der Schöpfer, Erhalter und Zerstörer aller Lebensformen. Die Wirkungszentren – das Vehikel, die Organe, in und

durch die sich diese Kraft ausdrückt – variieren nach Form und Funktion in jeder offenbaren Form der Natur. Wenn ihr imstande wäre, ihre Wirkung auf der Spirituellen und Manasischen Ebene zu sehen – wo sie sich als kugelförmiger Wirbel in den herrlichsten Farben zeigt –, oder in einem materiellen Zentrum wie es etwa die Sonne ist, würdet ihr wenig Ähnlichkeit mit den Sexualorganen von Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral entdecken. Der Archäus übt in jedem Wesen die selben Funktionen aus, er steigert seine Wirkung auf dem aufsteigenden Bogen der Entwicklung und verringert seine Wirkung auf dem absteigenden Bogen der Entwicklung jeder beliebigen Form eines Zentrums der Sexualität, wie ich es soeben geschildert habe. Immer ist er der Wirkung der jeweiligen Willenskraft in Offenbarung unterworfen, und die Willenskraft lenkt Wachstum und Entwicklung jedes derartigen Wirkungszentrums.

Der Mensch als ein Individuum besitzt ein solches Zentrum synthetischer Aktivität, ebenso wie er die Zentren der Sexualorgane besitzt – nur graduell voneinander unterschieden.

Durch die Kraft seines eigenen Willens und in Reaktion auf die niedrigen, nach Befriedigung verlangenden Leidenschaften, hat der Mensch die Schwingung der Substanz, die das Zentrum der Sexualorgane bildet, herabgesetzt, so daß kein vollkommener Rhythmus zwischen diesem Wirkungszentrum und den entsprechenden Spirituellen und Manasischen Zentren mehr besteht.

Der Wunsch nach Bedürfnisbefriedigung ist beim durchschnittlichen Menschen derart stark, daß er häu-

fig in körperlicher Hinsicht scheitert, wenn er zu großen Zwang auf sich ausübt. Daher kommt er schnell zu dem Schluß, ein solcher Zwang sei unnatürlich, also falsch. Er ist nicht imstande zu erkennen, daß der Mißerfolg seiner Bemühungen die Folge karmischer Ursachen ist: Je mehr er seinen Bedürfnissen nachgibt, desto mehr beherrschen sie ihn - bis ein Punkt der Sättigung erreicht ist.

Ihm selbst unbewußt besitzt er jedoch die Macht, die Schwingungen des Sexualzentrums zu beschleunigen. Er kann die Substanz dieses Zentrums umwandeln, indem er die Lebenskraft solange hindurchströmen läßt, bis es das Niveau des Rhythmus eines größeren Zentrums derselben Art erreicht hat - sei es seines eigenen Herz- oder Kopfbzentrums, sei es eines entsprechenden Zentrums in einer Sonne oder ein noch höheres Spirituelles Zentrum. Es sei daran erinnert, daß die soeben erwähnten Zentren weder in Form noch Funktion den physischen Organen ähneln. Diese sind nur die Vehikel, durch die sich die Lebenskraft auf der physischen Ebene ausdrückt.

Es besteht eine bestimmte Verbindung zwischen den beiden Kanälen des Rückgrats, durch die die gewandelte Substanz der niedrigeren Zentren auf- und abfließt, zum Herz- und Kopfbzentrum oder von ihnen weg, bewegt von der Kraft von Wille und Yoga.

Die Befriedigung sinnlicher Impulse trägt nicht zu der gerade erwähnten Umwandlung der Substanz dieser Zentren bei - eine solche Befriedigung ist rein körperlich. Die Umwandlung erfolgt vielmehr durch die

Wirkung des Willens und Bewußtseins auf die Substanz des Zentrums der Sexualität.

Ihr müßt euch daran erinnern, daß eine solche Umwandlung bei den göttlichen Rassen der Frühzeit nicht notwendig war. Die Einheit zwischen Gott und Mensch, zwischen dem Männlichen und dem Weiblichen, war damals vollkommen. Es waren noch nicht so viele, viele Zeitalter vergangen, in denen laufend das Gesetz gebrochen wurde.

Es ist nicht verwunderlich, daß viele, auch ernsthafte Schüler der Loge glauben, beim Geschlechtsakt vollziehe sich eine Auflösung in die Göttliche Essenz hinein. Die Schöpfungskraft ist nur eine Form der spirituellen Energie, die primär im Zentrum jedes lebenden Dinges und Geschöpfes wirkt. Jedes Verlangen nach Einheit mit oder größerer Nähe zu Gott, oder dem höchsten Ideal von Gott, entspringen diesem Zentrum – dem Herzen. Diese Kraft differenziert sich und wirkt durch die Sexualorgane. Doch die schöpferische Energie selbst bleibt in Ewigkeit Eine. Infolgedessen mag das Verlangen nach engerer Verbindung mit Gott, das dem Herzen entspringt, noch so rein sein – der Schöpfungsimpuls, der aus einem solchen Verlangen zur Wirkung gedrängt wird, kann immer eine Reaktion in den Sexualorganen hervorrufen. Wenn viele Ströme aus einem Wasserbehälter abfließen, wird das Wasser dieser Ströme von der gleichen Art sein wie das Wasser ihrer Quelle – sofern sie auf ihrem Weg nicht verunreinigt werden.

Leidenschaft verunreinigt den reinen Schöpfungsstrom, der aus dem Herzen hervorfließt. Daraus folgt

nicht, daß es nun zum Geschlechtsverkehr kommen sollte, weil wahrgenommen wurde, daß eine entscheidende Saite in den Sexualorganen berührt worden ist. Durch den Geschlechtsverkehr steht die spirituelle Schöpfungsenergie auf der spirituellen Ebene nicht zur Verfügung.

Die Augenblicke, in denen das reine Verlangen nach engerer Verbindung mit Gott in den Sexualzentren eine Schwingung hervorruft, bedeuten für den strebenden Schüler eine große Chance. Denn wenn er das Verlangen nach körperlicher Vereinigung opfert, ruft die Schöpfungsenergie nach einer Antwort aus einem höheren Schöpfungszentrum als den körperlichen Organen, nämlich aus der Zirbeldrüse. Die Wechselwirkung zwischen Kopf- und Herzzentrum, die dann auftritt, gibt dem Menschen die Fähigkeit des Gebrauchs der Kriyashakti, wenn alles übrige gleich bleibt.

Es ist unmöglich, die Wirkung der höheren Schöpfungskräfte zu beschreiben. Wenn wir nämlich Leidenschaft und Geschlechtsverkehr ablehnen, wie wir es dann tun müssen, gibt es nichts Sichtbares oder Greifbares mehr, das wir zur Analogie und Entsprechung heranziehen könnten. Am nächsten kommt man der Sache noch, wenn man sich die Vereinigung zweier Luftströmungen vorstellt, die einen Leiter bilden, durch den ein elektrischer Funke fließen kann.

Aber das Verlangen, geistige Kräfte zu besitzen, entbindet weder den Mann noch die Frau von den ernstesten Verpflichtungen, die sie durch ein Ehegelöbnis eingegangen sind. Sie haben dieses Gelöbnis freiwillig abge-

legt. Viel oder sogar mehr kann durch das Selbstopfer auf einem Entwicklungsweg erreicht werden, als wenn man sich durch Enthaltbarkeit vom Geschlechtsverkehr angestrengt um spirituelle Entwicklung bemüht. Natürlich gibt es Ausnahmen von dieser Regel, denn jeder Mensch hat grundsätzliche Pflichten gegenüber seinem Körper, und wenn die ehelichen Pflichten mit diesen grundsätzlichen Pflichten kollidieren, erfordert das eine gründliche Besinnung.

Jeder Mann und jede Frau besitzt die Zentren, durch die sich das männliche bzw. das weibliche Prinzip in erster Linie ausdrücken. Jeder Mensch ist somit, was die essentiellen Grundlagen betrifft, vollständig. Diese Zentren liegen im Herzen und im Haupt. Im Mann ist das Kopfbereich im allgemeinen stärker als bei der Frau. In der Frau ist das Herzzentrum im allgemeinen stärker als beim Mann. Wenn diese Zentren einander angeglichen werden, wird die Sexualität in der Form, wie ihr sie jetzt kennt, verschwinden. Die sexuelle Leidenschaft wird auf eine höhere Stufe gehoben werden. Die ungleiche Stärke und Lebenskraft beim Kopf- und beim Herzzentrum ist eine Folge des Unterschiedes der Geschlechter bei den gegenwärtigen Rassen der Erde. Wo die beiden Zentren einander gleich sind, übt geschlechtliches Verlangen keinen Zwang mehr aus. Der göttliche Hermaphrodit ist dann entstanden, in dem die Kraft der Schöpfung durch Wille und Yoga wirkt. Die Schöpfungsenergie fließt bei ihm durch die zwei Kanäle der Wirbelsäule zurück, bis eine bestimmte Schwingungshöhe erreicht ist und zwei feurige Funken – Keime des Lebens – ausgesandt werden.

In den differenzierten Geschlechtern von Mann und Frau werden diese Keime schließlich in den Zeugungszentren deponiert. Sie sind der Same für das physische Leben. Im göttlichen Hermaphroditen dagegen werden sie in dem Zentrum deponiert, das Zirbeldrüse (Pinealis) genannt wird – das Dritte Auge der Alten –, wo sie zur Quelle der Kriyashakti werden.

Erkennen des Avatars

Nr. 355

Denkt immer wieder an das, was ich jetzt zu euch sage: Eure Kraft, den Avatar zu erkennen, euer Recht, daß Er von euch erkannt wird, beruht erstens auf eurer Kraft des inneren Schauens, und zweitens auf eurem bewiesenen Verlangen für ein solches Erkennen, bewiesen in der einzigen Weise, die wirksam sein kann, nämlich durch die Tat.

Welches Anerkennen, welche Teilnahme, welche Liebe könntest du einem leiblichen Vater entgegenbringen, wenn er plötzlich zum ersten Mal im späteren Leben vor dir erschiene und es keine Punkte gegenseitigen Interesses gäbe, keine gemeinsamen Erfahrungen zwischen euch? Die bloße Form und das Gesicht würden dir innerlich nicht mehr bedeuten als Form und Gesicht irgend einer anderen Person. Die Form seines Erscheinens, ob am hellen Tag mit Trompetengeschmetter und großem Gepränge oder in der Dunkelheit und der Stille der Nacht, würden für dich, wenn es wahres Erkennen betrifft, keinen Unterschied ausmachen.

Ihr werdet niemals den Christus erkennen oder an einem solchen Erkennen, wie ihr es ersehnt, teilhaben, wenn ihr nicht euren Teil dazu beigetragen habt, die notwendige wechselseitige Hingabe und das Erinnerungsvermögen aufzubauen, indem ihr Seinen Forderungen gehorsam seid. Dabei müßt ihr eine Matrix bereiten, innerhalb welcher der ideelle Christus zuerst Form annehmen und euch sichtbar werden kann.

Wenn ihr die Frage stellt, ob es möglich ist, daß der letzte große Avatar wieder erscheint, dann gebt eurem eigenen Selbst, eurer Seele, wie auch jenem Großen die Gelegenheit, das zu bezeugen, und zwar nicht bloß, daß dies möglich sondern gewiß ist. Tut dies, indem ihr erstens einen Platz in euren Herzen für Ihn bereitet, und dann, indem ihr äußerlich die nötigen Vorbereitungen, so wie ihr angewiesen wurdet, trefft.

Trocknet die Quellen des Lebens in euch nicht durch Zweifel aus oder laßt eure Seele nicht durch Verneinung verhungern. Ihr würdet sonst das göttliche Ideal, das tief in eurem Bewußtsein schlummert und welches die eigentliche Quelle eures Erkennens und eurer Verwirklichung ist, ertönen.

Ihr könnt ganz sicher sein, daß die Macht, die dieses Universum erbaut hat und erhält, niemals Sich selbst ohne Zeugen gelassen hat. Findet diese Zeugen und koste es ein Leben. Es gibt für euch solange keinen dauernden Frieden, kein Glück oder göttliches Nützlichsein, bis ihr sie findet und andere zu dieser Quelle führt.

Das Avatarische Mantram

Nr. 356

„Ich will mich bemühen, die Gegenwart des Avatars als eine lebendige Kraft in meinem Leben zu erkennen und zu verwirklichen.“

Alle, die die Wahrheit der Gegenwart einer Erlösenden Kosmischen Kraft fühlen und an sie glauben, sollten diesen Satz täglich und immer wiederholen, und zwar ohne Formalitäten und ohne besondere äußere Vorkehrungen. Dadurch wird eine Form – ein Herzzentrum – aufgebaut, durch die sich die Christuskraft lebendig und kraftvoll in bestimmten Eigenschaften verkörpern kann.

Laßt uns Herz und Haupt rein halten! Das ernste Bemühen, täglich Seine Gegenwart zu verwirklichen, wird Ihm in Seiner Offenbarung helfen, und der Geist der Liebe wird die Menschheit auf den Weg des Ideals reiner Bruderschaft führen.

Ewige Liebe

Nr. 357

Einer, der wußte, wovon er sprach, sagte: „Größere Liebe hat niemand denn der, der sein Leben hingibt für seinen Freund.“

Sein Leben lassen für einen Freund, in dem Sinn, wie Johannes das Wort Leben gebrauchte, bedeutet nicht einfach, das Werkzeug der Übermittlung, den

Körper, loszulassen und ihn den Elementen zu übergeben, während das Ego andere Felder aufsucht, auf denen es sich ausdrücken kann. Dies ohne mehr wäre nur das nutzlose Opfern eines Werkzeugs, das auf dieser Ebene des Lebens noch länger zum Dienst an anderen Menschen benutzt werden könnte, auch wenn es von diesem Ego zum individuellen Ausdruck nicht mehr benötigt würde. Wer wirklich sein Leben läßt für seinen Freund, gibt etwas hin, was unendlich viel mehr Kraft besitzt als durch das physische Werkzeug ausgedrückt wird. Er gibt seine Liebe preis, seine Bindung an die individuelle Form, wobei die Kraft seiner Liebe gewaltig gesteigert wird um in kosmischen Feldern des Lebens angewendet zu werden. Er kann natürlich auf seine Lebenskraft verzichten, um aus seinem Körper einen Trittstein zu machen, auf dem sein persönlicher Freund sicher über den Abgrund zwischen Geist und Materie gelangt. Aber vielleicht wäre dieser Abgrund für das Wachstum seines Freundes sehr nützlich gewesen!

Seine Liebe ist etwas ganz anderes! Seine Liebe ist sein wirkliches Leben. Als Toter könnte er seinem Freund auf der Ebene der Täuschungen nur wenig von Nutzen sein. Wer die göttliche Wissenschaft kennt, weiß, daß diese Liebe eine wunderbare Wandlung in seinem Freund, wie auch in ihm selbst bewirkt, und sie kann nur so benutzt werden – auf ein einziges Ziel gerichtet.

Es war nicht die durch gewaltsamen Tod herbeigeführte Preisgabe der körperlichen Lebensenergie des Jesus von Nazareth, die seither unzähligen Millionen

Menschen Hoffnung und Mut gegeben hat. Es war und ist vielmehr die Liebe, die niemals gestorben ist, die niemals sterben kann. Sie fließt heute wie damals, als Er seine letzte Einweihung erhielt, durch die menschliche Rasse, zu der Seine Freunde gehörten und noch gehören. Er hat Sein Leben nicht auf der Ebene der Formen gelassen.

Sein wirkliches Leben war Seine Liebe, und diese Liebe war und ist allmächtig, ewig und allumfassend, wie es die selbstlose Liebe eines jeden menschlichen Wesens ist, wie schwach sie auch noch sein mag.

Es ist eine verhältnismäßig *kleine Sache*, die bloße physische Form im Dienst an einem anderen Menschen preiszugeben, wenn diese Form vielleicht schon vom Leid, der Krankheit oder der langsamen Auflösung gezeichnet ist oder bald soweit sein wird. Eine große Tat aber ist es, diese Liebe einem Freund zu weihen, diese Liebe seinem Freund zu Füßen zu legen und dabei mißverstanden, verachtet oder übersehen zu werden. Denn vielleicht hat dieser Freund noch nicht die Kraft, zu verstehen, was ihn Tag für Tag und Jahr um Jahr durch lange Zeiten umhüllt, geschützt und gerettet hat.

Liebe und Leben sind, vom höchsten Standpunkt aus gesehen, gleichbedeutende Begriffe. Doch ist es allein die Liebe, die fortlebt, wenn die Energie, die wir Leben nennen, verschwindet, und sie dient unsichtbar, ja unaufgefordert, bis zum Ende aller Dinge. Leben ist die Antriebskraft, Liebe die Substanz, die in den Feldern des Opfers zur Wirkung gelangt. Liebe kleidet sich in die Gewänder der Entsagung.

Die Kraft der Sühne

N. 358

Die Kraft der Sühne, die man auch als Kraft der Einwirkung bezeichnen könnte und genauestens von den universellen Kräften des positiven und negativen Pols, der Anziehung und Abstoßung, unterscheiden sollte, ist die *neutrale Kraft* - oder die Kraft der Kohäsion.

Der positive und negative Pol jedes offenbarten Dinges oder einer Substanz können ohne die Mitwirkung dieser Kraft der Kohäsion nicht in einer *individuellen Form* verbunden werden.

Alles materielle Leben ist aus dem Opfer geboren. Irgendein Opfer muß aller Offenbarung vorausgehen, und Opfer ist *ein* Aspekt der Kraft der Kohäsion. Dieses Gesetz gilt vom Molekül bis zum Menschen. Die Kräfte Anziehung und Abstoßung, positiv und negativ, Gut und Böse, Weisheit und Torheit, müssen miteinander verbunden werden. Die Kraft, die diese Verbindung herstellt (Kohäsion), muß in diesem Prozeß zeitweilig ihre *individuelle* Existenz verlieren. Sie wird *eins* mit den gegensätzlichen Kräften und ändert sie dadurch völlig. Es wird ein anderer Grad der Schwingung, eine andere Substanz gebildet, die es vorher nicht gab.

Das Opfer aller Erlöser, insbesondere das von Jesus - der in Sich das Leben aller Seiner Vorgänger enthielt -, war eine vollkommene Offenbarung der Wirksamkeit dieses Gesetzes im physischen und astralen Leben. Das Christusprinzip - der Sohn - opferte Sein persönliches Leben, um die Schar der jüngeren Brüder zur Erkenntnis ihrer Einheit und ihrer Beziehung zum Vater-Mut-

ter-Prinzip, dem positiven Pol des Lebens, zu führen.

Sühne, Einswerdung, wird niemals *für* die Sünde geleistet. Einswerdung entsteht vielmehr, wenn Gut und Böse gemeinsam verschlungen oder von den miteinander vereinigten Kräften der Anziehung und Kohäsion überwunden werden. Diese Kräfte sind die Liebe und das Opfer, und ihr Produkt ist der vollkommen gewordene Mensch.

Spiritueller Sieg

Nr. 359

Ich bin verpflichtet, euch die Wahrheit zu sagen, wünsche aber auch, daß ihr die Erkenntnis und Gewißheit habt: hinter Kummer, Krankheit und all dem Weh der Welt leuchtet das helle Sonnenlicht der geistigen Hoffnung, der Liebe, des Mutes, der Ausdauer und schließlich über allem des *spirituellen Sieges*. Und daher – einerlei, in welch großen Schwierigkeiten ihr zu stecken scheint, wie viele Schläge die Feinde auch auf euch und um euch anscheinend austeilen oder wie oft ihr denken möget, der Tempel gehe in Stücke – *vergeßt nicht*, was ich euch sage: *er kann nicht untergehen*. Eure Arbeit wird nicht vergeblich sein. Auch das geringste an Liebe und Mut, das ihr in eure Arbeit investiert habt, wird tausendfach zu euch zurückkommen. Denkt daran, ich *verspreche* dies.

Ich möchte, daß ihr in der Dunkelheit die Hand fühlt, die ich euch entgegenstrecke. Denkt immer

daran, ihr seid mir teurer als mein Augapfel, und muß ich euch auch leiden sehen, so leide ich in eurer Trübsal mehr als ihr und würde euch mit dem Einsatz meines Lebens retten, wenn ich es vermöchte.

Laßt die Frucht hinter euch! Es gibt nichts zu fürchten. Mit reinen Händen und einem reinen Herzen können wir alles schaffen. Denen, die Gott lieben, gedeihen alle Dinge zum Besten.

Die einzige Waffe, die der Okkultist in diesem Kriege gebrauchen kann, ist die Macht eines reinen Herzens. Gegen ein reines, selbstloses Herz haben die feindlichen Kräfte keine Macht. Es gibt nur eine Sünde, die nicht vergeben werden kann: der Verrat an einem anderen menschlichen Wesen. Es gibt nur eine Tugend, mit der ein Chela alle Hindernisse, welche die gesamte schwarze Loge ihm auch in den Weg legen mag, überwinden kann - und das ist Treue.

Je höher ihr steigt, desto mehr werdet ihr eins mit all denen, die schon vor euch den Weg gegangen sind, die euch Stärke und Hilfe verleihen. Ein reines Herz, lautere Motive, vollkommene Liebe zu Gott und zu den Menschen werden euch sicher über die schrecklichsten Abgründe und Irrungen hinwegführen.

Der Weltenkampf

Nr. 360

Was könnte ich euch auf eure Frage nach den Verhältnissen in der Welt antworten, das ich nicht schon anderweitig gesagt habe? Handelt es sich hier nicht um

ein Thema, so alt wie die Welt? Ist es nicht immer so gewesen, daß die Kinder der Finsternis den Kindern des Lichts Verpflegung, Rüstung und Waffen raubten, während diese schliefen oder untereinander stritten? Die Abgesandten der Brüder des Schattens gehen auch jetzt in den großen Städten von Haus zu Haus und schicken nicht weniger gut ausgebildete Missionare massenweise aufs Land. Sehr geschickt suchen sie sich ihre Opfer gerade unter denen aus, die die Weiße Bruderschaft im letzten Viertel eines Jahrhunderts spirituell vorbereitet hat. Sie dringen in jede Gruppe von Schülern ein, die sich in individueller oder gemeinsamer Bemühung zusammengeschlossen haben, um die modernen parapsychologischen Phänomene zu erforschen. Sie picken sich raffiniert die wenigen Einzelnen heraus, die die Seele der Gruppe sind, behindern ihre Anstrengungen und setzen alle psychischen und materiellen Mittel ein, um sie zu beeinflussen. Wenn sie einmal ihr Vertrauen gewonnen haben, brechen sie ihnen, bildlich gesprochen, wie die raubgerigen Wölfe das Rückgrat, saugen ihnen das Blut aus und lassen die verstümmelten Körper ihrer Opfer am Wege liegen. So werden die Opfer „aufgeklärt“, entmutigt und jeder Hoffnung beraubt, um dann nach allen Richtungen auseinanderzustieben, unbrauchbar für entschlossene, enthusiastische Arbeit. Ich frage euch: Wer, glaubt ihr, ist dann verantwortlich für das Karma, für all diesen Schaden, der der großen Sache zugefügt wurde? Sind es diejenigen, denen die ursprüngliche Aufgabe, die Verheißungen, die großen Chancen anvertraut wurden und die das alles für eine kurzfristige Befriedigung achtlos

beiseite warfen, oder sind es die, die sich dann der halbausgeführten, vernachlässigten Ideale der anderen und all dessen bemächtigten, was von den nicht ausgenutzten Chancen noch übrig blieb, um ihre Ziele mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen?

Macht nicht den Fehler, hier die Ursache des Scheiterns einerseits und des Erfolges andererseits unterschiedlichen Motiven und Mitteln zuzuschreiben!

Die Brüder des Schattens und ihre Schüler sind entschlossen, zehnmal so viel von allem, was ihnen teuer ist, zu opfern, um sich geistige Kräfte zu selbstsüchtigen Zwecken anzueignen, als es der durchschnittliche Schüler der Brüder des Lichtes für die gleichen Kräfte tut, um sie für selbstlose Zwecke einzusetzen. Hierin liegt das Geheimnis des Erfolges für den einen und des Scheiterns für den anderen in leider nur allzuvielen Fällen. Denn in letzter Analyse ist alle Macht das Ergebnis von Opfern.

Solange ein Schüler sich nicht zu dem Niveau erheben und ein ebenso vollständiges Opfer an Zeit, körperlicher Anstrengung, persönlichem Besitz, ja auch Ansehen und familiären Interessen (falls notwendig) bringen kann wie die Brüder des Schattens, werden diese auf der physischen Ebene, wo Opfer dieser Art gefragt sind, weiterhin mächtig und erfolgreich sein. Ein Schüler, wie er mir vorschwebt, muß durch und durch von der Wichtigkeit seiner Aufgabe und von der Liebe für alle, die aus seiner Anstrengung Nutzen haben, durchdrungen sein. Er wird fähig und bereit sein, jedes ihm zur Verfügung stehende Mittel anzu-

wenden, ja wenn nötig, in die Hölle hinabzufahren und Freundschaft mit den Dämonen zu schließen, um einen seiner Brüder, der in den Strudel des Bösen geraten ist, herauszuziehen, und den Geretteten sofort wieder für die Arbeit zur Rettung anderer einzusetzen.

Das Königreich Christi läßt sich nicht von einem Schüler erobern, der sich in einen stillen Winkel verkriecht und erklärt, sich dem Streit und Chaos der Welt entziehen zu wollen.

Wäre dem so, dann hätte das Gesetz der Evolution diesen Schüler sicher in eine andere Welt gestellt, auf einen anderen Planeten als den unseren, wo Frieden und Ruhe die natürlichen Wirkungen von Handlungen sind oder die Voraussetzung für mentale Konzentration.

Jeder Erfolg ist immer dadurch errungen worden, daß einer gründlich und systematisch trainiert und sich für die Aufgaben in unseren von Konflikten bestimmten Lebensfeldern vorbereitet hat. Erfolgreich waren auch immer nur die, die sich niemals von dem Ziel abbringen ließen, das sie zur Tat entflammt hatte.

Erst nachdem man sich dem Ziel geweiht, Kraft gesammelt und seine Arbeit getan hatte, kam der Lohn, niemals vorher. Der Lohn entspricht immer dem angestrebten Ziel. Das gilt für die geistige ebenso wie für die materielle Entwicklung.

Man muß die Tatsache akzeptieren, daß die mögliche Entwicklung psychischer Kräfte viel mehr von der Entwicklung eines höheren Bewußtseins abhängig ist als von dem Gebrauch der Sinne. Wenn wir die Verfügung über diese Kräfte noch nicht haben, können wir

als persönliche Wesen aus keinem anderen Bereich der Wirklichkeit Nutzen ziehen als demjenigen, den uns unsere äußeren Sinne darbieten. Wir müssen uns in diesem Fall die Anwendung psychischer Kräfte vorläufig aus dem Kopf schlagen und versuchen herauszufinden, welche Mittel spiritueller und materieller Art uns für das angestrebte Ziel zu Gebote stehen und wie wir sie einsetzen können. Es ist uns ein Sinn für die Möglichkeit eines höheren, besseren Lebens, als wir es jetzt führen, angeboren. Wir haben Grund zu glauben, daß jeder Mensch fähig ist, sich für solch ein Leben geeignet zu machen.

Wir können uns auch die Begrenzungen, Schwächen und die Ohnmacht lebhaft vorstellen, die es den Menschen unserer Zeit erschweren, Hindernisse und deprimierende Lebensumstände ohne Hilfe und Führung zu überwinden. Wenn wir uns aber die Mühe machen wollten, die Naturgesetze zu studieren und uns das allgemein anerkannte Wissen anzueignen, das die uns vorangegangenen Rassen erworben und weitergegeben haben, würden wir in allen Fällen entdecken, daß es, ob es sich um eine Familie, einen Stamm oder eine Nation handelte, immer einen zentralen Punkt, eine Kombination von Kräften oder Wesen gegeben haben muß, die der Zeit voraus waren. Dadurch wird jeweils die Geburt und Entwicklung der nächsthöheren Familienrasse möglich. Mit anderen Worten: Wir akzeptieren die Idee der Evolution mit all ihren Begleiterscheinungen.

Akzeptiert man diese Fakten, dann ist die Existenz der Loge der Meister eine logische Folge. Akzeptiert also die Tatsache, daß alles, was wir jetzt sind oder noch

werden können, die Frucht von Bemühungen ist: die Frucht der Überwindung großer Schwierigkeiten durch unsere Vorfahren, die Frucht einer fortwährenden Sorgfalt, Weitergabe von Wissen und Hingabe, und daß die Menschheit, in ihren einzelnen Gliedern oder als Gesamtheit, alles denen verdankt, die ihr vorausgingen. Es liegt daher auf der Hand, daß wir unsererseits denen, die nach uns kommen, verpflichtet sind.

Wenn die gegenwärtige menschliche Rasse begreifen wird, daß die Welt es dringend nötig hat, einen höheren Typus der Menschheit – eine neue Rasse – zu entwickeln, und der Beweis für die Existenz eines solchen höheren Typus in greifbare Nähe gerückt ist, läßt sich voraussehen, daß alle, die ein Interesse an der Evolution des gegenwärtigen Menschen haben, jede Gelegenheit benutzen werden, auch einen Beweis für ihr Interesse zu erbringen. Sie werden jede geeignete Methode anwenden, um zwanglos dafür zu sorgen, daß denen, die in ihren Belehrungen diese höhere Rasse der menschlichen Gesellschaft vorstellen und beschreiben, die nötigen Schüler anvertraut werden. Je deutlicher es wird, daß eine solche Entwicklung möglich ist, desto sicherer wird sich ein Gefühl der Ehrfurcht, Verehrung und Liebe für die hinter diesen Belehrungen stehenden geistigen Lehrer einstellen. Dies würde die Schüler antreiben mit ganzem Herzen nach einer Methode zu suchen, durch welche all ihre Kraft und Energie auf Einheit gerichtet wird, und mit gleicher Kraft alles zurückzuweisen, was auf Trennung hinausläuft. Kurz, all dies ist nur eine Frage des inneren Hungers und der Möglichkeit, diesen Hunger zu stillen, der die Mensch-

heit zur Lösung dieser großen Probleme antreibt. Der eine hat dann vielleicht eine persönliche Vorstellung von der Göttlichen Kraft, die wir Liebe zu nennen pflegen, und der andere stellt sich bereitwillig als unpersönlicher Kanal zur Verfügung, durch den diese Kraft zu allen fließen kann, die noch nichts von ihr wissen. Dann wird die erste Voraussetzung für ein wirkliches Schülertum erfüllt sein.

Ach, eine schreckliche Vergeltung wird eines nicht allzufernen Tages alle Seelen der selbstgerechten, selbstsüchtigen und tadelsüchtigen Männer und Frauen treffen, die sich aus Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit oder Egoismus zu Richtern über schwache und fehlbare Brüder und Schwestern aufwerfen, mit denen das Karma sie durch das Band der Schülerschaft verbunden hat. Ausgesprochen oder unausgesprochen denkt er: „Ich bin heiliger als ihr“, und dadurch weigert er sich, seine Rolle im gegenseitigen Pflichtenkanon zu spielen, von der die schließliche Rettung des von ihm Angeklagten oder Verurteilten abhängt, ja noch vieler anderer, die zu ihm um Führung aufschauen.

Manch besserer Mann, manch bessere Frau als so ein selbstgerechter Mensch, haben schon mit den Tiefen der Erniedrigung Bekanntschaft machen müssen, weil sie ihren Glauben an seine natürliche Redlichkeit verloren hatten und das auch zum Ausdruck brachten.

Ist es euch schon einmal eingefallen, daß ihr eure Hilfe dem „wirklichen Bedürfnis eures Bruders“ anpassen müßt, und nicht den Bedürfnissen, die er nach eurer Meinung hat?

Ich sage bewußt: „nach eurer Meinung“, denn wenn es sich um ein „wirkliches Bedürfnis“ handelte, würde es niemals im Widerspruch zu Ehre, Prinzip und Mitgefühl stehen; denn das sind die grundlegenden Voraussetzungen. Die Leichtigkeit, mit der eine unentwickelte Seele sich einreden kann, daß ihre höheren Bedürfnisse, ihre Aufträge, die sie vom Höheren Selbst empfängt, gefährdet sind, um so ihre Feigheit zu rechtfertigen, ihre Fahnenflucht, ihren Mangel an Verantwortung für andere Seelen, reicht hin, das Herz des Initiierten krank zu machen, für den die wirklichen, wenn gleich oft verborgenen Bedürfnisse eines solchen Menschen offen zutage liegen. Niemals war das Höhere Selbst je die Ursache dafür, daß jemand sich vor einer menschlichen Pflicht gedrückt hat, niemals hat es Fahnenflucht, Feigheit oder selbstsüchtiges Konkurrenzverhalten veranlaßt! Die Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit der das niedere Selbst sich so etwas vormachen und sich in den Deckmantel des höheren Selbstes hüllen kann, ist sprichwörtlich.

Wenn ihr aber irgendwann während einer Schlacht ins Feuer geschickt werdet, könnt ihr euch, ob es sich um eine Schlacht gegen materielle oder geistige Riesen handelt, immer einer Tatsache sicher sein: Niemals wird vom Thron des Höheren Selbstes der Befehl an euch ergehen, euren Posten zu verlassen, eurem Kameraden neben euch ein Bein zu stellen oder eurem Kommandanten den Gehorsam zu verweigern. Ebenso sicher ist eine andere Tatsache, nämlich: Niemals werdet ihr im Feuer stehen, ohne bis zu den Grenzen eurer Kraft und eurer Standfestigkeit beansprucht zu werden,

und zwar solange, bis die Sache, mit der ihr euch auf Gedeih und Verderb verbunden habt, gewonnen oder verloren ist. Nur auf diese Weise haben die Soldaten der großen Armeen geläuterter Seelen, die wir die Große Weiße Loge nennen, sich ihre Stellungen erkämpft.

Oft hat schon ein schwacher Magen oder ein anderes nicht richtig funktionierendes Körperorgan das Scheitern eines zunächst vielversprechenden Schülers verursacht. Durch dieses Scheitern verpaßt er dann die letzte Chance, diese Schwäche in *einem* Leben auszugleichen und die Schwierigkeiten zu überwinden.

In einem solchen Fall liegt die einzige, überaus wichtige Möglichkeit für Sicherheit darin, unaufhörlich nach der Einheit mit dem Christos zu streben. In dieser Einheit kann eine Abweichung in Form von Krankheit nicht auftreten. Jedesmal, wenn der Schüler sich den Kräften der Trennung ergibt, sobald er in eine Zerreißprobe gerät, wird er gegen eine Wand rennen, und wieder einmal haben dann seine Feinde Grund zum Spott, und seine Freunde Grund zu tiefem Schmerz.

Wahre Ehe

Nr. 361

Das Problem der wahren Ehe ist ebenso umfassend und tiefgründig wie das geoffenbarte Universum selbst. Es ist, wie ihr wißt, so alt wie die Materie selbst. Die Hauptschwierigkeit für viele Menschen der Gegenwart, dieses große Problem zu verstehen, liegt in ihrer Unfä-

higkeit, sich immer wieder klarzumachen, daß alle Materie, Energie und das niedere Bewußtsein in zyklischer Entwicklung begriffen sind.

In erster Linie müßt ihr daran denken, daß es in jedem großen Zyklus - einem Maha Yuga - einen vollständigen Entwicklungskreislauf gibt. Das heißt: Aus dem Einen werden Zwei, aus den Zweien Drei, aus den Dreien Vier und so weiter, bis zur Sieben. Die Materie differenziert sich nach einem bestimmten Maß und kehrt bei jedem derartigen Zyklus nach demselben Maß wieder zum Einen zurück.

In jedem solchen Zyklus findet auf der vierten Stufe der Evolution eine Trennung des Männlichen und Weiblichen, der positiven und negativen Energien statt, woraufhin wieder eine entsprechende Rückkehr zum Einen erfolgt. Ihr befindet euch jetzt auf der ersten Stufe des aufsteigenden Bogens des gegenwärtigen Zeitalters eurer Evolution. Es macht sich jetzt zunehmend eine Tendenz zur Rückkehr zum Einen bemerkbar. Damit stellen sich dem Menschen zwangsläufig alle großen Kosmischen Probleme, und besonders dringlich dieses Thema der Ehe.

Wer das verstehen kann, wird zugeben müssen, daß so etwas wie eine vollkommene Ehe möglich ist. Jedes offenbarte Leben strebt überall in der Natur danach, zu suchen und zu finden, was ihm eigen ist. Aber daraus ergeben sich viele andere Fragen, die ihrerseits eng mit der Involution des Menschen verknüpft sind. Es ist praktisch unmöglich, ein Thema aus diesem ganzen Komplex herauszulösen und es isoliert zu betrachten.
Die wahre Ehe ist keine weltliche, sondern eine spirituelle

Angelegenheit. Dessen ungeachtet sind ihre auch äußeren Entsprechungen heilig, wenn man versteht, worum es geht.

Wenn die Partnerwahl mit mehr Sorgfalt und unter besseren Voraussetzungen geschähe, könnte ein Großteil der heutigen Problematik vermieden werden. Doch ist euer gegenwärtiges Leben nur ein kleines Glied in der langen Kette all eurer Leben. Wenn bei der Partnerwahl ein Fehler gemacht worden ist, der unerträglich erscheint, gewinnen doch beide Partner, wenn sie sich nicht trennen und auch nach keinem neuen, besser geeigneten Ehepartner Ausschau halten, sondern ihre eingegangenen Gelöbnisse erfüllen, durch den Fehler spirituell mehr als sie hierdurch materiell opfern. Nehmen sie hingegen den Fehler zum Anlaß, ihre eingegangenen Verpflichtungen nicht zu erfüllen, sondern sich zu trennen, so werden sie hierdurch den wirklich geeigneten Partner niemals finden.

Wie gesagt, es handelt sich um ein sehr tiefgründiges Thema. Es besteht in der Welt die immer noch wachsende Tendenz, alle alten Traditionen in bezug auf die Ehe, die Zeremonien der Eheschließung, ihre Pflichten und Rechte über Bord zu werfen. Was die Zeremonien betrifft, so muß man sich vor Augen halten, daß hier, gleichgültig wer die rituellen Worte ausspricht, Priester oder Laie, der Geist der Worte entscheidend ist, die Kraft des Klangs, der ins Universum hinausgesandt wird. Heilig und geweiht ist der Klang, die Grundlage der Worte, nicht die mechanisch gesprochenen Worte selbst. Was den Vollzug der Pflichten der Ehe betrifft, brauche ich nur auf die Goldene Regel hinzuweisen,

die hier wie in allen anderen Fällen gilt, wo es sich um Beziehungen zwischen Menschen oder Mann und Frau handelt. Wenn sich einmal ein wirklich unerträglicher Zustand im Zusammenleben zwischen Ehepartnern herausgebildet hat, kann durch ein Aufrechterhalten dieses Zustandes nichts Gutes entstehen. Doch müssen beide Partner übereinstimmend zu der Einsicht gekommen sein, daß er unerträglich ist, bevor sie etwas ändern. Denn sonst könnten noch größere Probleme entstehen.

Im Hinblick auf Versuche einer „Ehe auf Probe“ ergibt sich, daß so etwas unter den gegebenen Umständen und Lebensbedingungen zu weit größeren Verwicklungen führen würde als die sind, die man dadurch lösen möchte. Was man jetzt „Ehe auf Probe“ nennt, wird in künftigen Zeiten ein völlig anderes Gesicht zeigen als heute. So etwas setzt jedenfalls ganz andere wirtschaftliche und gesellschaftliche Strukturen und eine höhere Entwicklungsstufe der Menschheit voraus.

Versiegelte und unversiegelte Augen

Nr. 362

Wäre euer Verlangen nach Erleuchtung ebenso groß wie euer Verlangen nach vergänglichen Gütern, könntet ihr euren Weg nicht durch eigenes Verhalten so blockieren, wie ihr es jetzt tut. Ihr beachtet die wesentlichen Wahrheiten einfach nicht, die ich euch stets so nachdrücklich ans Herz gelegt habe, oder ihr glaubt sie mir nicht.

Ihr seht euch nach spirituellem Wissen, ihr möchtet eure Augen und Ohren für die inneren Ebenen öffnen, um mir und meinen Brüdern bewußt immer näher zu kommen. Aber ununterbrochen handelt ihr so, daß ihr jeden Erfolg in dieser Hinsicht von vornherein vereitelt. Was eurem Verlangen Erfüllung schenken würde, das tut ihr nicht, und dann überlaßt ihr euch dem Unglauben und dem Materialismus.

Eine Schwierigkeit liegt darin, daß ihr die Ähnlichkeit der Gesetze, die auf zwei Ebenen des Bewußtseins gelten, nicht zu sehen imstande seid. Ein Blinder erwartet doch auch nicht, mit seinen versiegelten Augen sehen zu können. Ihr aber hofft, auf den inneren Ebenen mit versiegelten Augen sehen zu können!

Der Tod entsiegelt die Augen. Er tut das, indem er gleichsam die Scheuklappen ablöst, die bis dahin das innere Licht ferngehalten haben, so daß jetzt die inneren Sinne geöffnet werden. Der physische Körper und falsche Bindungen an die Dinge der Sinnenwelt müssen auf den Opferstein gelegt werden. Aber wenn man euch sagt, daß das gleiche Gesetz (gemäß dem der Tod die geistigen Augen des Menschen entsiegelt) auch für die bewußte Loslösung von den materiellen und irdischen Dingen gilt, und zwar aus den gleichen Gründen, so seid ihr nicht imstande zu sehen, wie folgerichtig das ist, oder ihr weigert euch, euch dem Spruch des Gesetzes zu unterwerfen.

Es gibt genug Männer und Frauen, deren Ohren und Augen jetzt noch fest versiegelt sind und die in Unwissenheit über die Gesetze wahrer Schülerschaft leben. Vielleicht verachten sie jetzt solche Worte und Gedan-

ken noch. Aber es ist möglich, daß sie einst trotz dieser Verachtung über euch hinaussteigen und die Höhen erklimmen, auf denen ich stehe und euch zuwinke. Wenn ihr aber gesehen und gehört habt, wenn ihr das Gesetz, das die Schüler des Pfades der rechten Hand regiert, gut kennt, könnt ihr meine Stimme in eurer Seele nicht zum Schweigen bringen. Ihr könnt nicht mehr in die Tiefen der Unwissenheit zurücksinken, aus denen ihr alle schon gerettet seid, so daß ihr zum zweitenmal „diesen Schritt“ auf dem Pfad tun müßt, der zu Gott führt. Euch ist es geschenkt worden, den Saum des nahtlosen Kleides zu berühren, auf der Schwelle zum Tempeltor zu stehen und einen Schimmer der Glorie zu erblicken, die über dem Opferaltar schwebt. Wenn ihr jedoch an diesem Altar wieder umkehrt und euch in die Finsternis noch außerhalb des Vorhofs begeben – wie groß wird dann die Finsternis für euch sein!

„Ihr seid Söhne und Töchter eines Königs. Wenn ihr dieses Geburtsrecht für eiteln Tand verschachert, für einen flüchtigen Traum, kann ich es euch nicht zurückgeben, noch könnt ihr es für euch selbst in vielen Jahrhunderten wieder zurückgewinnen. Ihr müßt für euer königliches Geburtsrecht auch einen königlichen Preis zahlen, nämlich in Reinheit des Dienstes, in Treue zum Hause eures Vaters, in Liebe zum Volk eures Vaters und in Liebe für eure *Brüder*.“

„Mit weniger kann er sich nicht zufriedengeben, ohne die Würde Seines Königlichen Throns zu schmälern. Weniger könnt ihr nicht bieten, ohne den Wert eurer eigenen Herkunft zu verkleinern.“

„Haltet das Banner eures Hauses in Ehren, laßt nicht zu, daß es von weltlicher Ehre, persönlicher Selbstsucht und den Scharen der Hölle in den Staub getreten wird und ihr selbst unter die Füße derer geratet, die die Unterdrücker eurer Seelen sind!“

Heilkunst

Nr. 363

In der Aufzählung der Gaben des Heiligen Geistes im Neuen Testament, 1. Kor. 12, wird auch die Gabe des Heilens als eine der Gaben erwähnt. Im Okkultismus ist der Heilige Geist die führende Kraft (oder die Bewegung) der Kosmischen Elektrizität (oder des reinen *Lichts*), die das Eine Leben ist. Ihr positiver Pol ist die Schöpferkraft oder das *Licht*, die Ewige Liebe (also Gott); ihr negativer Pol ist das Astrallicht – oder das Böse (also der Teufel). Die Sieben Söhne von Fohat oder des Heiligen Geistes sind: Flamme, Hitze (oder Magnetismus), Klang (oder Form), Farbe (Zahl), Anziehung, Abstoßung und Kohäsion. Sie korrespondieren jeweils mit den Früchten des Heiligen Geistes, wie sie die Bibel aufzählt. Die Gabe des Heilens ist ihrem Wesen nach Hitze oder Magnetismus. Da jeder Sohn von Fohat an der Natur jedes anderen Sohnes teilhat, bilden Anziehung und Abstoßung zusammen mit der Hitze die besondere Dreiheit, die die Heilkraft regiert. Eine Heilung kommt dadurch zustande, daß die Schwingungen des Körpers, an den diese besondere Kraft weitergegeben wird, erhöht wird. Diese Kraft

zwingt die Atome, Lebensenergie anzuziehen und die kranken Keime abzustoßen. Jeder Mensch ist ein Mikrokosmos im Makrokosmos. Alle Kräfte des Universums sind latent in ihm vorhanden.

Wenn ein Mensch ein reines Leben führt, so rein, daß es ihn in wahre Übereinstimmung mit den Gesetzen der Natur bringt, besitzt er die Macht, einem Kranken das richtige Maß der Vibration zu übertragen. Er hat dann dem Kranken die göttliche Berührung mitgeteilt, die es ihm ermöglicht, selbst die wahre Heilkraft des Kosmischen Magnetismus zu empfangen. Wenn aber ein schlechter oder unreiner und selbstsüchtiger Mensch so etwas versucht, wird er scheitern. Er wird die richtige Vibration nicht übertragen können. Statt dessen wird er der Bewegung aller Körperatome einen entgegengesetzten Impuls geben. Daraus kann nur Schlimmes resultieren. Der Meister dagegen kennt das Karma oder die Massenbewegung des Körpers und kann die richtige Berührung mitteilen, die die Vibration erhöht. Wenn ein guter, reiner Mensch so in Selbstlosigkeit und zum Heil der Menschheit handelt, wird er bei seiner Arbeit nicht selten die Hilfe der Meister erfahren.

Eine Goldader okkulten Reichtums steckt in dieser Lehre.

Das Tempellicht

Nr. 364

Das grundlegende Ziel des Tempels ist es, die wesentliche Einheit allen Lebens zu lehren und zu

offenbaren. Sobald die Mentalität des Menschen diese grundlegende Einheit und Realität erfaßt und erfährt, tauchen nach und nach im Bewußtsein ganz natürlich miteinander zusammenhängende Wahrheiten in der Form von Ideen auf und nehmen spontan Gestalt an. Sie werden von all den Symbolen der Natur ins Leben gerufen, die von den inneren und äußeren Sinnen erkannt werden. Diese Wahrheiten keimen und breiten sich auf dem Boden unseres Bewußtseins aus, wie die Lebensformen der Blumen und Pflanzen im Schoß der Mutter Erde keimen und darin geboren werden. Die Erde symbolisiert eine grundlegende Realität und *ist* eine grundlegende Realität auf der physischen Ebene. Alle materiellen Lebensformen entstehen aus ihr und kehren zu ihr zurück. Ebenso werden Lebensformen in den Wassern des Ozeans erzeugt und aus ihm differenziert – dem Symbol für die große Tiefe, dem universellen Ozean des Lebens und Seins. Die Elemente, die diese Formen bilden, gehen wieder in das ozeanische Element ein, wenn ihr Lauf vollendet ist. Jede Offenbarung einer Form oder Kraft ist eine Beschleunigung oder Verzögerung des *einen Rhythmus* oder der *einen Bewegung*, die die Ursubstanz, die universelle Substanz durchdringt. Jede Modifikation arbeitet ein eigenständiges Gebilde aus dem größeren Selbst oder der größeren Bewegung der universellen Substanz heraus und erschafft so ein kleineres Bewegungs- oder Bewußtseinszentrum, das verschieden ist von ihrem Gesamt- oder Massenbewußtsein. Diese Modifikation des Universellen Rhythmischen Bewußtseins kann atomar, molekular oder auf der Ebene der Zellen stattfinden.

Auf der atomaren Ebene ist sie spirituell, auf der molekularen astral, auf der Zellebene physisch. Der natürliche Rhythmus der *einen* universellen Substanz würde Göttliches Bewußtsein symbolisieren. Eine Modifikation im Rhythmus in irgendeinem Teil führt zur Erschaffung eines Systems von Welten, einer Welt oder einer bestimmten Lebensform in einer Welt, wobei das Verhältnis zum totalen oder Göttlichen Bewußtsein von der Zahl der Schwingungen des kleineren Bewußtseinszentrums oder der Qualität seines veränderten Rhythmus abhängt. So ist das Sein des ganzen Universums eine Äußerung der Gottheit.

Wahres Wissen

Nr. 365

Wenn das Denken die Basis des Bewußtseins, das wirkliche Reale, erreicht, wird ihm das Universum zu einem offenen Buch. Darin können wir das wirkliche Wort Gottes, das er mittels aller Formen des Lebens äußert, sei es beseelt oder unbeseelt, sei es um uns oder in uns, lesen, sehen, hören, wahrnehmen und fühlen.

Wahre Erkenntnis ist, das innere Licht, das hinter jeder Tatsache liegt, wahrzunehmen und zu erfassen. Dieses Licht kann nur durch tatsächliche mentale und spirituelle Identifikation mit der Tatsache selbst erkannt werden. Mit anderen Worten: Wenn wir wahrhaft erkennen wollen, müssen wir selbst zu dem Ding werden, das wir erkennen wollen. Wir

müssen uns wieder mit ihm identifizieren, eins mit ihm werden, eins mit seinem inneren Licht und Geist.

Deshalb können wahres Wissen und wahre Weisheit niemals nur durch das Studium gedruckter Bücher erworben werden. In Kenntnis dieser Tatsache erklärt die hinter dem Tempel stehende Weisheit die großen fundamentalen, moralischen und spirituellen Wahrheiten, auf denen der Kosmos und der Himmlische Mensch, ja auch der irdische Mensch, erbaut sind, für den Schüler des Lebens und seiner Mysterien und legt sie ihm nahe. Es wird dargelegt, daß auf dieser göttlichen Ebene jeder Mensch der *Erbauer seiner eigenen Seele* und der Architekt seiner eigenen Unsterblichkeit ist.

Licht und Weisheit

Nr. 366

Durch seine Sinne kommt der Mensch materiell und spirituell mit den verschiedenen Graden der universellen Substanz in Berührung. Durch die materiellen Sinne kommt er in Kontakt mit der materiellen Welt, durch die spirituellen Sinne mit der spirituellen Welt. So erlebt er in der Berührung der Polaritäten, diesen „Gegensatzpaaren“, Freude und Leid, Gewinn und Verlust, Sieg und Niederlage, und das alles verleiht das, was man Erfahrung nennt. Durch Erfahrung gelangt er zum Wissen. Durch Wissen gewinnt er die Macht, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Er tritt ins Licht der Weisheit ein. Um es noch einmal anders auszu-

drücken: Zu Beginn ihrer Pilgerreise besitzt die sich entwickelnde Seele die Unschuld des Nichtwissens. Dann geht sie ihren Pfad – sie selbst ist der Pfad –, kommt mit Licht und Schatten in Berührung und entwickelt sich am Ende, wenn sie durch das Tor der Erfahrung gegangen ist, zur Unschuld der Weisheit. Sie hat sich dann bewußt mit dem Höchsten Guten vereinigt, was nur ein anderer Name für Gott ist.

Die Geometrie der Seele

Nr. 367

Der Mensch ist nach dem Bilde Gottes geschaffen. Wie der Tropfen Wasser im Ozean in sich alle Elemente, Kräfte und Möglichkeiten dieses Ozeans enthält, so enthält also der Mensch in seinem tatsächlichen oder potentiellen Sein alle Ebenen, Energien, Kräfte, Mächte und Möglichkeiten eines Gottes. Sehr wahr ist es daher, was die alten Weisen gesagt haben: „Mensch, erkenne dich selbst, und du wirst Gott erkennen.“

Wir erkennen Gott, indem wir den Pfad gehen, der zu Ihm führt. Dieser Pfad sind, wie gesagt, wir selbst. Den Pfad zu gehen, heißt, bewußt mit jedem Punkt, jeder Linie, Fläche und Dimension aller Ebenen des Seins in Berührung zu kommen, von der niedersten materiellen bis zur höchsten spirituellen. Dabei werden gleichzeitig alle einander entsprechenden Eigenschaften und Kräfte, in Licht und Schatten, positiv und negativ, erkannt und verwirklicht.

So wie wir die Welt der Erscheinungen, die physische Welt, mittels eines physischen Körpers erkennen, so können wir auch die mentale, astrale und spirituell-noumenale, die reale Welt, mittels entsprechender Körper oder Prinzipien erkennen. Daraus ergibt sich, daß wir die herrliche Möglichkeit haben, eines Tages die kompletten Wechselbeziehungen zwischen allen Ebenen unseres Seins herzustellen. Eines Tages können wir, während wir noch im physischen Körper sind, die kosmischen Ebenen bis zur allerhöchsten bewußt erkennen, wahrnehmen und realisieren. Das ist eine göttliche Möglichkeit. Denn die einander entsprechenden Ebenen liegen in uns, oder, richtiger gesagt: Sie *sind* wir selbst. Wir müssen also diese göttliche Wechselbeziehung selbst herstellen. Kein Mensch, kein Meister und kein Gott kann uns diesen göttlichen Zustand von sich aus geben.

Das Tor zum Licht

Nr. 368

Auf den mächtigen Ecksteinen Liebe, Weisheit, Stärke und Schönheit ist der wahre Tempel des Kosmos oder der Menschheit erbaut. Indem wir auf diesen Ecksteinen bauen, gewinnen wir die Krone spiritueller Macht in der Universellen Loge des Lebens. Die strahlenden Edelsteine der ewigen Wahrheit, die in diesem Diadem der Seele gefaßt sind, sind die vollkommen gewordenen Eigenschaften. Sie wurden entwickelt durch unablässige Suche, Opfer und Anstrengung für

die Sache der Wahrheit, viele Leben lang, und durch den Dienst an der Menschheit, was gleichbedeutend mit Dienst an unserem Höheren, Größeren und Weiteren Selbst, dem Christos, ist.

Aufgrund einer fundamentalen moralischen und geistigen Einheit mit dem All ergibt die Identifizierung mit den Interessen des Alls schließlich die bewußte Unsterblichkeit im Universellen Ich.

Sucht nach den verborgenen Ursachen in den Herzen der Menschen und Dinge! Steht fest auf euren Füßen, im Denken und in der Seele, und erkennt, daß kein anderer für euch wachsen, für euch leben, für euch essen kann. Versucht, JETZT die Einheit mit Gott, dem allmächtigen Prinzip von Leben und Liebe, zu verwirklichen, Es hat keinen Sinn, damit zu warten, bis dieser Körper wieder zu Staub geworden ist. Wenn wir über spirituellen oder materiellen Reichtum verfügen und uns das nicht bewußt ist, was haben wir dann davon? Bekanntschaft mit unserem wirklichen Selbst, dem inneren Gott, zu machen und damit, was wir in Wirklichkeit *sind* – das ist und sollte das göttliche Ziel des Lebens sein. Diesem Ziel gilt es alles andere unterzuordnen. Wenn wir das verwirklichen, wissen wir immer, was als nächstes zu tun ist, wie wir helfen können, daß auch die anderen Glieder unseres Größeren Selbstes dieses Ziel verwirklichen und wie wir ihre Aufmerksamkeit, so weit es das Große Gesetz erlaubt, auf den wahren Pfad richten, der „stets aufwärts führt“ und an dessen Ende als Ziel das Licht und das Ewige Leben winkt.

Schutz für den Hilflosen

Nr. 369

Das Göttliche Gesetz gebietet, den Hilflosen und Unwissenden zu schützen. Das leuchtet dem Betrachter nicht immer ein, aber es ist trotzdem sehr real. Es ist dasselbe Gesetz, nach dem ebenso gebieterisch – ohne Rücksicht auf Wunsch und Willen vergänglicher Geschöpfe – das Urteil über jeden willentlich Ungehorsamen gesprochen, verkündet und vollstreckt wird. Die Interessen, das Streben, die Intelligenz und das moralische Verhalten jedes Mitschülers einer planetarischen Abteilung werden von jedem Gedanken und jeder Handlung jedes anderen Schülers belebt oder geschwächt. Es gibt ein geistiges Band, das sie alle unter einem Haupt, in einer Abteilung der Großen Weißen Loge vereinigt.

Ihr habt den Vorzug, persönlich geführt zu werden. Das ist ein Vorzug, der alles weit übersteigt, was die Mehrzahl der Menschen in diesem Zeitalter geschenkt bekommt. Ist es da noch möglich, derart engstirnig zu sein und nicht zu begreifen, welche Folgen Tatsachen haben, wie ich sie jetzt aufzähle:

1. Noch der Täuschung zu erliegen, der einzelne Schüler genieße besondere Protektion.
2. Noch den Glauben zu hegen, ihr könntet von der Verantwortung für die Gedanken und Taten eurer Mitschüler entbunden werden.
3. Noch zu glauben, der Einzelne genieße speziellen Schutz deshalb, weil er vom führenden Initiierten in einen Orden der Loge aufgenommen wurde.

Es ist euch wiederholt und immer wieder eingeschärft worden, daß eure Verantwortung grundsätzlich und unwiderruflich auf der einen Tatsache eures Mitschüler-Lebens beruht. Mitschülerschaft ist die Folge langer karmischer Entwicklungen und hat nichts mit dem Verhalten oder dem Wunsch einer Persönlichkeit in einer bestimmten Inkarnation zu tun.

Die Folgen einer törichten oder falschen Handlung, die eurem Gehorsam gegenüber dem Geheiß eines Lehrers oder Führers entspringt, werden euch nicht vergeben und ihr werdet nicht vor ihnen geschützt. Wenn ein Lehrer in übergroßem Eifer oder Unterbewertung eurer Kraft und Fähigkeiten euch über ein bestimmtes Thema Instruktionen gegeben hat, die euch voraussehbar in Schwierigkeiten bringen, wird dieser Lehrer seinen Teil der Ergebnisse tragen müssen. Das gilt auch dann, wenn die besagten Instruktionen nur euren Gehorsam gegenüber dem höheren Gesetz prüfen sollten, auf dem die Instruktion begründet ist.

Die Tatsache, daß ihr damit einverstanden wart und euch darum bemüht habt, bestimmte Instruktionen zu befolgen, obwohl ihr wußtet, sie nicht ausführen zu können, stellt euch in die Kategorie von Menschen, die absichtlich das heilige Gesetz der Schülerschaft verletzen.

Viele Mitglieder des Tempels und von Organisationen ähnlicher Art haben den großen Fehler gemacht, die Pflichten der Schülerschaft nur deshalb auf sich zu nehmen, weil sie selbstsüchtig, ehrgeizig und machtgierig waren und Macht über die Kräfte der niederen Elementale gewinnen wollten.

Aufgrund eurer karmischen Beziehung zu euren Lehrern war es möglich, euch eng mit dem bewußten Körper zu verbinden, der die Aufgabe hat, verschiedene Aspekte der Geheimen Wissenschaft zu verbreiten. Und in einem bestimmten Zeitraum habt ihr auch rasche Fortschritte gemacht. Einige von euch hatten schon den Punkt erreicht, wo ein einziger Schritt auf der Linie euch die Gelegenheit gegeben hätte, euer großes Verlangen zu stillen. Aber was geschieht statt dessen?

Da euer Lehrer euch zu viel zutraute und ihr deshalb zu früh bestimmte Verpflichtungen übernommen hattet, seid ihr mit offenen Augen in die Grube gefallen, obwohl man euch wiederholt davor gewarnt hatte. Bewußt habt ihr euch Gedanken überlassen oder selbstsüchtig Taten begangen, die wegen der engen Vertrautheit der Schülerschaft zu schweren Beeinträchtigungen jedes anderen Schülers in eurer Gruppe geführt haben. Ihr brachtet über sie ganz unerwartet eine Erschwerung der Prüfung, einen Test, auf den sie nicht vorbereitet waren.

Die Folgen dieser zusätzlichen karmischen Verantwortung überwältigen euch nun. Euer Glaube und Wille sind nicht stark genug, euch über die Brücke zu tragen, die zwischen euch und der nächsthöheren Stufe liegt. So könnt ihr nicht vorwärtsgehen, aber auch nicht stehenbleiben. Es gibt nur noch eine Möglichkeit - und das ist ein Schritt zurück.

Die erste Prüfung, die sofort nach diesem Schritt zurück auf euch wartet, kann man sich leicht vorstellen. Ihr beginnt zu argumentieren, verliert euer Vertrauen

in die Zuverlässigkeit des Lehrers, der Lehren, der Methoden und schließlich in euch selbst und die Schöpfer all der Materie und Kraft, in die ihr verschlungen seid.

Damit verliert ihr aber auch eure Moralität, Wahrhaftigkeit und Fähigkeit zur selbstlosen Liebe. Wenn ihr dann in diesem Zustand eines Tages in eine Krise geratet, schreit ihr laut: „Ich glaube an nichts, ich weiß nichts. Es gibt keinen Gott, keinen Himmel, keine Hölle – nur blinde Kraft. Laßt uns essen und trinken und fröhlich sein, denn morgen sind wir tot!“ Und dann – was ist es dann, was euch ans andere Ufer des Lebensstromes zwingt, auf den ihr geratet? Es ist folgendes: In diesem entscheidenden Augenblick seid ihr vielleicht unempfänglich für das brennende Feuer der Erinnerung, das Öffnen des großen Lebensbuches, den Anblick der ruinierten Leben der Mitschüler, die ihr geführt oder durch euer Beispiel in denselben Strudel getrieben habt, der euch verschlingt.

Das sind sicher schwere Anklagen. Doch gibt es unter euch mehr als einen, auf den sie zutreffen.

Diebe, Lügner, Verräter, Heuchler wurden einst die käuflichen Seelen genannt –, die Menge, die sich auf den öffentlichen Plätzen drängte, wo ein anderer Eingeweihter dieselben Wahrheiten lehrte, die den Mitschülern heute gelehrt werden. Und dieselben Benennungen treffen ganz genauso auf einige Novizen zu, die sich heute in den inneren Graden der Loge befinden. Wenn ich die Hoffnung schon ganz verloren hätte, würden diese Worte nicht über meine Lippen kommen. Es wäre dann nutzlos. Ich spreche sie aber aus, um sie fest in

euer Gemüt einzupflanzen. Ich bitte euch, euch selbst zu prüfen, wie weit sie, wenn überhaupt, auf euch selbst zutreffen. Und ich frage euch: Was, stellt ihr euch vor, ist euer nächster Schritt?

Das Gesetz der Zyklen

Nr. 370

Bei Kenntnis der Bedeutung der Symbole und des Gesetzes der Zyklen kann jedes Ereignis, das für einen Einzelnen, ein Volk oder die ganze Welt von Bedeutung ist, sei es materiell oder spirituell, mit Sicherheit vorausgesagt werden. Man kann sich dann auch entsprechend darauf einstellen.

Für den echten Okkultisten ist das Gesetz der Zyklen heilig und wissenschaftlich unfehlbar. Es ist fast identisch mit dem Gesetz der Zahlen, und kein Eingeweihter würde es wagen, dem Uneingeweihten das genaue Datum des Anfangs oder Endes eines wichtigen Zyklus ohne die besondere Erlaubnis des Hierophanten seines Ordens mitzuteilen. Eine solche Erlaubnis wird nicht gegeben, es sei denn um eines ebenso wichtigen Zieles willen. Es ist äußerst schwierig, dieses Thema vom gewöhnlichen Standpunkt aus zu behandeln. Ich unterziehe mich dieser Aufgabe nur, weil mich viele Menschen, die mit den Begriffen des Okkultismus nicht vertraut sind, um Aufklärung gebeten haben.

Nach unserer Philosophie beginnt alles mit dem „Erzittern des Welteneis“ (der undifferenzierten Mate-

rie), d. h. mit dem Erwachen der Bewegung zu Beginn einer neuen Periode der Offenbarung nach einem Pralaya oder einer Ära der Ruhe. Die Ruhe entspricht dem nächtlichen Schlaf oder dem Tod des Menschen. Damit beginnt ein neuer Zyklus oder eine Zeitperiode, die in sich die Möglichkeit aller kleineren Zyklen enthält. Der Zyklus, der 300 000 000 Jahre dauert, endet nach Ablauf dieser Zeit mit der Rückkehr aller Materie zum ursprünglichen Zustand undifferenzierter Substanz oder Gott, da Licht Kosmische Substanz ist, das Substrat allen Lebens – nicht das Licht unserer Sonne, sondern geistiges Licht, das aus der Universellen Über-Seele oder Gott ausströmt. Es ist dieses Licht, das auch Bewegung wird, und zwar durch das Medium des Klanges, des „Wortes“, der „Stimme Gottes“. Jede besondere Art der Massenbewegung aber hört mit dem Rückzug der Energie auf, die vom „Wort“ übertragen wurde. Denn das Wort hatte die Bewegung zur Offenbarung gebracht. So wird also ein großer Zyklus, oder ein Zeitalter der Evolution, beendet.

„Atom“ bedeutet, wie schon das Wort sagt, Eins. Es entspricht dem Licht und wird hier in diesem Sinn gebraucht. Durch eine besondere Art der Massenbewegung wird es aufgebrochen, und zwar in differenzierte oder atomare Substanz, wie der Spezialausdruck lautet. Die Atome der Wissenschaft entsprechen dem Licht unserer und anderer Sonnen, und dem Medium zur Verteilung der Lebensenergie an alle Planeten und alle Geschöpfe auf ihnen. Jeder Abteilung oder Klasse von Atomen, ebenso jedem einzelnen Atom wurde ein besonderes Schwingungsmaß mitgegeben, und zwar

von derselben oder einer anderen Frequenz der Massenbewegung, die die ursprüngliche Substanz differenzierte. Dadurch wird das Atom veranlaßt, sich in einer bestimmten Richtung und bis zu einer bestimmten Entfernung zu bewegen, um dann, in einer bestimmten Zeit, wieder zu seinem Ausgangspunkt zurückzukehren. Wie unendlich groß oder unendlich klein die Zusammenscharungen von Atomen auch sind – Moleküle, Menschen oder Welten –, jede enthält in sich ein Wirkungszentrum, das dem gedachten Zentrum oder der Achse dieser Erde entspricht. Jede bewegt sich entweder kreisförmig, in vertikaler Richtung oder auf andere Art um dieses Zentrum herum oder von ihm weg und läßt so eine ganz bestimmte Zeitdauer verstreichen: die Zeitdauer eines bestimmten Zyklus.

Mit jedem Schlag des menschlichen Herzens z. B. beginnt ein neuer Zyklus in der Existenz der kleinen Leben des Blutes, das durchs Herz fließt. Dieses Bild ist wahr für jedes geschaffene Ding und Lebewesen. Da jedes und all die kleinen Leben von einander abhängig sind, ist auch jeder Schlag des Herzens verbunden mit und abhängig von früheren und späteren Schlägen desselben oder, im Falle einer Mutter mit ihrem ungeborenen Kind, eines anderen Herzens. So sind alle Wesen, alle Wirkungssphären, alle Zeitzyklen, Energie- und Bewußtseinszyklen miteinander verbunden und untrennbar.

Wenn man sich diese große Wahrheit vergegenwärtigt, wird einem klar, welcher Wahnsinn, ja Selbstmord in moralischer, physischer und geistiger Hinsicht das Verhalten der Menschen im Krieg, im

Konkurrenzkampf und in Grausamkeiten unter anderen Namen ist.

Wie sich die Erde um ihre Achse dreht und mit jeder Umdrehung wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehrt, und wie sie sich jährlich um die Sonne oder die Achse dieses Sonnensystems bewegt, so kehrt jedes stoffliche Molekül oder jede Kombination von Molekülen nach einer bestimmten Zeit wieder an einen bestimmten Punkt zurück. Ob ihr ein Verbrechen begeht oder eine gute Tat – die Folgen eurer Taten werden mit ihrem ganzen Gewicht auf euch zurückfallen, sobald alle Ursachen und Wirkungen ihre individuellen Zyklen durchlaufen haben und der Augenblick, die Stunde, der Tag, das Jahr oder die Anzahl Jahre, die mit dem Zeitpunkt der Tat korrespondieren, wiedergekommen sind.

Der Eingeweihte, der das Gesetz der Zyklen kennt, kann auf die Sekunde genau die Zeit voraussagen, zu der ein Ereignis eintritt, sowie die Wirkung einer bestimmten Ursache. Die Mathematik ist die einzige exakte Wissenschaft, die der Uneingeweihte kennt. Ein Eingeweihter ist ein Experte in der Wissenschaft, die den Schlüssel zur Wirksamkeit des Zyklischen Gesetzes überhaupt besitzt.

Das Wahre und das Falsche

Nr. 371

Wenn es einen Vorwurf gibt, den zu beurteilen jenseits der Fähigkeit des Durchschnittsmenschen liegt und der daher ganz sinnlos ist, dann ist es der Vorwurf,

daß „falsche Botschaften“ übermittelt werden. Diese Anschuldigung ist jedoch ständig wiederholt worden, und zwar jedesmal, wenn ein neuer Zweig des Theosophischen Werkes vorbereitet wurde. Und jedesmal ist dadurch dieser neue Zweig zerbrochen worden.

Die Ignoranz, mit der ein Kritiker und seine oder ihre Anhänger einem angenommenen Schüler, einem sogenannten Führer, einen solchen Vorwurf jeweils machen, ist einfach phänomenal in Anbetracht der Menge der Informationen, die von der Weißen Loge den Schülern doch gegeben worden sind. Alle, die sich ein gründliches Wissen der Grundprinzipien des Okkultismus verschafft haben, können auf einen solchen Vorwurf unmöglich hereinfallen.

Es ist wirklich seltsam, daß ein intelligenter, wahrheitsliebender Schüler des Okkultismus überhaupt Schwierigkeiten haben sollte, sich ein Urteil darüber zu bilden, wer ein echter oder nur ein vorgeblicher Schüler der Meister ist. Eine einfache Subtraktionsrechnung löst das Problem doch schon. Man ziehe bei einem solchen Schüler alle anderen Qualifikationen, Anlagen, Möglichkeiten usw. ab, und stelle fest, ob aktive Hingabe an die Grundprinzipien der Lehre und Mitgefühl für die menschliche Rasse übrigbleiben. Wie gebildet ein Agent der Loge auch sein, wie sehr er die Naturkräfte auch beherrschen, was er oder sie in den Augen seiner oder ihrer Anhänger auch gelten mag – niemals kann er absichtlich einen anderen Menschen in Worten, Taten oder Gedanken verletzen und gleichzeitig eine solche Stellung behalten. Was er oder sie auch sonst falsch gemacht haben mag, wozu er oder sie

auch fähig sein mag, seine oder ihre Hingabe an die Grundprinzipien und Mitgefühl für die Menschheit sind der Grundstein, auf dem der Strebepfeiler geistiger Entwicklung errichtet werden muß. Weist er in dieser Hinsicht Mängel auf, ist die Sache entschieden.

Das Hohelied der Nächstenliebe, das Paulus im 1. Korintherbrief, Kap. 13, anstimmt, definiert sehr richtig die wesentlichen Qualifikationen eines angenommenen Schülers der Loge. Auch jemand, dessen Intellekt nur durchschnittlich entwickelt ist, wird einsehen, daß ein wirklicher Schüler unmöglich eine Handlung begehen kann, die einem anderen Menschen die Verbindung zur Loge behindert. Ein einziges Wort, das einen anderen Menschen absichtlich verdammt oder ihm Böses nachsagt, eine einzige absichtlich begangene grausame, unbrüderliche Tat würde sogar den Status eines Initierten der Weißen Loge verändern. Damit verfügt ihr über eine stets unfehlbare Richtschnur. Es bedarf nur einer kurzen Beobachtung – und die Wahrheit über den Entwicklungsstand eines Schülers wird zutage treten.

Gleich Judas hatte zu seiner Zeit auch Jesus einen Teufel, der ihm entgegentrat, als er seines Vaters Botschaft der Welt zu übermitteln versuchte. Ebenso wurde H. P. B. zu ihrer Zeit von ihrem Teufel angegriffen. Nicht anders erging es jedem Fackelträger seit Anbeginn der Zeit, und das wird so bleiben bis zum Ende der Zeiten. Wenn ihr das alles wißt, wie ist es dann möglich, daß ihr die deutlichen Anzeichen derselben hindernden, zerstörerischen Kräfte in euch selbst oder in anderen nicht erkennt, oder sonstwie eure Verantwortung vergeßt?

Habt ihr erst einmal erkannt, was ein Meister ist, so kann euch kein Judas unserer Tage mit seiner trügerischen Falschheit täuschen.

Jeder gute Menschenkenner ist imstande, sich für sein Werk einen tüchtigen und vertrauenswürdigen Helfer auszusuchen. Er wäre ein bedauernswert schwankender Charakter, wenn er sich von den Aussagen seines Hausmeisters oder Laufburschen über die Fähigkeit dieses Helfers, die Bücher zu führen oder die Geschäftsinteressen wahrzunehmen, beeinflussen ließe. Ist der Helfer ausdrücklich z. B. zur Führung der Bücher oder zur Weitergabe von Anordnungen angestellt, wird der Arbeitgeber sich wohl kaum darum kümmern, ob der Angestellte Rind- oder Schweinefleisch zu Mittag ißt oder Baumwoll- bzw. Wollkleider trägt. Ob dieser Helfer weiterbeschäftigt wird, hängt von seiner Fähigkeit ab, *die Aufgaben gut zu bewältigen, für die er angestellt ist*, und von nichts sonst.

Die Klippe, an der so viele Sucher scheitern, besteht darin, daß sie sich weigern, dieselben Grundsätze für die Auswahl eines Lehrers im Bereich okkulten Forschungen anzuwenden, wie sie sie bei der Wahl eines geeigneten Angestellten auf der äußeren Ebene anwenden. Ein Angriff auf einen angenommenen Neophyten durch einen der niedriger stehenden Schüler (angeblich auf Veranlassung eines Meisters), und zwar wegen eines aus Neid, Ehrgeiz oder Rache entstandenen persönlichen Streits, würde natürlich jeden redlich denkenden Menschen dazu veranlassen, diesen Meister abzulehnen. Und er wäre im Recht, wenn dieser Mei-

ster tatsächlich das chamäleongleiche, unstete, unzuverlässige Wesen wäre, als den ihn oft die Schüler kennzeichnen, die mit einem Fahnenflüchtigen oder Verräter gemeinsame Sache machen. Ein solcher Schüler ist fast immer jemand, der durch den Inhalt einer echten Botschaft einen Verweis erhielt, entlarvt wird oder sich persönlich verletzt fühlt. Er schreit deshalb laut „falsche Botschaft!“, um sich zu verteidigen.

Ihr könnt es als ein Axiom nehmen, daß jemand, der eine unvernünftige Forderung gestellt hat, persönlich anerkannt zu werden, und mit dieser abgewiesen wurde, ein großes Geschrei anstimmt. Er trachtet dann danach, andere zu sich herüberzuziehen, von denen er glaubt, daß sie aus dem gleichen Grund leiden. Niemals wird es jemand sein, der die höchste Prüfung der Schülerschaft bestanden hat.

Wenn wir einmal die geeigneten Bücher oder Leitfäden nicht bekommen und uns daher nicht mit den notwendigen Angaben über die genauen Entsprechungen zwischen den zwölf großen Abteilungen des Kosmos informieren können, die sich äußerlich während jedes Messianischen Zyklus offenbaren (die zwölf Hauptabteilungen der Menschheit), können wir uns trotzdem recht gut behelfen, indem wir uns die zwölf Jünger Jesu vor Augen halten und aufmerksam alles über ihre Wesensmerkmale, Eigenschaften und Arbeitsmethoden betrachten. Wir werden dann dieselben notwendigen Eigenschaften nicht nur im Umkreis, der Einflußsphäre und in der Konstitution jedes Erlösers entdecken, sondern auch, in geringerer Intensität und Kraft, im Umkreis eines jedes Meisters und jedes erwählten

Agenten eines solchen Meisters. Diese Eigenschaften können durch die Namen: Simon Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Johannes (Sohn des Alphäus), Simon der Zelot, Judas, der Bruder des Jakobus, und Judas Ischarioth symbolisiert werden. Keine dieser Abteilungen fällt auf der physischen Ebene mehr ins Auge als die Judaskraft. Von den ersten Schwingungen des Messianischen Zyklus an ist sie präsent, wie das Hydra-Ungeheuer mit den vielen Köpfen, und zieht all die Nahrung an sich, die sie von schwachen, armseligen, von selbstsüchtigen Wünschen beeinflussten Geschöpfen erhalten kann. Sie verführt diese armen Seelen, die Hände nach den jämmerlichen dreißig Silberlingen oder nach etwas, was durch sie dargestellt wird, auszustrecken. Das kann Rache, ein ehrgeiziger Wunsch nach Bevorzugung, Unglaube, Habsucht oder irgendeines der zahllosen Dinge sein, die die dreißig Silberlinge symbolisieren. Wären unsere Ohren nicht durch Wünsche dieser Art versiegelt und unsere Augen nicht geblendet, so würden wir niemals in Verlegenheit sein, wenn es darum geht, solche Begrenzungen bei unseren Gefährten zu erkennen und uns damit auseinanderzusetzen.

Es gibt zahllose Botschaften mit dem Anspruch, von einem oder mehreren Meistern zu stammen, von denen kein Meister jemals etwas gesehen oder gehört hat. Aber sie stammen auch von keinem berufenen Agenten der Meister. Solche Agenten kennen nur zu gut die Resultate derartiger Aktionen. Sie werden eine solche Versuchung, falls sie jemals an sie herantreten sollte,

wenn schon nicht aus Liebe, so doch aus Furcht unbedingt abweisen. Welche Versuchung könnte es denn für angenommene und erfahrene Schüler geben, falsche Botschaften herauszugeben, da es doch in ihrer Macht liegt, die wahren Botschaften zu erhalten, sobald ein Bedarf nach Orientierung oder Wunsch nach Information besteht? Menschen werden nicht oft versucht, nach einer Spreu zu greifen, wenn Weizen in Reichweite liegt. Die negative Kraft legt einen Schleier über die Fähigkeit des Verstehens derjenigen, die sie beeinflussen kann. Dann werden die eigentlichen Tatsachen gerade in den Fällen, wo eine lebenswichtige Frage auf dem Spiel steht, vergessen oder übersehen. Und die Folge ist ein heimtückischer Schlag gegen die Meister des rechten Pfades.

Erdbeben

Nr. 372

Bei der während eines Erdbebens herrschenden allgemeinen Aufregung kommt es schon einmal vor, daß man einige damit zusammenhängende wichtige Wahrheiten aus dem Auge verliert. Die ganze Erdkruste ist durch die Tätigkeit innerer Feuer gestaltet worden. Diese Feuer sind die letzte Ursache für Erdbeben und Vulkane. Zuerst sickert Wasser durch irgendwelche Spalten ein, in deren Nähe sich unterirdische, schwelende Feuerherde befinden. Dadurch bildet sich Dampf, Gase entzünden sich, es erfolgt eine Explosion, und die Erdkruste wird in einem bestimmten Umkreis

mehr oder weniger erschüttert, je nach der von der Explosion freigesetzten Energie. Die Westküste Amerikas steht derzeit in einem Prozeß des Aufbaus, die Ostküste in einem Prozeß der Auflösung.

Ursprünglich wurde der Ausbruch des Feuers durch Wassermengen veranlaßt, die sich ihren Weg zu ausgedehnten Lagern metallischen Natriums und Kaliums bahnten und sie überfluteten. Für beide Wirkungspole, Aufbau oder Auflösung, ist dieselbe Art der Energie erforderlich. Die Westküste ist durch schnellen Landzuwachs gekennzeichnet. Tag für Tag schwemmt hier der Ozean riesige Sandmassen an, die er von weit entlegenen Küsten fortgespült hatte. Sie hatten sich im Ozean abgelagert und waren vielleicht Jahrhunderte später durch mächtige Explosionen unter dem Ozean aufgewirbelt worden, um von großen Gezeitenströmen weitertransportiert und schließlich an einer anderen Küste angeschwemmt zu werden.

Wenn die Menschen nur die Lektionen lernen wollten, die ihnen die Natur erteilen möchte! Es gäbe dann keine großen Verluste an Menschenleben durch die Bemühungen der Natur, Teile der Erdkruste aufzubauen oder aufzulösen. Fast alle großen Katastrophen, die mit Erderschütterungen zusammenhängen, entstehen aus Bränden, die infolge der sorglosen, ja geradezu unsinnigen Bauweise der Häuser möglich werden. Würde der Plan der Meister, der für den Bau der Weißen Stadt gegeben wurde, in allen großen Zentren verwirklicht, so wäre es gleichgültig, wie viele Erdbeben stattfinden. Aber solange der Mensch unverdrossen Stockwerk auf Stockwerk setzt und unzählige Men-

schen auf engstem Raum zusammenpfercht, muß die Welt eben leiden. Es heißt, eine solche Baupraxis sei aus Gründen der heutigen Geschäftspraxis notwendig. Würde man aber die richtigen Methodöen anwenden, bräuchten sich die Menschen nicht so in großen Städten zusammenzudrängen. Bei den Möglichkeiten, die dem modernen Menschen zur Verfügung stehen, ist es wohl möglich, Städte nach den richtigen Grundsätzen aufzubauen und zu verwalten, Städte, die dann ihren Bewohnern völlige Sicherheit vor den Elementargewalten Feuer, Wasser und Erdbeben bieten würden.

Mit der gleichen Sicherheit, wie die Sonne morgens aufgeht, wird es auch in Zukunft große Erschütterungen im Osten geben. Denn die Natur reißt viel schneller ein als sie aufbaut, sobald ein bestimmter Entwicklungszyklus vollendet ist, und dann ist keine Zeit mehr für Angst oder die Besorgnis, daß ein Fehler gemacht worden sein könnte. Wir sind der Meinung, daß die Bucht von San Francisco praktisch der Krater eines erloschenen Vulkans ist, genauso wie der Grund einiger Seen und Buchten im Osten. Das Feuer schwelt noch tausende von Fuß unter dem Wasser der Bucht, und wir haben allen Grund zu der Annahme, daß dieser Teil der Bucht das Zentrum aller Erdbebenstöße an der Pazifikküste ist.

Die Natur, oder der Gott der Natur, hat vor jedem großen Unglück viele warnende Zeichen geschickt, aber der Mensch will einfach nicht hören, oder seine irdischen Götter haben ihn dermaßen fest im Griff, daß er ihnen nicht entkommen kann.

Wenn die Menschheit eine große Lektion aus solchen Naturkatastrophen lernen muß, dann diese, daß es dringend notwendig ist, Industriezentren nach den richtigen Grundsätzen und mit ausreichenden Schutzvorrichtungen aufzubauen. Solange wir das nicht begreifen und entsprechend handeln, ist jedes Ballungszentrum auf der Welt weiterhin gefährdet. Wie wurden wir gebeten und angefleht, ja bedroht, das doch endlich zu begreifen!

Jemandem, der die karmischen Ursachen bestimmter Wirkungen erkennt, fällt es nicht schwer, gerade von einer inneren Warte aus zu sehen, weshalb die Stadt San Francisco so heimgesucht werden mußte. Man braucht nur daran zu denken, welche psychischen Energien in dieser Stadt durch das Goldfieber erzeugt wurden. Von unzähligen Menschen wurden dort Verbrechen begangen. Sie hatten Zuflucht gefunden, nachdem sie, ebenfalls kriminellen Verhaltens wegen, aus anderen Ländern vertrieben worden waren. Es waren alles Verbrechen, die sie in ihrem Durst nach Gold begingen. Diese gesammelte Energie mußte dann in Verbindung mit der Kraft der feurigen Metallelemente, die ihrerseits voller Tatendrang waren, unvermeidlich Katastrophen hervorrufen. Wenn wir immer so weitermachen und weiterdenken wie bisher, spielt es gar keine Rolle, wo wir gerade sind: Die Vernichtung wird uns einholen. Würden wir dagegen dem Rat der Meister folgen, aufs flache Land zurückkehren, normal und natürlich leben und unsere Geschäftszentren richtig aufbauen, würde die Natur mit und für uns arbeiten statt gegen uns. Jeder sollte im eigenen Inter-

esse zu dieser Frage Stellung nehmen. Wenn wir immer wie gewohnt weitermachen und uns damit entschuldigen: „Meine Frau oder mein Mann ist anderer Meinung als ich“, oder: „Ich muß doch meinen Kindern eine gute Ausbildung sichern“, oder „Ich brauche unbedingt mehr Geld“, statt einen neuen Weg für uns selbst und andere vorzubereiten, machen wir uns schuldig, nicht nur, indem wir uns selbst vernichten, sondern auch viele tausend andere Menschen, die wir sonst hätten retten können. B. S.

Die Grundsteine des Geistigen Tempels

Nr. 373

Die Beziehung der Erde zur Sonne ist ein gutes Bild und Symbol für das Gleichgewicht, verbunden mit Freiheit und Nützlichkeit, die jede individuelle Seele beachten sollte. Ein solches Gleichgewicht wird erreicht durch eine vollkommene Balance zwischen entgegengesetzten Kräften.

Die Anziehungskraft würde unsere Erde an die Sonne heranziehen, und alles Leben auf dem Planeten würde verbrennen. Die Fliehkraft dagegen würde das Erdenwesen einsam in die ungeheure Kälte hinaustreiben, was ebenfalls die Vernichtung des planetarischen Lebens zur Folge hätte. Durch das Gleichgewicht zwischen diesen Kräften stabilisiert sich die Erdumlaufbahn im Sonnensystem gerade an dem Punkt, wo menschliches Leben gedeihen kann.

In der individuellen Seele ist die Anziehungskraft die Tendenz, das Leben in verzückter Betrachtung des Göttlichen zu verbringen. Es ist die Tendenz, die den Menschen dazu bewegen würde, sein Leben der Durchdringung mit geistigen Prinzipien und der Vervollkommnung seiner Seele zu weihen. Die Fliehkraft auf der anderen Seite ist die Tendenz, uns in die praktischen, materiellen Angelegenheiten des Lebens zu schicken. Unser Geist wäre dann voll mit den Details der alltäglichen Dinge, sei es aus Begehrlichkeit, sei es in dem Wunsch, anderen dienstbar zu sein, beschäftigt. Jede Kraft allein wirkt zerstörerisch für die Gelegenheit, seine eigene Lebensform zu realisieren, die man als Freiheit definieren könnte. Nur im vollkommenen Gleichgewicht dieser Kräfte wird diese Freiheit verwirklicht.

Der Durchschnittsmensch verfehlt seinen Weg, weil ihn die Fliehkraft mit ihrer trennenden Tendenz und den entsprechenden Folgen beherrscht. Der Neophyt auf dem geistigen Weg verfehlt seinen Weg ebenfalls leicht, weil in ihm die Anziehungskraft dominiert. Sie hat die Tendenz, die Seele in persönlicher Verehrung geistiger Dinge versinken zu lassen. Das Gleichgewicht aber, die Fähigkeit, sowohl die menschliche als auch die göttliche Form des Lebens zu verwirklichen – diese Freiheit wird erst erreicht, wenn der Sehnsucht, dem Staunen und der Liebe für die Wahrheiten unserer göttlichen, spirituellen Einheit von der unablässigen Bemühung die Waage gehalten wird, diese Wahrheiten in die alltäglichen Angelegenheiten zu integrieren.

Wie läßt sich dieses Gleichgewicht erreichen?

Nun, der Mensch der äußeren Welt sollte nach geistigen Wahrheiten streben, damit Dienstbereitschaft durch sein Leben im praktischen Alltag hindurchleuchtet und es regeneriert. Der Wunsch zu dienen sollte seinem Wunsch zu verdienen übergeordnet sein.

Der Mensch des Geistes dagegen sollte lernen, seine Kräfte ganz unter seine Herrschaft zu bringen und sie für bestimmte Ziele einzusetzen. Sie sollten unbedingt auch in der äußeren Welt wirksam werden, weil sich Wahrheiten nur in den äußeren Beziehungen zwischen Mensch und Mensch im Leben verwirklichen können. Wenn es nur bei persönlichen intellektuellen Einsichten oder persönlichen emotionellen Erfahrungen bleibt, ohne daß sie sich im Alltagsleben dauernd und aktiv ausdrücken, sind sie Wirbel, die das Einströmen der Göttlichkeit ins Bewußtsein des Menschen und von da ins Leben der größten Einheit, von der wir alle Teile sind, eher behindern als begünstigen.

Da keine zwei Menschen nach Temperament und Begabung einander gleich sind, können sich diese äußeren Aktivitäten in den unterschiedlichsten Richtungen ausprägen. Der eine wird z. B. Lehrer geistiger Wahrheiten. Der andere findet Lebenserfüllung, indem er in der Wirtschaft arbeitet, aber danach strebt, sie zu einem Bereich gegenseitiger Dienstleistung zu machen statt der bloßen Befriedigung der Wünsche. Wieder ein anderer widmet sein Leben politischen Aktivitäten. All diese unzähligen Bemühungen, geistige Wahrheiten in die äußere Welt umzusetzen, sind gut.

Ihnen allen ist ein großes Prinzip gemeinsam, das man sich bewußt machen sollte. Wie es beim Bau eines Hauses symbolisiert ist, genauso muß es im spirituellen Tempel der Menschheit verwirklicht werden.

In beiden Fällen muß zuerst ein Aushub gemacht und darin das Fundament richtig gelegt werden, bevor der Überbau, in dem wir leben sollen, gemacht wird. Solange der Aushub nicht erfolgt und die Fundamente nicht gelegt sind, können wir kaum mehr tun, als den Tempel zu planen und Material zu sammeln. Der erste Schritt bei jedem Bau ist immer der Aushub.

Dieses Fundament des geistigen Tempels besteht in den geeigneten Bedingungen, unter denen die Menschen schließlich in dieser materiellen Welt einmal leben werden. Der Aushub, welcher die erste Arbeit des Baues ist, besteht darin, daß die Ungerechtigkeit der Verhältnisse mit allem Nachdruck angegriffen wird. Solange die gegenwärtigen Verhältnisse ungerecht und nicht alle Menschen frei sind, ist ein erneuerndes geistiges Leben unmöglich. Das ist wahr, weil es keine echte Erneuerung geben kann außer in Freiheit, und weil die Erneuerung des Einzelnen von der Erneuerung des größeren Organismus, dessen Teil er ist, abhängt. Denn die Menschheit ist eine organische Einheit. Bevor daher die gegenwärtigen ungerechten Verhältnisse nicht energisch und mit Erfolg angegriffen sind, können wir vorläufig nur die Pläne des Architekten für den Tempel zeichnen und das Baumaterial beschaffen. Bauen können wir noch nicht.

Jetzt sind die Verhältnisse, unter denen die Menschen leben, von Gesetzen bestimmt, die durch Men-

schen gemacht sind. Es sind vor allem die Gesetze, die die Gelegenheit für den Zugang der Menschen zur Erde, der gemeinsamen Mutter allen materiellen Lebens, regeln. Aus diesem Grund sind beim Bau des Tempels zu allererst politische Maßnahmen erforderlich, welche die Beseitigung ungerechter wirtschaftlicher Verhältnisse zum Ziel haben. Sie sind der Aushub für das Fundament.

Aber das heißt nicht, daß nicht auch andere Arbeiten vor und nach Beginn der Konstruktion notwendig wären. Ganz im Gegenteil. So hat z.B. der Lehrer geistiger Wahrheiten eine vorbereitende Aufgabe. Sie besteht darin, die Lehrlinge am Bau, durch Vermittlung von Einsicht und ohne autoritär zu sein, mit den Plänen des Architekten, wie er sie versteht, vertraut zu machen. Dadurch sammelt er auch Baumaterial für den Tempel. Ebenso verfahren die Erzieher, Wissenschaftler, Staatsmänner und viele andere, die ihre Schüler dazu anleiten, selbständig zu denken und die Einheit der Menschen zu erkennen. Auch sie sammeln dadurch Baumaterial für den Tempel.

Zwar sind diese vorbereitenden Tätigkeiten sehr wichtig, doch tragen sie nicht direkt zum Bau des Tempels oder eines seiner Teile bei: Sie sorgen nur für die Pläne und das Baumaterial. Die eigentliche Ausführung beginnt mit der Baugrube für die Fundamente, und die ersten Materialien, die man verwendet, werden für eben diesen Teil des Werks gebraucht.

Wie wir bei den höchsten und schönsten Bauten aus Stein zuerst tief in die Eingeweide der Erde hineingraben und die Baugrube mit starkem Material auskleiden

müssen, das als die Grundlage für das Leben verbleibt, das dann im Bau darüber wohnen soll, so müssen wir auch beim Bau des geistigen Tempels tief in die Eingeweide der von Menschen gemachten Gesetze hineingraben, die die Beziehungen des materiellen Lebens regeln, und diese Grube mit den Steinen der Gerechtigkeit auskleiden. Diese bleiben dann als die Grundlage für das gemeinsame geistige Leben einer organischen, regenerierten Menschheit, die in den oberen Regionen des fertigen Tempels wohnen soll.

Kein Ding genügt sich selbst. Aus der Einheit folgt gegenseitige Abhängigkeit. Einheit, Schönheit, Stärke und Weisheit sind die Säulen, die den Tempel des Lebens tragen. Das gilt gleicherweise im kosmischen, menschlichen oder sozialen Organismus. Ohne Schönheit, Harmonie gibt es keine Einheit. Ohne Stärke wird Schönheit häßlich. Ohne Weisheit wird Stärke zur Schwäche. So sind die Eigenschaften Einheit, Schönheit, Stärke und Weisheit der feste Grund, und so wird alles Leben um uns herum auf diese Eigenschaften abgestimmt. Dann arbeiten wir mit der göttlichen und natürlichen Absicht des Meister-Erbauers des Tempels des Universums zusammen. Das bedeutet strenge Forschung und Bemühung, Streben und Opfer. Es gibt hier keinen bequemen Königsweg. Was immer wir an dauernden Gütern erwerben - wir müssen in irgend einer Weise den Preis dafür bezahlen. Gewinnen wir spirituelle Weisheit, haben wir den Preis in materiellen Opfern irgend einer Art bezahlt. Gewinnen wir das innere Leben, dann haben wir den Preis in Inhalten äußeren Lebens irgendwie bezahlt. Mit anderen

Worten: Wenn wir uns dem Ziel des ewigen Lichtes nähern, müssen wir die Materie, unser äußeres Selbst, erlösen. Vielleicht müssen wir täglich die bitteren Früchte der Ungerechtigkeit und des Unverständnisses essen - und stillschweigend im Feuer stehen, während die verwandelnden Flammen ihr reinigendes Werk verrichten. Dann wird die Schlacke weggebrannt und es bleibt das reine Leben übrig. Das ist dann ein fester Grund, um spirituelle Verantwortung zu übernehmen. Wie können wir Städte, Völker, Planeten regieren - mit Gott regieren - wenn wir uns selbst nicht regieren können? Die Grundsteine des Großen Tempels müssen fehler- und makellos sein. Es müssen lebende Steine sein, geläuterte Seelen, miteinander eins geworden und in Harmonie, gestärkt durch das Ziel, das sie alle belebt: das Ziel der natürlichen und göttlichen Allweisheit. Dann sind sie geeignet, in den Bau eingefügt zu werden und als göttliches Bewußtsein, Erkenntnis und Weisheit zu wirken.

Glaube und Hingabe

Nr. 374

Der Mensch versucht stets, auf einem anderen Weg zu Gott aufzusteigen als auf dem, den Gott bestimmt hat. Er will den Weg Gottes nicht akzeptieren, bis Enttäuschung und Verzweiflung ihn wieder zum Ausgangspunkt zurückgetrieben haben. Wenn er weise ist, wird er schlichten Glauben und Hingabe in die leeren Räume seines Denkens, aus dem jetzt die langjährigen

Bewohner vertrieben sind, einziehen lassen. Er wird allmählich verstehen, daß er nur zu Gott aufsteigen kann, indem er zu Gott wird.

Jede große Religion hat ihre Legende von Luzifer – Satan –, dem gefallenen Engel, der wegen seines Versuchs, seine Gleichheit mit Gott zu erproben, aus dem Himmel verbannt wurde. Man kann Gott nicht dadurch erkennen, daß man die Gleichheit mit ihm nur behauptet. Niemand kann einen anderen wirklich erkennen, ohne ihm gleich zu sein, sei es Gott oder ein Mensch.

Über einen Menschen, der sagt, er liebe Gott, während er mit jeder Handlung unwidersprechlich zeigt, daß er seine Brüder haßt, werden sich die Engel im Himmel sehr wundern.

Ein Mensch, der behauptet, über die höhere Schöpfungskraft, die Kriyashakti, zu verfügen, stemgelt sich selbst zu einem Lügner, wenn er in seinem Leben die höhere Liebe, die universelle Liebe nicht ausübt.

Ein Mensch, der dazu verleitet werden konnte, eine unredliche Handlung zu begehen, kann sich nicht mehr unter dem Deckmantel der Wahrheit verbergen.

Ein Mensch, der nicht wirklich demütig, freundlich gegen jedermann, gerecht und weise ist, kann den Meistern nicht lange genug erhobenen Hauptes gegenüber treten, um sein Verlangen nach Schülerschaft hervorzu bringen.

Ein Mensch, der nicht bereit und fähig ist, sein Leben, sein alles, dem Wohle der Rasse zu opfern, zu der er gehört, wird diese Rasse niemals wirklich fördern können. Gleiches sucht nicht nur, sondern findet auch

Gleiches. Nur die Liebe kann Liebe finden. Gott ist Liebe, und aus der Liebe heraus sind alle Dinge geschaffen.

Der spirituelle schöpferische Wille

Nr. 375

Immer wieder wird die unumstößliche Tatsache, daß Geschlechtlichkeit in jedem Atom der offenbarten Materie existiert, vor das Bewußtsein des Schülers der Geheimwissenschaften gestellt. Ein wirkliches Verständnis der Funktionen der Geschlechtlichkeit ist aber heute offenbar ebenso schwer zu erlangen wie in vergangenen Zeiten. Das liegt daran, daß Begehren oder Leidenschaft die Oberherrschaft über die kühleren und leidenschaftslosen Funktionen des Denkprinzips haben.

Die Schüler sind wiederholt darüber belehrt worden, daß geistige Schöpfungskraft ausschließlich auf einem Weg erlangt werden kann. Trotzdem suchen sie in der Regel ständig nach einem anderen Weg, um die Tätigkeiten der niederen Schöpfungsfunktionen doch mit denen auf der höheren oder geistigen Ebene zu verbinden. Aber die Kluft zwischen beiden ist unüberbrückbar.

Es ist ein wohlbekanntes Naturgesetz, daß Nichtgebrauch von Funktionen allmählich auch den Bau der Form verändert. In dem Maße, wie sich der Geistkörper des Menschen entwickelt, verschwinden die Neigung und Fähigkeit zum Mißbrauch der niederen Schöpfungskraft aus dem Körper, der immer ätherischer wird.

Eine solche Veränderung wird durch die Höherentwicklung der Funktionen von Gehirn und Herz hervorgerufen. „Einer muß sterben, wenn die zwei zu einem werden und leben sollen.“ Es ist immer wieder das gleiche, das alte Thema der Kreuzigung. Der Mensch aber sucht stets nach einer Methode, wie er die Schwierigkeiten, die seinem Glauben an die Wirkungseinheit zweier oder mehrerer geistiger Partner entgegenstehen, anpassen oder überwinden, gleichzeitig aber auch die Einheit der physischen Körper dieser Partner suchen und finden kann. So versucht er in seinem Bewußtsein zu rechtfertigen, was doch, wie er genau weiß, in Wirklichkeit rein sexuelle, körperliche Anziehung zwischen den Partnern ist.

Unglücklicherweise ist das Verlangen nach Vereinigung der Körper bei weitem größer als das Verlangen nach Vereinigung auf der geistigen Ebene. Es müssen aber diese besonderen Wirkungsweisen der beiden Arten des Verlangens umgekehrt werden, bevor es überhaupt möglich sein kann, die ersten Erregungsschwingungen in diesen Gehirnzentren zu erwecken, die bezüglich aller Funktionen und Zwecke seit Zeitaltern verkümmert sind. Und Schwingung muß erweckt werden, wenn Wachstum in Gang kommen soll.

Dies ist das eigentliche Geheimnis der Kreuzigung: das Geheimnis, warum Leidenschaft, Gier und Haß abgetötet werden müssen.

Spirituelle Energie kann diese verkümmerten Zentren nicht zur Tätigkeit erwecken, solange dieselbe Energie zur Befriedigung des niederen Begehrens aufgebraucht wird. Populär ausgedrückt: Man kann nicht den

Kuchen essen und ihn gleichzeitig aufbewahren. Wie gesagt, die Kluft zwischen Geist und Materie ist unüberbrückbar. Die Substanz, die diese Zentren bildet, muß umgewandelt, d.h. in höhere Schwingung versetzt werden, bevor der Wille herrschen und den besonderen Grad der Substanz, die wir Denkprinzip nennen, zum Gehorsam zwingen kann. Wenn die Zirbeldrüse und die Hypophyse im Gehirn sich im Normalzustand befinden, ist zwar die Oberfläche ihrer physischen Gestalt größer. Viel wesentlicher aber ist die Verwandlung derselben Zentren auf der Ebene des Astralkörpers. Wenn sie voll entwickelt sind, nehmen sie die Gestalt von Kugeln aus goldenem Licht an, das sich in rascher Schwingung und rotierender Bewegung befindet. *Und diese Lichtgloben werden die Vehikel für die Tätigkeit des spirituellen schöpferischen Willens.* Mit anderen Worten: Sie werden die Maschinen, die alle andere Maschinerie unter ihrer Kontrolle in Bewegung setzen. Es gibt keine Geschlechtlichkeit im üblichen Verständnis dieses Wortes im Spirituellen Willen. Er ist zweigeschlechtlich.

ZUSATZ

„Mensch, erkenne dich selbst“, spricht das Orakel zu Delphi. Darin liegt der Schlüssel zu den Mysterien. Um uns aber selbst zu erkennen, müssen wir uns dessen bewußt sein, daß unser niederes und unser göttliches Selbst von jedem andern Selbst im Kosmos untrennbar sind.

Mit anderen Worten: Wir müssen in der Lage sein, den Gott in uns zu erkennen, indem wir die Wechselbeziehungen zwischen dem sogenannten persönlichen oder Hirnbewußtsein und dem Höheren Selbst herstellen. Um uns selbst zu erkennen, müssen wir die sieben Ebenen und Zustände des Bewußtseins kennenlernen, auf und in denen wir leben. Diese sieben Ebenen sind die physische, die niedere Astral-, die höhere Astral-, die niedere Mental-, die höhere Mentalebene, die Buddhi – oder Ebene der reinen Seelenintuition und die aurische oder allumfassende geistige Ebene. Die Zustände des Bewußtseins, die diesen Ebenen entsprechen, sind: Das Wachen, das Wachträumen, das Träumen, das Schlafen, das Psychische, das Über-Psychische und das rein Geistige. Diese Ebenen und Zustände besitzen mit ihnen korrespondierende Farben, Klänge, Kräfte, Metalle, Prinzipien usw. Sie alle müssen kennengelernt und verstanden werden, wenn wir uns selbst erkennen und die Göttlichkeit in uns hören, sehen und wahrnehmen wollen. Dann, und nur dann, lösen wir das Mysterium des Bewußtseins. Deshalb muß der ernsthafte Schüler alles, was in seinem eigenen Bewußtsein geschieht, gleichgültig auf welcher Ebene, studieren, analysieren und prüfen, aufeinander beziehen und miteinander verbinden. Jedes Symbol, jeder Traum und Traumfetzen, jede Vision, jeder Eindruck geht auf das Wirken von Kräften zurück, die in ihm spielen, und sollte daher sorgfältig beachtet werden. Nichts, was im Bewußtsein geschieht, sollte unbeachtet bleiben. Denn so wie wir die Kräfte, die auf den verschiedenen Ebenen unseres Bewußtseins wir-

ken, besser verstehen, gewinnen wir Berührungspunkte mit diesen Kräften, und entsprechend erweitert sich unser gedanklicher und seelischer Horizont.

Der Dämon Gier

Nr. 376

Eine Große Seele nahm ihren Weg durch die Wildnis des vergänglichen Lebens. Da wurde sie durch den Anblick einer knienden Frau aufgehalten, die ihre Hände demütig über der Brust kreuzte, ihre Augen zu seinen Augen erhob und die Lippen in einer Bitte um Verzeihung und Vergebung ihrer Sünden bewegte. Während er der Bitte zuhörte, forschten seine Augen in den Tiefen der zu ihm erhobenen Augen und erblickten darin einen Dämon der Gier, der vorsichtig auf die Szene vor sich herausschaute. Da hielt der Mahatma seine Hand, die teilweise schon zu einer Gebärde des Segnens erhoben war, mitten in der Bewegung inne und ließ sie fallen. Und er hörte die Worte, die jetzt von den Lippen der Frau auf die Bitte um Vergebung folgten.

„O du göttlicher Meister der Weisheit, zeige mir doch durch deine göttliche Kraft, durch ein Zeichen oder Symbol, wie ich das Gold, das ich jetzt besitze, zu mehr Gold, viel mehr Gold machen kann, damit ich wirklich reich werde. Dann will ich freigebig für die Sache spenden, für die deine ärmeren Diener arbeiten. Ja, ich verspreche sogar, Dir eine Kirche zu bauen. Ich werde für deine Diener sorgen, daß kein Mangel ihren Dienst mehr behindere. Ich kann den Reichtum, den

ich jetzt besitze, gut anwenden, ich brauche aber noch viel mehr, um all das für Dich zu tun.“

Langsam und traurig senkte der Barmherzige die Augen, als er sich voller Mitleid abwandte und sprach: „Wie lange noch, o Herr, soll ich vor und bei diesen Menschen, Deinen Kindern und meinen, reden, um ihre Augen nach innen, dorthin zu wenden, wo sie der Wahrheit ansichtig werden! Dort, wo sie den Dämon der Gier entdecken und ihn erschlagen, den Dämon, der aus ihren absichtlich blinden Augen späht und das gierige Zucken ihrer Hände auslöst!“

Nicht nur einmal, sondern viele Male hatte er schon der selben Bitte zugehört, der immer wieder dasselbe fromme Versprechen folgte. Es diente dem Bittenden als Köder, um etwas aus der Stahlkassette der Götter zu bekommen, was er nicht wirklich verdient hatte. Immer wieder wird eins nach dem andern von den Menschenkindern vom Dämon der Gier verleitet, in den Strudel des Bösen gerissen, kniet nieder und fleht seinen Gott an, Sein eigenes Gesetz, das Gesetz, das die Begehrlichkeit verbietet, zu verletzen. Sie flehen ihn an, ihnen etwas zu geben, was sie nicht verdient haben und wofür sie keinen echten Gegenwert geben können, ja es ihnen so zu schenken, daß sie damit einen persönlichen Wunsch befriedigen oder ein begehrtes Objekt erlangen können. Sie tun das in der kindlichen Anstrengung, Gott und ihre eigene Seele über ihr wirkliches Ziel zu täuschen. Und doch würde ein kleiner Teil von dem, was sie schon besitzen oder durch ehrliche Arbeit verdienen, im Geist des Selbstopfers auf dem Altar des Dienstes dargebracht, über Gabe

und Geber göttlichen Segen ausschütten.

Was zeigt dem Menschen mit Sicherheit das Wesen der Kraft, die ihn dazu drängt, durch okkulte Methoden den Reichtum des Goldes zu suchen, den er durch selbständige und ehrliche Bemühung nicht erwerben kann? Nichts anderes als die Ergebnisse der Tätigkeit dieses Dämons der Gier. Sie manifestieren sich als Unruhe, Mißtrauen, Furcht und Lieblosigkeit.

Kein einziges der vielen Güter, die dem wahren Menschen wirklich wertvoll sind, wird ihm doch dadurch zuteil, daß er sich der Macht des Dämons der Gier überläßt, sobald sie sich an ihn wendet. Kann ein Mensch, der der Gier zum Opfer gefallen ist, mit dem Gold, das er aus Begehrlichkeit und Habsucht gewonnen hat, jemals Liebe, Mut, Mitleid und Standhaftigkeit kaufen, mag er auch noch so bereit sein, mit einem kleinen Teil seines Reichtums ein gutes Werk zu unterstützen? Und bringt ihm der so erworbene Reichtum etwas anderes ein als Neid, Haß und Mißtrauen von Menschen seines Schlages, und schließlich Angst, untergrabene Gesundheit und Verzweiflung? Am Anfang seiner Karriere konnte er vielleicht mit seinen Kumpanen noch die Freuden des Lebens genießen. Aber diese Fähigkeit verläßt ihn bald. Er ärgert sich bald auch über die vielen kleinlichen Verleumdungen, die seine früheren Genossen hinter seinem Rücken in die Welt setzen. Er verliert die Freundschaft derer, die früher seine wahren Freunde waren und denen er nun mit Mißtrauen begegnet. Er gerät in eine von ihm selbst geschaffene Hölle. Lohnt es sich, irgendetwas auf der Welt für einen solchen Preis zu gewinnen?

Die Dinge, die zählen

Nr. 377

Lange habt ihr gebraucht, um zu begreifen, daß nicht das, was ihr getan oder nicht getan habt, in der Bilanz eures Lebens am meisten oder am wenigsten zählt, wie wichtig es im einzelnen auch gewesen sein mag. Was zählt, ist vielmehr die Tatsache, daß ihr die Fähigkeit hattet, es zu tun oder ungetan zu lassen, je nachdem.

Das Gesetz des Karma erzwingt die Begleichung jeder Schuld, für oder gegen den Wunsch, der zur Tat antrieb. Aber auch das Gesetz des Karma kann eurer spirituellen Größe, bildlich gesprochen, keinen Zentimeter hinzufügen oder wegnehmen. Und diese Größe hängt davon ab, bis zu welchem Grad sich der Geistkörper die Attribute Gottes einverleibt hat. Diese besonderen Eigenschaften sind es, die etwas dem Charakter des Geistselbstes, wie man sagen könnte, hinzufügen oder wegnehmen.

Es gibt im geistigen Körper, den das Ego erbaut, sozusagen Vakua, durch die die Substanz dieser Eigenschaften angezogen und festgehalten wird. Sie formen gleichsam die Verbindungsglieder, die die Grenzlinie, die Geist vom Stoff trennt, ausmachen. Die Taten, die daraus folgen, daß jemand seinem niederen Verlangen nachgibt, sind weitgehend auf Einflüsse der Umwelt zurückzuführen, und die karmischen Folgen dieser Taten wirken sich daher auch auf der physischen Ebene aus. Das klingt vielleicht paradox, leuchtet aber ein, wenn man sich klarmacht, daß es eine Grenzlinie zwi-

schen Geist und Stoff gibt, und diese Vakua im Geistkörper machen einen großen Teil dieser Trennungslinie aus.

Wenn jemand nicht die Kraft hat, moralisch verwerflich zu handeln, so ist der Grund dafür in manchen Fällen nicht etwa Feigheit oder Angst vor den Folgen. Wären nämlich im geistigen Körper eines Menschen bestimmte Eigenschaften Gottes entwickelt, wäre es für ihn physisch und geistig ein Ding der Unmöglichkeit, solch eine verwerfliche Tat zu begehen. Die Lebenslinie würde bei der Anstrengung infolge des Schocks, den der physische Körper erfahren würde, zerreißen. So markant ist der Unterschied zwischen Gut und Böse, Gott und dem Satan.

Rebellion, Anarchie, Furcht und Zweifel haben nichts mit den Eigenschaften Gottes gemein. Der eine und einzige Weg, auf dem die karmischen Folgen eines Bruchs der in der Materie geltenden Gesetze die Bildung des Geistkörpers beeinflussen können, besteht darin, daß eben jene Kraftzentren aufgebaut werden, die ich Vakua genannt habe. Beglichene Schulden hinterlassen Vakua, eine Leere, was das physische Selbst betrifft, und in diese Vakua kann die geistige Kraft oder Substanz einfließen, die wir die Eigenschaften Gottes nennen.

Das vollkommen gewordene geistige Selbst steht über und jenseits von Karma. Es ist eins mit Gott.

Wenn ich den Terminus „Gott“ verwende, müßt ihr immer daran denken, daß ich die dreieinige Gottheit meine, die erste formhafte Emanation des Absoluten und kein geringeres Wesen.

Wissenschaftliche Forschung

Nr. 378

Die Menschheit steht am Rande eines gähnenden Abgrunds, der sich offensichtlich aufgetan hat, um sie zu verschlingen, je mehr der Zyklus sich seinem Ende nähert. Die Formen, die die Menschheit in ihren jetzigen gefährlichen Zustand gebracht haben, vereinigen und verbinden sich jetzt, um sie ganz zu überwältigen. Viele ihrer Angehörigen befinden sich in der Lage eines Krüppels ohne Krücken – der mit verbundenen Augen auf einem einzigen schwankenden Balken einen reißenden Strom überqueren soll. Die materialistische Wissenschaft hat ihre Aufgabe erfüllt, und gut erfüllt vom Standpunkt solcher eigeninteressierten Menschen aus, die sich unter dem Deckmantel der Hingabe an Wissenschaft und Menschheit zu höheren Rängen aufgeschwungen und sich alle Schätze der Erde, die ihre gierigen Hände nur erraffen konnten, zu eigenem exklusiven Verbrauch vorbehalten haben. In ihrer Überheblichkeit haben sie bedenkenlos die wahren Grundlagen des Universums angetastet: Sie haben Glaube, Liebe und Vertrauen – die goldenen Äpfel am Baum des Lebens – der Lächerlichkeit und Mißachtung preisgegeben. Und die Massen, die ihren Launen und ihrem Prestigebedürfnis dienstbar waren, da sie ihre wirklichen Einstellungen und Motive nicht erkannten, ernten nun die Früchte in Form von Atheismus, Anarchie und Empörung gegen Gott und Mensch. Und die Wissenschaftler müssen jetzt zusehen, wie sich eine ihrer Hoffnungen nach der anderen in Luft auflöst. Sie

können nicht erkennen, daß sie, als sie den mittleren Punkt der Forschung erreicht hatten, die einzigen Werkzeuge und Waffen preisgegeben haben, die ihren weiteren Fortschritt ermöglicht hätten.

Ohne den Schild des Glaubens, das Evangelium des Friedens, den Panzer der Gerechtigkeit und das Schwert des Geistes vermag kein Mensch, kein Engel oder Dämon das Reich des Geistes zu betreten, um den Wächtern dieses Reiches, *wahres* Wissen und *wahre* Macht abzurufen. Diese Waffen sind weit wirklicher, dienlicher und dauerhafter als ihre materiellen Abbilder auf Erden.

-- Der Okkultismus hat gar nichts gegen wirkliche wissenschaftliche Forschung und gegen den Sucher, der reines Herzens, redlich und selbstlos ist. Die Natur öffnet ihre wunderbaren Augen für ihn und läßt ihn in ihre Tiefen blicken. Er kann dann mit geistigen Sinnesorganen ihre unendlichen Schätze an Weisheit und Wissen berühren, betasten und benutzen, obgleich er vielleicht nicht immer imstande ist, sie der Welt, die nur Spott und Hohn dafür übrig hat, zu zeigen. Doch er selbst hat sie gesehen und ist damit zufrieden. Der Okkultismus öffnet seine Arme weit für alle, die die Kluft zwischen Leben und Tod – zwischen Tod und Leben – überbrückt und vielen fußwunden Pilgern ebenfalls die Passage hinüber ermöglicht haben. Doch würde man seine Pflicht verletzen und die Ideale der Wahrheit und der Hingabe an die Menschheit mißverstehen, wenn man die Verräter an der Sache ungeschoren passieren ließe: Denn sie sind die Mörder der Seelen unzähliger Millionen, die sie durch falsche Versprechungen und in rück-

sichtslosem Ehrgeiz dahin gebracht haben, das goldene Kalb anzubeten. Ihre Rücksichtslosigkeit übertrifft in ihrer Raffinesse bei weitem die Grausamkeit, die uns aus biblischen Epochen überliefert ist.

Aber hier und dort finden sich in der Masse einzelne Menschen, die nicht zugelassen haben, daß das Licht des Geistes in ihnen ausgelöscht wurde. Sie haben tapfer den Tendenzen zur Degeneration des Denkens, zum ungesunden Wachstum eines krankhaften Intellektualismus und anderen Übeln Widerstand geleistet. Sie haben das Beste, was diese sogenannten Wissenschaftler zu bieten hatten, genommen und das übrige zurückgewiesen. Ihnen ist aber eine zweifache und dreifache Pflicht auferlegt: die Pflicht Gott, sich selbst und ihren Nächsten gegenüber. Sie wissen, daß der Strom des Lebens, der von den Strömen des wahren Okkultismus und Christentums genährt wird, immer noch unter der Kruste des oberflächlichen Wissens weiterfließt. Wenn es ihnen gelingt, den anderen Gliedern der Menschheit ihre Blindheit und Lahmheit bewußt zu machen, ist noch, bevor der Zyklus vollendet ist, Zeit, die Kräfte gegen den letzten Angriff der Feinde der Rasse zu sammeln und den abwärts führenden Bogen des Zyklus zu umschiffen, um in die stillen Gewässer des Goldenen Zeitalters einzulaufen. Zweifellos werden, wenn diese Umschiffung gelingt, die Gegner erst recht in tödlicher Umschlingung Brust an Brust miteinander ringen. Doch die Möglichkeit ihrer Verwirklichung und die daraus resultierende Verklärung sollten den Krieger des Lichtes mit unüberwindlichem Mut beseelen. Denn der wahre Krieger, dessen

Kampf für das gleiche Ziel jetzt auf der geistigen Ebene stattfindet, weiß — denn er ist Weisheit —, daß er diese Schlacht des Lebens gewinnen kann und gewinnen muß, oder die Erde würde in Stücke gerissen, um dann in künftigen Zeitaltern, eines nach dem anderen, auf andere Welten herabzustürzen.

Mensch, erkenne dich selbst

Nr. 379

„Mensch, erkenne dich selbst“, rief einer der ältesten Weisen den Menschen zu. Diese Worte sind durch die Jahrhunderte mit immer wachsender Kraft auf uns gekommen. Es ist die weiseste und wichtigste Aufforderung, die den Menschen jemals gegeben wurde.

Würde ein Mensch sich selbst vollkommen kennen, dann würde er alle Dinge kennen. Denn er ist ein ganzes Universum in sich selbst. Jede Energieform, jeder Aspekt der Materie und des Geistes ist aktiv oder potentiell in der siebenfachen Wesenheit enthalten, die den Namen Mensch trägt. Er ist eine Ansammlung von Kräften auf einer der Ebenen seines Seins, überschattet von einer höheren Kraft — seinem Höheren Selbst. Jede dieser Kräfte hat auch die ihr entsprechende Form in einem der drei niedrigeren Naturreiche: dem Tier-, Pflanzen- und Mineralreich.

Alle Aspekte des offenbarten Lebens, des nationalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens, Drohnen wie Arbeitsbienen, alle Aspekte des Rechts und der Herrschaft, gesetzestreue Menschen und

Gesetzesbrecher, haben ihre jeweiligen individuellen und kollektiven Repräsentanten in den verschiedenen Organen, Sinnen und sonstigen Teilen der Gattung Mensch. Wenn das Ego des Menschen, inkarniert in der groben Materie, all diese Reiche und Unterreiche durchwandert, übermittelt es der gegenwärtigen Inkarnation die Skandhas, seien sie gut oder böse: d.h. die Eigenschaften, die in jeder verkörperten Form vorherrschend sind. Sie sind jetzt in aktiver oder potentieller Existenz in seinen gegenwärtig verkörperten Persönlichkeiten.

Vermittelt euch das nicht eine gute Vorstellung, ein gewisses Verständnis für das Gemisch von guten, schlechten und indifferenten Eigenschaften, Merkmalen und Impulsen, welche die in euren individuellen Selbsten einander widerstreitenden Parteien bilden? Der Trieb des Wilden, zu töten und einen Feind niederzuschlagen, ist in jedem lebendigen Ding und Geschöpf in diesen drei Reichen enthalten. Derselbe Trieb zeigt sich in den Elementarreichen Erde, Luft und Wasser — den halbmateriellen Verkörperungen der Naturkräfte. Und so ist es mit jedem anderen Trieb und Impuls des offenbaren Lebens.

Der Krieg der Elementale ist weit mehr als eine poetische Erfindung. Der Trieb zu töten ist ebenso mächtig, und er wirkt sich im Falle einander bekriegender Elementale ebenso gewaltsam aus wie beim Soldaten auf dem Schlachtfeld.

Wenn ein solcher Krieg der Elementale, z. B. inmiten eines heftigen Sturmes, geführt wird, bedarf es nur eines geringen Anlasses, und Menschen stürzen sich

kopfüber in Gewaltakte und Auseinandersetzungen mit ihren Menschenbrüdern. Und aufgrund des geheimnisvollen Bandes zwischen den Elementalen und dem Menschen wird, sobald in der Sonne gewaltsame Turbulenzen auftreten, jedes Ding und Geschöpf im Sonnensystem entsprechend gestört, je nachdem, wie weit das sympathische Nervensystem bei ihnen entwickelt ist.

Die Botschaft des Christus

Nr. 380

Christus stieg aus dem himmlischen Reich des Göttlichen Vaters herab und kam auf die Erde. Er wurde von einem Weib in einer ärmlichen Krippe geboren und brachte der Welt die große Botschaft, daß die Menschen einander lieben sollen. Dann würden Frieden und Güte auf der Erde herrschen.

Durch die Jahrhunderte haben einige wenige Menschen die Botschaft des Christus, daß die Menschen einander lieben sollen, weitergetragen. Aber die Menge der Menschen ist weiterhin den Pfad der Selbstsucht und Trennung gegangen und hat Schmerz und Leid über die Menschheit gebracht.

In Übereinstimmung mit dem Göttlichen Plan erschien der Christus von Neuem in großer Macht und Herrlichkeit, indem er aus der Gottheit in die Aura der Menschheit hinabstieg — nicht vom Weibe geboren, sondern in einem astralen Prozeß, der jedoch einer physischen Geburt gleichkommt. So ist diese universale

Wesenheit wiedererschienen, mit der großen Botschaft, daß die Menschen einander lieben und daß sich die Rassen und Völker in einem Band universeller Bruderschaft vereinigen sollen, damit Friede und Heil auf der Erde herrschen. Denn dadurch, daß die Herzen der Menschen Beispiele für die große Botschaft des Christus werden, wird das spirituelle Bewußtsein der Rassen der Erde ebenso wie die physische Natur des Menschen auf ein höheres Niveau gehoben.

Mögt ihr diese Liebe und den Frieden des Verstehens in der Botschaft Christi finden, heute und in den Tagen, die da kommen.

Zentren des Bewußtsein

Nr. 381

Wenn ein Meister ein Zentrum des Bewußtseins für rein exoterische Arbeit zwischen sich und seinem Agenten errichtet, installiert er sozusagen ein psychisches Schaltbrett, einen Punkt für einen Anruf, zwischen sich und seinem Agenten. Er wählt einen Punkt in der Privatwohnung des Agenten und schafft durch Gedanke und Wille ein Operationszentrum.

Wenn ihr euch gut klarmacht, daß alle Grade und Stufen der Materie Grade und Stufen der Energie sind, die man Elektrizität nennt, werdet ihr auch verstehen, daß, genauso wie die drahtlose Telegrafie ihre beiden Zentren der Verbindung hat, auch die unsichtbaren Linien auf den psychischen Ebenen durch Zentren miteinander verbunden sein müssen. Mit ihrer Hilfe kön-

nen zwei Akteure besser zusammenwirken als durch eine andere Kommunikationsmethode. Natürlich müssen die Zentren letztlich im Gehirn des Senders und Empfängers liegen, doch je materieller die zu verrichtende Arbeit ist, desto mehr müssen die Zentren der Kommunikation auch materiell sein. Und wenn z.B. Symbole des Alphabets, Zahlen oder Formen verwendet werden, um Mitteilungen und Instruktionen, die zur physischen Ebene gehören, zu übermitteln und zu bezeichnen, ist für die dabei benutzten Kräfte ein Kontaktpunkt nötig, der materieller ist als ihn das Gehirn des Menschen in diesem Zeitalter zur Verfügung stellen kann. Wenn es zu augenblicklicher Übermittlung spiritueller Wahrheiten, die sich auf die höheren Prinzipien des Universums beziehen, kommt, so ist das der Materie am nächsten von uns erreichbare Zentrum des Bewußtseins dasjenige Zentrum, das vom Unendlichen im Innersten des menschlichen Herzens errichtet wurde. Und ich spreche hier nicht im Bild. Ich meine buchstäblich ein materielles Zentrum, in dem alle Botschaften aufgefangen und von dem alle Botschaften ausgesandt werden, die wir „intuitiv“ nennen. Aber in solchen Fällen ist es das Herz des Himmlischen Menschen. Es enthält das Zentrum, das wir oben mit einem Schaltbrett verglichen haben. Dieses Herz braucht kein Intermediär zwischen Ebenen, um intuitive Mitteilung richtig verstehen zu können. In dem Augenblick aber, in dem sich der Verstand über die Intuition legt, ist der Strom zwischen Sender und Empfänger unterbrochen. Dann ist eine niedrigere Form der Kommunikation absolut erforderlich, wenn dasselbe Wissen mitgeteilt werden soll.

Unglücklicherweise wird bloßer Verstand nur zu oft fälschlich für Intuition gehalten, und solche Irrtümer über das Wesen von Mitteilungen, die, wie man dann annimmt, intuitiv sind, haben erhebliche Verwirrung verursacht in Fällen unentwickelter Chelas, die zwischen Intuition und Verstand nicht unterscheiden konnten.

Jede Form eines Dings oder Geschöpfs hinterläßt in ihrer Nähe, bei ihrem Passieren oder dort, wo es sich befindet, einen unzerstörbaren Abdruck auf jeder reflektierenden Fläche, z.B. auf Fußböden, Zimmerdecken, Hauswänden usw. Ein psychisch Begabter kann noch Jahrhunderte, nachdem die Formen selbst schon zu Staub zerfallen sind, diese Abdrücke wahrnehmen. Genauso überdauern auch die oben erwähnten Zentren der Kommunikation, und ein Logenagent, der ein Haus betritt, worin einmal ein solches Zentrum bestand, erkennt die Tatsache unmittelbar daran, wie sich das Haus „anfühlt“. Dieselbe Art der Energie, die eine Figur auf einer Wand abdrückt, wird bei der Errichtung eines derartigen Zentrums verwendet: Es ist die Basisenergie des verborgenen Lichtes. Nicht Sonnenlicht, sondern die Energie, die Sonnenlicht produziert. Intuitive Wahrnehmung dieser großen Wirklichkeit steckt hinter allen Anweisungen, die zum Bau von Kirchen, Tempeln, Altären, Heiligtümern und Andachtsstätten gegeben wurden. Die ursprünglichen Veranlasser des Baus solcher heiliger Stätten wußten genau, welches Ziel damit angestrebt wurde. Sie wußten, daß sie Kommunikationszentren schufen, durch die die Kräfte der Weißen Loge wirken sollten, und daß

durch solche Mittel alle reinen, selbstlosen Seelen konkret mit den Höheren Mächten in Verbindung treten konnten. Freilich geschieht das in vielen Fällen ganz unbewußt. In der Heiligkeit des Zentrums liegt der Grund, weshalb so viel spirituelle Kraft verloren geht, wenn eine religiöse Gemeinschaft oder ein Priester oder Pastor degeneriert und der Sinnenwelt oder dem Kommerz verfällt. Der Strom zwischen dieser Gruppe und dem spirituellen Zentrum wird dann durch die Zerstörung des Kommunikationszentrums unterbrochen.

In jeder Kirche befindet sich dieses Zentrum immer am Altar oder dem Mittelpunkt der Decke, und für den fortgeschrittenen psychisch Begabten ist dieses Zentrum ebenso sichtbar wie es die Station an einem Endpol der drahtlosen Telegrafie ist. Wenn der Empfänger mit Fehlern behaftet und der Vermittler selbstsüchtig sind, verlieren die Zentren ihren Nutzen und werden dadurch schließlich zerstört.

Radium

Nr. 382

Mit der Entdeckung desjenigen Aspektes der Fohatenergie, der Radioaktivität genannt wird, sind überall Gespräche über ihre Natur und ihre Möglichkeiten in Gang gekommen. Diese Substanz hat offensichtlich alle bisherigen Vorstellungen über die Wirkung der Energiegesetze und der atomaren Struktur der Materie in den Köpfen einiger ihrer Erforscher über den Haufen geworfen. Schwierigkeiten dieser Art werden aber ver-

schwinden, sobald das letzte Ziel der Forschung entlang dieser Linie erreicht ist. Dies wird ohne jeden Zweifel zeigen, daß im letzten Grunde alle Materie eine Einheit ist: daß es nur eine Substanz, ein Gesetz, eine Realität gibt. Daß überdies jedes Atom, aus dem die Realität besteht, potentiell alles enthält, was jedes andere Atom auch enthält. Es ist nur eine Änderung der Schwingung erforderlich, und schon zeigen sich bei diesem Atom die Merkmale und Möglichkeiten eines anderen Atoms. Diese Schwingungsänderung kann durch eine Änderung der Umgebung hervorgerufen werden, wie sie durch einen anderen Aspekt desselben Gesetzes, das das Atom auch vorher schon bestimmt hat, bewirkt wird.

Die Atome, die die Moleküle des Radiums bilden, sind gleichsam mehr von ihren Hüllen befreit als jede andere Form des materiellen Lebens. Deshalb zeigen die feurigen Leben, die atomaren Zentren, bei allen Formen der Radioaktivität eine Art Uniform, von der alle äußeren Kleider abgezogen sind. Mit anderen Worten: Die Substanz, der das Radium entnommen wird, wurde zeitweise mittels der ihr inhärenten Widerstandskraft auf eine höhere Schwingung gehoben. Diese Widerstandskraft in der Substanz ist durch diejenige Kraft aktiviert worden, die sie aufgebrochen, das Radium aus seiner Verborgenheit herausgeholt und auf diese Weise die bisher eingeschlossene Energie freigesetzt hat.

Schwefel stellt ein Medium dar, in dem Radium wirken kann. Wenn man ein Schwefelstreichholz an einer rauhen Substanz reibt, entzündet es sich, und die Flamme ist ein Träger für Radioaktivität. Die Energie,

die von der reibenden Hand aufgebracht wird, erweckt die in der rauhen Substanz, an der das Streichholz gerieben wird, schlafende Widerstandskraft. Diese Energie des Widerstands und das im Schwefel ruhende Element des Radiums vereinigen sich in der Flamme. Die Flamme enthüllt dabei eine ganz bestimmte Menge des Lebensprinzips des Radiums, und dieses Lebensprinzip ist dieselbe Kraft, die Keeley unter solchen Mühen mit seinem Motor demonstrieren wollte: Göttlicher Wille, d.h. Fohat.

Radium wird schließlich auch noch aus vielen anderen Mineralen außer der Pechblende gewonnen werden – aber wehe den Menschen, die diese geistige Kraft zu selbstischen Zwecken anwenden!

Elementale

Nr. 383

Jeder Lebenskeim ist ein Elemental – gut, böse oder indifferent je nach seinem Wohnort, dem Einfluß der Naturkräfte, denen es ausgesetzt ist, und der Richtung, die ihm von dem nächsthöheren Grad des elementalen Lebens gegeben wird.

Die Methode, durch die die bösen Elementale die guten berauben, ist praktisch die gleiche wie die, durch die gute Menschen in schlechter Gesellschaft schlecht werden. Wenn rivalisierende oder gegensätzliche Elementale mit den körpereigenen, homogenen Elementalen eines Körpers in enge Nachbarschaft treten, indem Keime, die Elementale einer Krankheit, in einen Kör-

per eindringen, verderben die einen die anderen oder schwächen sie so, daß sie in ihrer normalen Funktion behindert werden.

Wenn euer Bewußtsein sich auf ein böses oder abnormales Ding oder Geschöpf richtet, zieht ihr die mentalen Elementale, die dieses Ding oder Geschöpf bilden, in eure eigene mentale Umgebung hinein, und sie bilden zusammen eine Gemeinschaft, die euch dazu veranlaßt, mehr Böses zu begehen.

Alle Funktionen des Lebens und der Natur werden von Elementalen beherrscht, seien sie mental, astral oder physisch, und Gleiches zieht unvermeidlich Gleiches an, genauso, wie der Mensch Menschen mit gleichen Gewohnheiten, gleichem Wesen und gleichen Wünschen anzieht. Wenn z.B. ein sexuell perverser Mensch, der Okkultismus lehrt, Frauen und Männer in seine Umgebung hineinzieht, so deshalb, weil in diesen Frauen und Männern etwas ist, was auf die Manie in diesem Lehrer antwortet. So etwas endet unweigerlich in einer Vermischung der Elementale, die die Körper des Lehrers und seiner Schüler bilden, und wenn die Männer und Frauen willensschwach oder mental nicht auf der Höhe sind, wird diese Vermischung so mächtig werden, daß Geisteskrankheit oder andere Krankheiten die Folge sind.

Schönheit

Nr. 384

Für uns sind die Begriffe Güte, Reinheit und Schönheit austauschbare Begriffe. Vor dem Gedanken,

Schönheit mit dem Bösen in Verbindung zu bringen, würden wir erschrecken. Oft sehen wir ein unglaublich schönes Gesicht, hinter dem anscheinend eine böse, diabolische Seele verborgen ist, und etwas in uns empört sich gegen diese offensichtliche Diskrepanz. Doch unterstehen die Ausstrahlungen der Schönheit ebenso vollkommen dem karmischen Gesetz wie andere Aspekte und Zustände von Kraft oder Substanz.

Unschwer können wir uns vorstellen, daß ein Mensch sogar sein ganzes Leben lang von den Strahlen der materiellen Sonne abgeschnitten ist. Aber nicht immer dürfte uns bewußt sein, daß uns eine bestimmte Wirkung des Karmas von den Strahlen der Geistigen Sonne abschneiden kann. Es kann sein, daß die Strahlen der Geistigen Sonne eine Seele nur in dem Augenblick bescheinen, wo sich das große Mysterium der Seelengeburt im kleinen Kind ereignet, wobei die Kraft ihrer Strahlen von den in einem früheren Leben erworbenen karmischen Möglichkeiten abhängt. Und das Böse, das in der Folge von dieser Seele begangen wird, braucht sich nicht notwendigerweise auf die äußere Schönheit des Gesichts und Körpers dieses Menschen in diesem Leben auszuwirken.

König Frost überzieht die Fensterscheiben still und unmerklich mit den feinsten und schönsten Bildern, herrlichen Phänomenen der Natur. So hinterlassen auch die allmächtigen, unbeschreiblichen Strahlen der Geistigen Sonne auf Blumen, Bäumen und allen anderen Formen der vier Naturreiche die Spuren des Göttlichen Denkens.

Der Ruf der Rasse

Nr. 383

Habt ihr euch schon einmal die Mühe gemacht, in der großen Rasse oder dem Volk, dem ihr angehört, die besondere Abteilung der großen Rasse zu entdecken, die ihr euer Familiengeschlecht nennt? Den besonderen Blutstrom, der diesen deutlich hervortretenden Strömen zugrunde liegt und der die eigentliche Bindekraft, das Band zwischen euch und eurer Familie und Rasse bildet?

Wenn nicht, wäre es gut für euch, es zu tun. Denn jetzt hängen eure Entscheidungen in jedem Augenblick eures Lebens noch von den Merkmalen dieses Blutstroms ab. In weniger wichtigen Fragen werdet ihr vielleicht von äußeren Umständen und Verhältnissen beeinflußt — wenn aber ein endgültiger Entschluß ansteht, der über Wohl und Wehe entscheidet, wird stets euer Erbe, das rassische und das familiäre, den letzten Ausschlag geben. Und das gilt solange, bis ihr euch über die Rasse erhoben habt. Dieser Einfluß also wird erst verschwinden, wenn ihr in all euren Prinzipien, Wünschen und Gewohnheiten Weltbürger geworden seid und das eine grundlegende Prinzip der Einheit, sozusagen der fundamentale Blutstrom einer rasselosen Menschheit, in eurer Existenz der vorherrschende Faktor geworden ist. Jede Seele muß früher oder später zu diesem Punkt gelangen. Um aber zu ihm zu gelangen, muß der Mensch zuerst die soeben ausgesprochene Wahrheit annehmen und dann unter Einsatz all seines Willens den Wirkungen dieses rassischen

oder Familienerbes entgetreten. Er muß sich weigern, seinem Einfluß nachzugeben, und ohne Rücksicht darauf seine Entscheidungen fällen. Wenn ihr im voraus wißt, daß dieses Erbe euch auf eurem Weg begegnen wird, ist es eure Pflicht, wachsam zu sein und all eure Vernunft und Intuition aufzurufen, die anstehenden Fragen zu klären! Es kommt darauf an, daß ihr eure Entscheidung nach der Erkenntnis trefft, die ihr euch als Individuen erworben habt und euch nicht von dem Zwang bestimmen laßt, den rassistische oder Familientraditionen auf euch ausüben.

ANMERKUNG VON BS

Ein wenig klares Nachdenken zeigt uns schon, daß diese Worte des Meisters tiefe Wahrheit enthalten. Wir brauchen ja nur die Folgen einiger Entscheidungen hoher Politiker verschiedener Staaten und Völker zu betrachten, und dann den Blick weiter hinunter auf unsere direkten Verwandten und Freunde zu richten, um diese Wahrheit immer wieder bestätigt zu finden.

Wir möchten hier persönliche Anspielungen vermeiden, aber dadurch wird es schwierig, die Sache klar genug darzustellen und sie in ihrer ganzen Tiefe und Vielschichtigkeit zu beleuchten. Doch werden wir unser Bestes tun. Nehmt z.B. die direkten Nachkommen der Pilgerväter. Die Pilgerväter stammten von den frühen niederländischen und englischen Rassen ab. Ihre Zielstrebigkeit, ihr Durchhaltevermögen, ihr strenger moralischer Sinn, ihre Verachtung jeder Nachgiebigkeit und Schwäche waren charakteristisch für sie

und ihre Rassen. Obwohl die Nachkommen dieser unserer Vorfahren – die gegenwärtige amerikanische Rasse – mehr und mehr degeneriert sind, können wir doch feststellen, daß der Strom des Erbes immer noch wirksam ist, sobald ein wichtiges persönliches oder nationales Problem auftaucht. Aber gerade die guten Eigenschaften, durch die sich die Vorfahren der gegenwärtigen Bevölkerung ihren Weg erkämpften und sich unter den härtesten Bedingungen eine neue Existenz aufbauten, werden ihren Untergang als Rasse zur Folge haben, wenn sie für rein selbstsüchtige Zwecke eingesetzt werden.

Die Energien, die zur Bewältigung einer weltweiten oder nationalen Krise erforderlich sind, bei der vielleicht eine Entscheidung über einen großen Krieg gefällt werden muß, sind zu kraftvoll und zu positiv, um sie für Entscheidungen anzuwenden, die nur den persönlichen Erfolg oder das Wohlergehen der eigenen Angehörigen betreffen: Sie würden diejenigen, die diese Energien so benutzen, zerreißen, zerbrechen oder gar töten.

Diese große, entscheidungsträchtige Macht der rassistischen Kraft kann dem einzelnen Menschen zeitweise, ja den größten Teil seines Lebens verborgen bleiben. Doch gibt es Perioden, in denen es um Leben oder Tod geht und das Leben und die Interessen aller, die diesem Menschen teuer sind und ein Recht auf Schutz und Hilfe haben, auf dem Spiel stehen. Dann spricht sie sehr vernehmlich und unüberhörbar.

Solange wir kein neues Gleichgewicht, d.h. den Punkt gefunden haben, an dem die rassistische Forde-

rung, zu handeln oder nicht zu handeln, von der höheren Kraft der Geduld und Selbstbeherrschung in Schach gehalten wird, und zwar, weil die Seele die Rechte anderer klar erkennt, befinden wir uns noch im Bann der Unwissenheit und Selbstsucht. Solange unsere gegenwärtigen rassischen charakteristischen Eigenschaften nicht in den Hauptcharakteristiken der Rasse, zu der wir gehören, aufgegangen sind, werden wir Sklaven unseres Erbes bleiben. Solange wir nicht zur ganzen Welt gehören, sondern nur zu einem winzigen Teilchen von ihr, sind wir begrenzter, als wir ahnen. Es ist freilich keine Kleinigkeit, bis zu diesem Punkt zu gelangen. Es bedeutet nämlich, daß wir, sobald wir vor einer Entscheidung stehen, die andere betrifft, in erster Linie die möglichen Folgen unserer Handlungen für andere in Betracht ziehen müssen. Wir müssen uns bewußt werden, daß wir, falls unsere Entscheidung anderen Leid und Schmerz zufügt, Schulden machen, die kein anderer für uns bezahlen kann.

Andererseits ist es so, daß die Entscheidung auf jeden Fall richtig ist, wenn ihr Impuls in eine höhere Macht eingebettet ist: eine Macht, die über alle rassischen Einflüsse hinausreicht. Löst sich das Problem nicht ganz von selbst durch die Worte Jesu: „Dein Wille, nicht mein Wille geschehe?“ Lassen wir unsere Entscheidungen von der unendlichen Liebe und vom Gesetz für uns fällen statt von unseren persönlichen Wünschen! Damit bewahren wir uns und unsere Lieben vor unnötigem Leid und andauernder Unwissenheit.

Ewige Wahrheiten

Nr. 386

Unser Leben hat sich fast überall weit von den blutigen Greueln, Gemetzeln, Raubzügen, Fehden usw. der ersten und mittleren Jahrhunderte des gegenwärtigen Manvantaras* entfernt. Wir sind selbstbeherrscher geworden. Wir lachen nicht mehr so, wie wir früher gelacht haben. Unsere Tränen sind stumm geworden, fast vergeistigt. Unser Herzweh wird vom zufälligen Beobachter nicht bemerkt, gräbt aber umso tiefere Spuren in unsere Gesichter.

Das Mittelalter war durch den Ritter charakterisiert. Heutzutage dominiert der Mensch, der auf einem Bürostuhl sitzt und über seinen Geschäftsbüchern schwitzt. Er addiert Zahlen, und tiefe Linien der Sorge, Angst und unterdrückter Leidenschaft prägen sein Gesicht, auf dem sich die Last des Lebens abzeichnet. Nur unbewußt lauscht er den Gesetzen der Ewigkeit. Ohne Protest unterwirft er sich dem Schicksal, das er auf sich zukommen sieht: Lähmung kann ihn befallen, auf seine Angehörigen wartet vielleicht die Sozialstation, ein Leben auf der Straße, das Armenhaus. Und alles hängt von den Anstrengungen ab, die von dieser einen kämpfenden Seele in einem halbwegs entwickelten Körper unternommen werden.

Wir hören viel von der Erhabenheit der Tradition. Doch wie oberflächlich und materiell ist sie, verglichen mit den Tragödien dieses Jahrhunderts! Da gibt es Slums in den Städten, unmittelbar daneben große Kathedralen und riesige Mietskasernen:

Gegensätze, die die Engel zum Weinen bringen könnten.

Der geheimnisvolle Gesang des Unendlichen Lebens, das beredte Schweigen der Universellen Seele, das leise Raunen der Ewigkeiten – der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – strömen in Wellen über uns hin, sobald wir versuchen, unser Leben, und das Leben um uns, mit den ewigen Wahrheiten zu verbinden.

* Hinweis des Übersetzers:

Unter „Manvantara“ ist hier nicht der ungeheuer lange Zeitraum von vielen Millionen Jahren gemeint, sondern ein kürzerer Zyklus von einigen tausend Jahren.

Wahrheit und Autorität

Nr. 387

Die Wahrheit ist ihre eigene Autorität. Allein das innere Licht ist fähig, das äußere Licht, oder das Licht in irgendeiner Botschaft, Belehrung oder einem Lehrer zu erkennen. So erkennt und weiß das Göttliche im Menschen um das Göttliche in der Natur. Und die Glocke der Wahrheit wird immer von der Gottheit, die in den Hüllen der menschlichen Natur steckt, gehört. Denn Wahrheit und Göttlichkeit sind verwandt, sind tatsächlich eins.

Auf der Schriftrolle der „Unendlichen Dauer“ ist die Grundbedeutung des ersten großen WORTES in Buchstaben flammenden Lebens aufgezeichnet – des WORTES, das all das sich entwickelnde Leben in folgerichtiger Ordnung Buchstabe für Buchstabe, Silbe für

Silbe im Gang der Zeiten ausspricht. Das höhere Bewußtsein der menschlichen Seele ist Teil dieser Schriftrolle des Lichtes und versteht auf dieser Ebene seine Einheit mit dem All. Doch der persönliche Mensch ist in der Materie und in äußeren Hüllen begraben, und obwohl er „den wehenden Wolken der Glorie von weitem mit den Blicken folgt“, ist er mit Blindheit und Vergessenheit geschlagen, soweit es seine wahre Natur, das ihm innewohnende Göttliche, betrifft. Kriege, Epidemien, Hungersnot und Zusammenbruch können jedoch durch den Schock des Leides, den sie auslösen, die latente geistige Erinnerung des Menschen an die eigentliche und moralische Bedeutung des Lebens wecken, indem sie das äußere Selbst vorübergehend zum Schweigen bringen. Wenn die Ohren eines Menschen „ihre Empfänglichkeit für äußere Klänge verloren haben“, hört er vielleicht die großen „Wächter“ des Lebens der Rassen und Welten, die die kosmischen Kräfte von den Höhen des Lebens herabbringen und dem Zustand und Verständnis der Wesen auf den niederen Ebenen anpassen.

Leise rieseln die kosmischen Töne unaufhörlich ins Tal hinunter, wo die Massen leben. Von Zeit zu Zeit erfaßt das innere Ohr, Auge oder Gefühl eines Menschen in den Tälern des Lebens drunten das schwache Klingen eines Tones, einen Licht- oder Farbblitz oder ein kosmisches Fühlen, das aus himmlischen Höhen herabkommt. Und dann kennt die Welt wieder eine höhere Wahrheit oder hat wieder einen größeren Begriff vom Leben. Dabei kann es sich um ein erhebendes und wahres Gedicht, ein tieferes philosophisches

Verständnis des Lebens, eine neue wissenschaftliche Wahrheit oder Erfindung handeln, die die Rassen der Erde näher zusammenbringt, oder auch um ein grundlegendes Prinzip des Handelns, das die Politik regeneriert und hilft, die Welt einen Schritt näher zu wahrer wirtschaftlicher Freiheit in Übereinstimmung mit dem fundamentalen Ziel des Lebens zu bringen. Vielleicht kristallisiert sich so ein Einfluß von oben auch in einem hohen religiösen Impuls, der einen neuen Grundton zur Besserung der Welt anschlägt.

Unaufhörlich, unablässig schlagend fällt der Regen der spirituellen Kräfte und Einflüsse auf die Menschheit nieder, erfrischt, belebt und weckt die Menschen mehr und mehr, bis sie sich ihrer Größe und ihres geistigen und seelischen Zusammenhangs mit allem, was lebt, bewußt werden.

Wer auf dem Gipfel steht, von wo er das Tal überblickt – und wo er verstehen kann, vernimmt das Wort der Wahrheit wie Donnerschläge im inneren Selbst, mit den inneren Sinnesorganen. In den Tälern jedoch flüstert die Wahrheit nur. Da wird sie nicht leicht gehört und sehr leicht mißverstanden. Aber die Grundwahrheit des Wortes ist, wie stets, für alle vernehmbar, die selbstlos lauschen, streben und suchen.

Prüfungen der Schülerschaft

Nr. 388

Gerne würde ich manche sich selbst täuschende oder ehrgeizige heutige, aber auch manche frühere

Schüler des Okkultismus davon überzeugen, daß sie sich selbst und anderen, innerlich weniger entwickelten Schülern Schaden zufügen, wenn sie fälschlicherweise behaupten, sie hätten Initiierte zu persönlichen Führern, und phantastische Geschichten von astralen Erfahrungen erzählen, die jeder Grundlage entbehren.

Sie bemerken gar nicht, daß sie dadurch die Prüfungen der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit nicht bestehen, und so ihrem Wunsch nach Führung gerade entgegenarbeiten. Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit sind für ein wirkliches Schülertum unabdingbare Voraussetzungen. Solche Schüler blockieren den Pfad nicht nur für sich selbst, sondern verführen die, die auf sie hören, durch ihr Beispiel zum selben Fehler, auch wenn sie es ganz unabsichtlich tun sollten. Denn dadurch erwecken sie Neid und Ehrgeiz in anderen Menschen und den ehrgeizigen Wunsch dieser Menschen, sich als schon voll entwickelte Okkultisten zu geben, sobald sie nur ein bißchen Bewunderung bei anderen Menschen für das persönliche Selbst erweckt haben.

Solchen verblendeten oder absichtlich unwahrhaftigen Schülern kommt es gar nicht in den Sinn, daß sie gerade dadurch, daß sie auf diese Art um Anerkennung werben und Anspruch erheben, in die hohen Grade der Großen Weißen Loge eingeweiht zu sein, allen, die wissen, wie derartige Einweihungen wirklich aussehen, einen sicheren Beweis für die Unwahrheit dieser Behauptungen geben. Wer wirklich durch diese Einweihungen – und das sind tiefste Lebenserfahrungen – gegangen ist, kann genauso wenig Kapital daraus schlagen wollen, wie er leben kann, ohne zu atmen. Es

wäre, geistig gesehen, einfach eine Unmöglichkeit. Ein Eingeweihter wird von einem Eingeweihten durch andere Eigenschaften erkannt als die, die die Sinne auf der physischen Ebene bieten.

Derart tiefe Lebenserfahrungen treffen die Seele bis ins Innerste und gelten ihr als so heilig, daß sie sich scheut, sie äußerlich auszudrücken. Nur das Wellengekräusel über der Tiefe der Erfahrung ist vom zufälligen Beobachter wahrnehmbar.

Die Schätze, die in den Tiefen des Lebensozeans ruhen, hinterlassen auf der Oberfläche keine Spuren, aus denen man auf ihren Wert schließen könnte. Wahrlich, nur Natterngift des Selbstgefälligen, der von Dämonen gehetzt wird, liegt unmittelbar unter dessen Zunge, der, um den Hunger seines Herzens nach Bewunderung durch die Massen zu stillen, behauptet, er stehe unter der persönlichen Führung der Götter und habe Einweihung in die Heiligen Orden der Höchsten erhalten. So erwecken sie die Eigenschaften, die ihre Bemühungen scheitern lassen, wie groß ihre Wünsche, geistige Macht zu erlangen, auch sein mögen.

Der Gebrauch der Elementale

Nr. 389

Wenn ihr stets daran denken würdet, daß es keinen Tod gibt, sondern nur eine Ortsveränderung der Seele, würdet ihr besser begreifen, daß die Natur Formen für entkörpernte Seelen bereitstellen muß, seien es Menschen oder Elementale. Und wenn ein Mensch weniger

weit entwickelte Seelen von einer Form befreit, muß er ihnen wieder zu einer Form verhelfen. Sonst wäre er ein Dieb und ein Räuber. Eine solche Hilfe aber kann er nur durch die Kräfte seines Denkvermögens gewähren.

Alle Zerstörung großer Waldgebiete, die jeder Kontrolle entgleitenden Feuersbrünste in dichtbesiedelten Gebieten, Vulkanausbrüche usw. sind das Werk der Elementale. Der Mensch mißbrauchte in seiner Selbstsucht die Materie, in der sie sich verkörperten, und raubte ihnen dadurch ihre natürlichen Wohnstätten. In unbeherrschbarer Wut bemächtigen sie sich nun aller Dinge, deren sie habhaft werden können, und zerstören sie, wobei sie noch weitere Artgenossen freisetzen. Und gemeinsam verwüsten und vernichten sie dann alles, was ihnen in die Quere kommt. Obwohl sie weit weniger intelligent sind als der Mensch, sind sie, wie der Mensch, Seelen und im Gefängnis. Und wie der Mensch wollen sie sich aus ihren Gefängnissen - ihren Körpern - mit Gewalt befreien.

Anders als dem Menschen aber fehlen ihnen höhere Eigenschaften wie z.B. Geduld und Ausdauer.

Wenn sie daher aus Unwissenheit oder Bosheit von ihrer Bindung an die Form befreit werden, gibt es Aufruhr. Aber auch sie müssen die dementsprechenden Folgen auf sich nehmen. Die Folge eines solchen Aufruhrs ist nämlich, daß sie an einer neuen Verkörperung in der Materie gehindert werden. So verlieren sie für einen weit längeren Zeitraum, als es sonst der Fall gewesen wäre, die Möglichkeit einer Weiterentwicklung. Diese entkörpernten Elementale, z.B. solche von

der Natur des Feuers, sind es dann, die das dämonische Werk der schwarzen Magier ausführen.

Die öligen Hüllen

Nr. 390

Schon häufig sind die „öligen Hüllen“ erwähnt worden. Sie sind die erste Hülle des feurigen Lebens, des elektrischen Funkens, der das Lebensprinzip jeder Form der Substanz darstellt.

Für unsere Mitglieder ist es sicher von Interesse, zu erfahren, daß der Unterschied zwischen der gewöhnlichen (irdischen) Elektrizität und der magnetischen Energie des menschlichen Körpers auf den Unterschied zwischen dem verhüllten und unverhüllten Funken oder feurigen Leben hinausläuft. Immer ist es den Erforschern elektrischer Phänomene ein Geheimnis geblieben, worin der Unterschied zwischen Magnetismus und Elektrizität eigentlich besteht. Jede Lebenssubstanz verändert sich unablässig und muß dauernd erneuert werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit für den Menschen, eine bestimmte Menge „Öl“ aufzunehmen. Die Substanz der öligen Hülle muß vom elektrischen Funken, ihrem zentralen Kern, ununterbrochen verbraucht, besser: verbrannt werden, und würde sie nicht ersetzt, würde die Materie von der physischen Ebene verschwinden. So sind wir völlig von den Ölen abhängig, die zur Erneuerung aller Gewebe vom Körper aufgenommen werden. Aus diesem Grund kann ein korpulenter Mensch unter den gleichen Umständen

länger ohne Nahrung auskommen als ein schlanker. Die Fette versorgen die ölige Substanz, durch welche die Hüllen erneuert werden; und solange dieses Fett da ist, um das Öl zu ersetzen, kann das feurige Lebensprinzip den Körper nicht zerstören. Die ölige Hülle wird durch chemische Mittel in einen Nichtleiter verwandelt und wirkt wie eine Isolierung an einer lebenden Leitung zwischen den Lebensprinzipien und den äußeren Hüllen der Funken. Diese Funken sind uns im allgemeinen besser bekannt als Nukleoli oder Kernteilchen – nach den Ergebnissen der Wissenschaft die Grundlage der Materie.

Elektrizität läßt sich ohne Verwendung eines magnetischen Feldes nicht erzeugen. Elektrizität ist die geistige Kraft. Sie braucht ein materielles Medium, um sich zu manifestieren, und das magnetische Feld ist dieses Medium.

Was ist das korrekte „C“?

Nr. 391

Über die Frage, welche Schwingungshöhe im okkulten Sinne genau das „C“ konstituiert (oder einen beliebigen anderen Ton), läßt sich lange streiten, und die Antwort ist nicht genau bekannt. Der naheliegendste und natürlichste Gedanke ist, daß das wissenschaftliche „C“ (256 Schwingungen pro Sekunde für das eingestrichene „C“) das eigentliche „C“ ist. Mathematisch ist das zwar korrekt, aber mit dieser Zahl hat man doch eine willkürliche Schwingungshöhe aus den vielen

möglichen herausgegriffen. Selbstverständlich hat die Einteilung der Zeit in Stunden, Minuten und Sekunden eine bestimmte okkulte Bedeutung, und es ist durchaus wahrscheinlich, daß die Sekunde die richtige Grundlage zur Messung von Schwingungen ist. Doch ist es fast ebensogut möglich, daß eine andere Einteilung der Zeit besser und richtiger wäre. Aber auch, wenn man akzeptiert, daß das wissenschaftlich ermittelte „C“ mathematisch korrekt ist, fällt doch auf, daß alle drei Tonhöhen, die bei den Musikern üblicherweise verwendet werden (die internationale, französische und der Kammerton), sich von der wissenschaftlich ermittelten Höhe unterscheiden, obwohl sie sie gut kennen. Diese Tatsache wirft die Frage auf, ob das nicht ein Hinweis darauf ist, daß es der wissenschaftlich ermittelten Tonhöhe an geistiger Wahrheit gebricht. Denn im allgemeinen müssen wir ja Künstlern eine größere Fähigkeit zutrauen, ihr Medium geistig zu erfassen als den Wissenschaftlern, die sich ihrem Gegenstand oft nur mit dem kalten Intellekt nähern. Andererseits ist es auch möglich, daß der Musiker nur deshalb den wissenschaftlichen Ton nicht anerkennt, weil er noch nicht imstande ist, die absolut reinen Schwingungen zu ertragen, da seine Kraft zu groß für ihn ist. Er realisiert die Macht der Töne mehr als eine für musikalische Schwingungen unerweckte Person.

Was die okkulte Kraft beim Gesang usw. betrifft, so hat man die These aufgestellt, daß ein Sänger natürlich genau die richtige Tonhöhe treffen und damit einen ganz reinen Ton erzeugen kann. Doch meint diese Theorie, daß auch jeder Ton, z.B. „C“, in sieben Ebenen

unterteilt ist, und diese jeweils in sieben Unterebenen usw. Wenn nun ein Sänger die reine Tonhöhe verfehlt, aber nicht allzuweit, fällt sein Ton ziemlich sicher in eine dieser Ebenen. Sie aber „dienen“ sozusagen dem reinen „C“ und tragen daher die Kraft in Richtung des reinen „C“ weiter, wo sich dann die Tonhöhe einpendelt. Jedoch wurde von dem Forscher, der diese These aufstellte, vorausgesetzt, daß diese Ebenen des Tones in seiner nächsten Nachbarschaft lägen, im Falle des „C“ also zwischen H (bzw. B in manchen Ländern) und C, und C und Cis. Aber es ist im Gegenteil sehr wahrscheinlich, daß die Ebenen eines Tones dasselbe Verhältnis zum Ton selbst haben wie seine Ober- und Untertöne. Wenn das der Fall wäre, wäre die erwähnte Theorie unbrauchbar.

Um wieder auf die Tonhöhe der Musiker zurückzukommen: Die niedrigste, die internationale, ist die gebräuchlichste; der Kammerton ist die höchste und wird am zweithäufigsten verwendet. Die französische Tonhöhe kommt nur sehr selten vor. Sie liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen den beiden anderen und kommt der wissenschaftlichen Tonhöhe näher als sie, ist aber mathematisch komplizierter. Ein bedeutender Okkultist, dem diese Frage vorgelegt wurde, kam gefühlsmäßig zu dem Ergebnis, daß die französische Version die richtige sei. Die Tatsache, daß sie sich nur minimal von der wissenschaftlichen unterscheidet, könnte mit den Maßstäben der griechischen Kunst zu tun haben, die sich ja bekanntlich an eine gleichmäßige, geometrische Progression anlehnten, um beim Hörer ein Gefühl geometrischer Regelmäßigkeit zu erzeugen.

Seelenidentität

Nr. 392

Viel hat man in jüngster Zeit, vor allem in theosophischen Kreisen, über die Individualisierung der Seele gesprochen, d.h. das Ausbrechen einer individuellen Seele aus der Gruppenseele. Wenn wir den Anschein erweckten, daß wir mit dieser Theorie nicht einverstanden sind, dann nicht im Geist des Widerspruchs, sondern weil wir die Aufmerksamkeit auf eine einfache Tatsache richten wollten, die auf allen Gebieten des Lebens nachgewiesen werden kann. Jede echte Gruppierung von Linien stellt eine eigene Familie dar, wie klein oder groß sie auch sein mag. Wenn durch bestimmte Bedingungen dieser Gruppe von außen Leben hinzugefügt wird, ist und bleibt es ein Fremdling, wäre seine Verbindung mit den ursprünglichen Mitgliedern der Gruppe auch noch so eng.

Es gibt Gruppen innerhalb von Gruppen, von den individualisierten Gruppen eines Sonnensystems bis zu den winzigen Lebensformen einer Amöbe. Aber stets haben die Gruppen ihre jeweilige Eigenart, stets haben sie besondere Kennzeichen. Die Zellen, die sich z.B. zur Bildung eines menschlichen Herzens zusammengeschlossen haben, könnten in einem anderen Organ oder Organteil nicht mehr individualisiert werden, genauso wenig wie ein Mensch seine Identität ändert, wenn er die Beziehung zu der Mutter, die ihn geboren hat, verleugnet. Er kann heiraten, Kinder in die Welt setzen und so eine neue Familiengruppe bilden, doch ändert das nichts an seiner Beziehung zur eigenen

Mutter und daher an seiner Identität mit der ursprünglichen Familiengruppe. Er trägt nur dazu bei, eine kleinere innerhalb einer größeren Gruppe zu bilden. Da die Nachkommenschaft immer durch die Mutter bestimmt wird, gehören seine Kinder zu der Gruppenseele, zu der seine Frau gehört.

Je höher seine Intelligenz ist, desto mehr hat er von der unendlichen Intelligenz aufgenommen. Sie ist das Erbteil der ursprünglichen Gruppe, von der er durch die lange Kette der Jahrhunderte abstammt, bis hinauf zu dem Zeitpunkt der ersten siebenfachen Abteilung des geoffenbarten Kosmos. Seine Identität und damit seine Individualisierung ergab sich mit der ersten Sprengung des Lebenssamens, die für die ihn beseelende Monade Raum schuf.

Zwar enthält jede Zelle eines jeden Herzens, das in jedem der Naturreiche schlägt, potentiell die Form und Essenz jedes anderen Organs und jeder anderen Form im Universum. Doch kann sie in einem Manvantara ihre Form und ihre Natur nicht ändern. Im Lauf der Zeit wird sie in engen Kontakt mit den Zellen anderer Organe gebracht und erzeugt so eine dritte Form. Diese dritten Formen sind die Verbindungslinien zwischen der Familie der Herzzellen und den Familienzellen anderer Organe. Durch sie werden die Impulse von Familie zu Familie übermittelt, und so tragen sie zur Evolution beider Teile bei.

Erst wenn die verschiedenen Zustände der Substanz, die die Zellen in allen Organen der Wahrnehmung und des Willens in allen Naturreichen bilden werden, durch Wechselwirkung zu einer harmonischen

Zusammenarbeit gebracht wurden, konnten sie in einer bestimmten Form beseelt werden. So geschieht es bei den Prototypen aller Formen in der Offenbarung. Diese Prototypen waren individualisierte Wesenheiten. Mit der Form entsteht Identität. Trotzdem sind wir der Meinung, daß man unbedingt einen Unterschied zwischen bewußter und unbewußter Individualisierung machen muß. Es mag so aussehen, als ob diese Meinungsunterschiede zwischen uns und anderen eher scheinbar als real sind. Aber nach unserer Ansicht beginnt die bewußte Individualisierung erst mit dem Heraufdämmern der Intuition. Wenn der Kontakt zu anderen Menschen dabei eine Rolle spielt, so ist das höchstens sekundär, und wir können nicht einsehen, wie diese Beziehungen das Verhältnis der Einzelseele zur Gruppenseele, von der sie ein Teil ist, beeinflussen sollten. Die Identifizierung mit dem Unendlichen kann nur in der Verwirklichung echter Beziehungen des Menschen zu jeder anderen Emanation des Unendlichen bestehen. Dann löst sich das, was wir jetzt Identität nennen, in der Identität des Alls auf.

Wenn wir unsere Abstammung durch jede Familiengruppe der großen Gruppenseele, von der wir ein Teil sind, zurückverfolgen und so unsere Verwandtschaft zu allen Mitgliedern einer größeren Menschheitsfamilie, die jetzt inkarniert ist, feststellen könnten, würde das unsere gegenseitige Verbindung ungemein festigen. Es würde aber auch erklären, warum wir manchmal ohne erkennbaren äußeren Anlaß anderen gegenüber solche Antipathien empfinden.

Wir sprechen vom Ego, von der Monade, den Söhnen von Wille und Yoga und all den anderen Differenzierungen der höheren Reiche des Denkens und Seins. Sie alle lassen sich in den zwei Begriffen Identität und Intelligenz zusammenfassen, dem „ICH BIN“ der Göttlichen Seele, dem Wissen, daß „ICH“ als individuelles, bewußtes, intelligentes Wesen lebe und mich nach dem Vorbild eines bestimmten Göttlichen Prototyps entwickle – einem größeren „ICH BIN“. Die Gruppenseele selbst muß sich entwickeln, genauso wie die Atome der Gruppe. Und wenn sich irgendein Teil entwickelt, entwickelt sich die ganze Gruppe.

Eine nackte Seele

Nr. 393

Oft sieht oder hört man zufällig den Ausdruck „eine nackte Seele“, und erschrickt, aber nur wenige Menschen verstehen, was er wirklich bedeutet. Im normalen Sprachgebrauch bezeichnet man damit eine Seele, die ganz von allem Zierat des materiellen Lebens entblößt ist. Es ist eine von Sünden befleckte Seele, Opfer eines rächenden, zornigen Gottes oder Gegenstand des Mitleids für ein mitfühlendes menschliches Herz. Aber versuchen wir, etwas tiefer in die Erscheinungen des Lebens einzudringen, um die wahre Bedeutung dieses Ausdrucks zu erfassen.

Die Seele steht nackt vor Gott und dem Höheren Selbst, wenn sie aller Hüllen des so gepriesenen intellektuellen Wissens, der materiellen Vorzüge, der

Gewohnheiten und Eigenschaften, die sie in ihrer langen Reihe der Inkarnationen in der Materie im Lauf der Entwicklung vom Tier zum Menschen erworben hat, beraubt ist. Ob es sich um einen Menschen handelt, der sich zum erstenmal seiner selbst bewußt geworden ist, oder um den verfeinerten, hochstehenden, geistig und moralisch vollkommenen Angehörigen der höchsten Zivilisation – in diesem Augenblick am Ende jeder Inkarnation werden alle materiellen und mentalen Güter und Zierden, alle Folgen eines verpfuschten Lebens, alle rohen Eigenschaften der niedersten Schichten des Menschen abgelegt. Und wir stellen die Frage: Was bleibt dann der Seele übrig, ihre Blöße damit zu bedecken?

Wenn wir dann die Leben dieser Seele auf Erden überblicken, entdecken wir, daß es auf dem Grund dieser Leben – gleichgültig wie gut oder böse sie waren und ob sie von einem Wilden, einem Höhlenbewohner, einem Heiden oder einem zivilisierten Bürger des 20. Jahrhunderts gelebt wurden – stets Liebe, Hingabe, Hoffnung und Sehnsucht gab.

Vielleicht hat ein Mensch diese Gaben Gottes nur seiner Frau oder seinen Kindern, seinen Eltern oder seinem Land weitergegeben. Aber in dem Maße, wie eine Seele diese Eigenschaften unter Beweis stellte, war sie in die Majestät und Herrlichkeit Gottes gekleidet. Und wenn alles andere nicht mehr da war und die Seele, entblößt von allem Zierat dastand – vielleicht nackt in den Augen aller anderen Menschen –, konnten Gott und das Höhere Selbst trotzdem sehen, daß sie nicht nackt war, ja niemals nackt sein konnte, solange

sie eine Seele war. Denn sie war aus der reinen Essenz der Gottheit geschaffen und damit bekleidet. Daher war sie von der ihr innewohnenden Kraft und Stärke erfüllt. Sie konnte alle Begrenzungen von Form und Materie, so mächtig sie auch sein mögen, überwinden, vorausgesetzt, sie hatte genügend Zeit und Gelegenheit dazu.

Wenn diese Herrlichkeit und Majestät, diese innersten Kleider der Seele, ihr genommen werden könnten, wäre sie keine Seele mehr. Dann würde nur noch das, was die Seele zeitweilig umhüllte, ihre bloß äußeren Kleider übrigbleiben, und auch diese nur für kurze Zeit, das heißt, bis sie sich in ihre Bestandteile aufgelöst hätten.

So hat der Ausdruck „nackte Seele“ nichts zu tun mit einem vieler Verbrechen überführten Sünder oder Büsser. Eine solche Seele ist vielmehr ein Sohn Gottes, rein und ungeschändet, und nur, wenn sie selbst ihre schönen Gewänder: Liebe, Hoffnung, Hingabe und Sehnsucht mit dem Schlamm der Zügellosigkeit beschmutzt, Dinge zur Befriedigung der eigenen Wünsche begehrt und erwartet, für ihre Tugend belohnt zu werden, beginnt sie, ihre eigentlichen Gewänder abzustreifen. Und wenn ein menschlicher Verstand oder Körper in den Augen der Welt vollständig gekleidet ist, ist er in Wirklichkeit nackt – und nackt zu sein, heißt nichts zu sein.

Sechs Furchen durchziehen die Erdkruste

Nr. 394

Wenn der Mensch den Boden des Atlantischen und Pazifischen Ozeans und des Nord- und Südpolarmeers sehen könnte, würde er die Spuren von sechs deutlich unterscheidbaren Furchen entdecken, die in gleicher Entfernung voneinander die ganze Erde umziehen.

Man nehme einen Apfel und ziehe mit dem Messer sechs Linien um ihn herum - dann ist das ein Bild für das Gemeinte.

Die Explosionen und Erschütterungen, durch die ein riesiger Urkontinent zerstört und vom Wasser verschlungen wurde, warfen gleichzeitig Sand, Kies und gewaltige Felsen in diese Furchen. Ursprünglich waren die Metalle der Erde in den Ozeanen gelöst. Durch die Explosion unter dem Boden der Ozeane eingeschlossener Substanzen wurde Energie freigesetzt. Sie und der Druck, der von den ungeheuren Wassermassen der Ozeane auf die stilleren Gewässer in der Tiefe ausgeübt wurde, erzeugten aus den in den Ozeanen gelösten Metallen das Substrat oder die Grundlage aller Metalle, die sich jetzt in oder auf der Erde befinden.

Bei späteren Erschütterungen wurden diese metallischen Grundschichten, die schwerer als das Wasser darüber waren, wieder aufgeworfen und in die genannten Furchen hineingerissen. Feuer im Erdinnern schmolzen daraufhin diese Schichten und trieben die Schmelze in Adern durch das Gestein und die Erde. In der Folge wurden die Metalle durch den Druck der

darüberliegenden Erde wieder zusammengepreßt und nahmen nach einer weiteren Abkühlung die Gestalt an, wie wir sie heute kennen.

Der Same und die Blume

Nr. 395

Wenn sich das im Samen jedes lebenden Dings oder Geschöpfes gespeicherte Leben ausdehnt und entfaltet, dann bringt es so das eine darin konzentrierte Bewußtsein zum äußeren Ausdruck. Dieses Bewußtsein greift auf jedes andere Ding oder Geschöpf über, das im Bereich seiner Strahlung liegt, oder berührt es.

Jeder Halm, jeder Zweig, Blatt oder Blüte, jedes Organ eines physischen Körpers entfaltet einen anderen Aspekt dieses Bewußtseins und drückt ihn aus – genauso wie er die zyklische Entfaltung und die Reabsorption ausdrückt –, aber diese verschiedenen Ausdrucksformen und die Masse als Ganzes entwickeln allmählich einen gleichgearteten Zustand. Dieser Vorgang wird stets von dem darin wirkenden Bewußtsein geleitet. Ein offener Geist kann daraus eine der tiefsten Einsichten gewinnen.

Das Gesetz der Periodizität, die Entwicklung und Wieder-Entwicklung, die offensichtliche Weisheit – das alles prägt sich in der Weise aus, wie ein Wesen seine Umgebung wählt, geeignete Nahrung annimmt und ungeeignete ablehnt. Alle werden vom individuellen Bewußtsein eines jeden lebenden Geschöpfes und Dinges benutzt, und diese Prinzipien sind die natürlichen

Führer zum Verständnis der Gesetze der Übernatur
und der Evolution und Involution der Seele.

Der Meisterschlüssel

Nr. 396

Nergas* Arm war erhoben. Wieder einmal werden die Kinder der Sieben Könige vernichtet. Wer in der Nicht-Existenz war, kommt nun zum Leben, denn das Gleichgewicht muß wieder hergestellt werden. Der Totentanz beginnt. Die Almeh** spielen ihr magisches Spiel, und ihr durchlauft eure Einweihungen: die Einweihung der Geistigen Unterscheidung, die der Kenntnis des Gesetzes, die der Verwirklichung der Wahrheit. Die Kräfte des Bösen sind bestrebt, Form und Rhythmus des Tanzes zu stören, um dadurch die Schüler des Lichtes zu täuschen, Furcht, Sorge und Panik zu verbreiten und das höhere Unterscheidungsvermögen zur Kapitulation zu zwingen. Denn diese Kapitulation, die zur Unwissenheit führt, ist der einzig wirkliche Tod. Die Mächte des Bösen erreichen fürs erste ihre Ziele. Die Absichten und Pläne der Weißen Bruderschaft werden vorübergehend vereitelt oder verzögert. Doch können die Mächte des Bösen solche Positionen nicht lange halten. Ihr müßt die Maske durchschauen und die Wahrheit dahinter sehen, ihr müßt das Rätsel des Kreuzes lösen, die Geometrie der Gottheit, die Grundlage des Okkultismus, deren Schnittpunkt der Horizontalen mit der Vertikalen der Meisterschlüssel zu Erkenntnis und mystischer Schau ist.

Der Mensch handelt unmenschlich gegen seine Mitmenschen, und der Arm der Gerechtigkeit greift ein. Da weint die Seele, und die Tränen der Seele netzen den Ärmel des Richters. Sie hören erst auf zu fließen, wenn alles Karma gelöscht, alles Falsche berichtigt und aller Schmerz in Taten des Erbarmens aufgegangen ist. Sie werden desto heftiger fließen, je mehr das Gesetz mißachtet wird. Die Seele fordert Ausgleich bis zum letzten Jota und Tüpfelchen auf dem Jota, bevor sie sich erheben, frei werden und ein neues Leben beginnen kann. Der Baum der Erkenntnis des Lebens, des Todes und des Unwissens ist in eure Mitte gepflanzt. Pflückt jetzt und eßt die Früchte eurer Wahl! Auch der Phönix tritt mächtig ringend in Erscheinung. Ihr könnt wählen: ohnmächtig zu verbrennen oder mit der Flamme des geläuterten Lebens vereinigt zu werden. Jetzt vollzieht sich die Trennung des Bösen vom Falschen, die Aussaat der zarten Keime der Prüfung. Wie schon so oft steigen sie zum Himmel empor und wieder zur Erde hinab. Euer ist das unaussprechliche Licht, das nicht mitteilbare Wort, das magische Arkanum, um es zu suchen, zu hören und zu leben.

* Nergas ist der Todesgott.

** Almeh sind ägyptische Tanzmädchen

Gehorsam

Nr. 397

In jedem messianischen Zyklus trägt die darin auftretende Gruppe von Schülern, d. h. die Einheiten, die die Trennungslinie zwischen dem spirituellen und dem materiellen Bewußtsein überschritten haben, dem Hierophanten eine Bitte vor, er möge doch größere Handlungsfreiheit gewähren. Das bezieht sich immer auf Bereiche, in denen sehr strenge Regeln gelten. Diese Bitte der Schüler bezieht sich nicht darauf, daß sie von der mit ihrer Stellung verbundenen Verantwortung oder von der Pflicht zur Übung ihrer psychischen Kräfte entbunden werden möchten.

Es ist vielmehr ohne Ausnahme immer eine Bitte, von den Gelöbnissen des unbedingten Gehorsams gegenüber den gerade auf einer bestimmten Linie amtierenden Autoritäten entbunden zu werden. Und im allgemeinen gibt es so viele Gründe, die, rein materiell gesehen, für diese Bitte sprechen, daß das subtile und verheißungsvolle Spiel der Dämonen der Spaltung, die stets die Kluft zwischen dem Pfad der linken und der rechten Hand zu erweitern suchen, sich entwickeln kann, ohne daß die Schüler es bemerken.

So oft aber diese Bitte vorgetragen wird, so oft wird sie traurig abgelehnt – traurig deshalb, weil der, der sie ablehnen muß, weiß, daß die Bitte nicht ausgesprochen worden wäre, wenn der Schüler nicht, ihm selbst unbewußt, einen Punkt in seiner Entwicklung erreicht hätte, wo er im Gegenteil erst recht eingeschränkt werden und noch strikterer Gehorsam von ihm verlangt werden

muß. Und sein Aufrücken in einen höheren Grad hängt davon ab, ob er diese Prüfung besteht oder nicht.

Ein Schüler nach dem andern hat diese Prüfung nicht bestanden. Und das wird auch so bleiben, denn es ist die höchste Prüfung in jedem Grad, und sie kommt auf den Neophyten am Ende jedes Ordens in diesem Grad zu. Eine solche Bitte wird im allgemeinen von Egoismus, Ehrgeiz und Eigendünkel diktiert, und nach jedem solchen Kampf zieht sich der Vogel des Selbstes mit schmutzigen Federn und zerzausten Flügeln zurück und sucht sein Nest, selbst in den Fellen, wo er Sieger geblieben ist.

Die Kraft des Gehorsams läßt sich nur schwer erringen, auch wenn der nicht Eingeweihte glaubt, das müsse sehr leicht sein. Doch sind alle anderen göttlichen Kräfte und Mächte in einer Seele, aus der sich der Gehorsam zurückgezogen hat, untätig.

Der Schüler versteht fast nie, daß sein Ungehorsam bei einem bestimmten Gebot die Erfüllung gerade des Verlangens, das den Ungehorsam verursacht hat, verhindert. Starkes Verlangen ist geradezu hinderlich für die Erfüllung des Verlangens. Wer stattdessen seinem Verlangen auf dem Altar des Opfers entsagt, öffnet die Tür, die das Verlangen geschlossen hat und führt zur Erfüllung.

Sobald der Schüler erkennt, daß der Geist des Widerspruchs gegen die etablierte Autorität sein Herz in Besitz genommen hat, sollte er das als Aufforderung nehmen, nach dem Grund dieser Rebellion zu forschen. Und wenn der Widerspruch sich gegen die Erfüllung eines Teils des ihm bekannten Plans der Großen Weißen

Loge richtet, kann er sicher sein, daß er jetzt am Scheideweg steht. Denn er konnte nur dadurch eine Rechtfertigung für seinen Widerspruch finden, daß er seine eigene spirituelle Kraft untergrub. Er weiß doch, daß ein genauer Plan, der Millionen seiner Brüder betrifft, niemals detailliert ausgearbeitet und seine Verwirklichung Menschenhänden anvertraut worden wäre, wenn es möglich wäre, von diesem Plan auch nur um Fingersbreite abzuweichen.

Wehe der Hand, die es wagen würde, ein einziges Detail zu ändern!

Wehe dem Haupt und dem Herzen, die es wagen, eine solche Änderung zu planen! Der Schüler, der sich einbildet, für die Folgen seines Ungehorsams nicht haften zu müssen, ist einem Mann vergleichbar, der sich eine Zufluchtsstätte in einem vorübergehend trockenen Flußbett sucht. Irgendwann kehren die Wasser zurück und überfluten sein Asyl mit allem, was drin ist.

Es ist wirklich erstaunlich, daß ein Mensch von normaler Intelligenz sich so gegen den Engel des Gehorsams und seine Macht verblenden läßt und die unberechenbaren Folgen eines solchen Verhaltens nicht bemerkt, die doch überall in der Geschichte der Menschheit bestürzend deutlich zutagegetreten sind!

Glauben

Nr. 398

Ihr sagt, man solle nicht „glauben ohne zu wissen“. Aber tagtäglich bekunden wir, daß wir an Dinge glau-

ben, die wir nicht wissen, z. B. an die Tatsachen der Wissenschaft. Die Wissenschaft selbst glaubt daran, daß Feuer nur brennt, wenn es entzündet wird. Sie weiß aber nicht, warum dies möglich ist, und in einem ihrer Experimente bezeichnet sie es als ein großes Geheimnis.

Die Wahrheit ist, daß niemand an ein Ding glaubt, ehe er fähig ist, sein Wissen um dieses Ding auch zu leben, oder das Ding selbst zu sein. Wenn wir (tatsächlich) an die Ergebnisse der heutigen Wissenschaft glauben würden – wie wir behaupten –, würden wir ganz anders leben. Ebenso ist es mit der Theosophie. Wir können nur zur Erkenntnis und zum Glauben daran gelangen und schließlich eins damit sein, wenn wir sie studieren, ernst erforschen und ihre Lehren auf unser alltägliches Leben und Erleben anwenden. Nur im Leben kann sie als richtig bestätigt werden.

Die Lehre leben ist wie ein feierlicher Akt. Denn das Höhere Selbst wird niemals vergeblich um Hilfe angerufen. Ihr werdet dann ein viel feineres Gefühl für Gut und Böse haben. Möget ihr die richtige Wahl treffen.

TEMPELLITERATUR

In deutscher Sprache steht zur Zeit (1. Mai 1997) folgende Tempelliteratur zur Verfügung:

- Theogenesis mit 624 Seiten
- Tempellehren Bände 1 bis 7. Zusammen 393 Tempellehren von je 3 bis 5 Seiten.
- Aus Lichter Höhe Bände 1 bis 3. Zusammen 643 Tempelbotschaften.
- Kleines okkultes Lexikon von H. P. Blavatsky und Stichwortverzeichnis zu den Tempellehren Bände 1 bis 5 mit etwa 5000 alphabetischen Hinweisen. Enthält auch 237 Begriffe der Bibel und christlichen Lehre und ihre ursprüngliche eigentliche Bedeutung.
- Tempellehren von A bis Z.

Nachschlagewerk zu den Bänden 1 bis 7 Tempellehren mit etwa 25 000 alphabetischen Stichworten und Hinweisen zu wichtigen Begriffen der Tempellehren.

Um die sehr wertvolle Tempelliteratur für jeden erschwinglich zu machen, wurde sie zum stark ermäßigten Sonderpreis in 2 Buchschubern zusammengefaßt.

- Buchschuber 1: Tempellehren mit 7 Büchern.
Enthält die Bände 1 bis 5 Tempellehren, kleines okkultes Lexikon und Stichwortverzeichnis zu den Tempellehren Bände 1 bis 5 und Band 1 Aus Lichter Höhe. Preis statt DM 154,- zum Sonderpreis von nur DM 98,-
- Buchschuber 2: Theogenesis und Tempellehren mit 6 Büchern. Enthält Theogenesis, Bände 6 und 7 Tempellehren, Bände 2 und 3 Aus Lichter Höhe, Tempellehren von A bis Z. Preis statt DM 180,- zum Sonderpreis von nur DM 118,-.

THE TEMPLE OF THE PEOPLE

- Der Tempel der Menschheit -

Die Gesellschaft „The Temple of the People“ ist ein autonomer Teil und eine Fortsetzung der Theosophischen Bewegung, die im Jahre 1875 von Helena Petrovna Blavatsky in New York gegründet wurde.

Die ausdrücklichen Zwecke der Gesellschaft „The Temple of the People“ sind:

1. Einen Kern und einen Träger für die WESENSEINHEIT ALLEN LEBENS zu bilden.
2. Ein besseres Verständnis für die UNIVERSALE BRÜDERSCHAFT und die Erleuchtung aller Menschen herbeizuführen.
3. Durch sorgfältiges vergleichendes Studium der verschiedenen Religionssysteme das allgemeine Verständnis für die Wahrheit und ihre Anerkennung zu fördern, so daß Wissenschaft religiös wird und Religion wissenschaftlich. Da die Wahrheit der Natur und dem Wesen aller WELT-RELIGIONEN zugrunde liegt, kann es niemals einen Konflikt zwischen den Religionen der Welt geben, ausgenommen durch Mißverständnisse.

Die Tempelliteratur, also Theogenesis, Tempel-Lehren, Aus Lichter Höhe, sind vom TEMPLE OF THE PEOPLE, Halcyon, California, herausgegeben. Sie wurden dem Tempel zur Verbreitung an ernsthaft Studierende von jenen großen Lehrern, insbes. vom Meister Hilarion gegeben, der wie jene Meister zur Großen Weißen Loge gehört, die H. P. Blavatsky instruierten, und deren Werk für die Menschheit fortzusetzen diese Tempellehren berufen sind.